

Gedanken zum Ukrainekrieg

von Nuada



Verfasst zwischen 4. Februar 2023 und 3. April 2023

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Vorbetrachtung und präzise Sprache.....	3
Kapitel 2: Schuld oder Skuld?	7
Kapitel 3: Krieg beginnt mit der Verteidigung.....	11
Kapitel 4: Reise ins russische Propaganda-Universum.....	17
Kapitel 5: Wir müssen diesen armen Menschen helfen.....	20
Kapitel 6: Die Einkreisung.....	25
Kapitel 7: Die multipolare Weltordnung	32
Kapitel 8: Entnazifizierung.....	38
Kapitel 9: Hornissennester?	43
Kapitel 10: Back in the USSR.....	49
Kapitel 11: Hexenprozesse	53
Kapitel 12: Totenkult	63
Kapitel 13: Der Weg ist das Ziel.....	71

Kapitel 1: Vorbetrachtung und präzise Sprache

Mit und ohne Politik

können gute Menschen Gutes tun

und schlechte Menschen Böses.

Aber dafür, dass gute Menschen Böses tun,

braucht es Politik.

Da ich Böses möglichst vermeiden möchte, wann immer das geht, hatte ich zunächst geplant, anzukündigen, dass in dieser Betrachtung zum Ukraine-Krieg die Politik komplett außen vor bleibt. Allerdings habe ich recht schnell gemerkt, dass das nicht geht. Wer Müll entsorgen will – siehe unten – der kommt leider nicht umhin, Müll anzufassen. Dennoch ist meine Herangehensweise anders als die übliche und rechtfertigt möglicherweise durchaus die Bezeichnung „unpolitisch“. Lasst euch einfach überraschen,

Eine große Freude wäre es mir, wenn ich auch bei anderen eine Hinwendung zu der Betrachtungsweise anregen könnte, die ich vorstellen will, denn ich halte sie nicht nur für diejenige, bei der es leichter fällt, sich den Anstand und die Herzengüte zu bewahren, sondern auch für die realistischere. Dessen ungeachtet kenne ich selbstverständlich dennoch die grundlegenden Aussagen beider Seiten, welche Politik sie angeblich mit diesem Krieg verfolgen. Und die meine ich mit dem oben erwähnten Müll, ich halte sie ausnahmslos alle für Lügen. Und selbst wenn eine halb wahr sein sollte – was ich eher nicht glaube -, hielte ich sie immer noch nicht für einen ausreichenden Grund für so ein Gemetzel.

Wo uns diese Gedankenreise hinführen wird, weiß ich noch nicht, ich verspüre nur den intensiven Drang, sie in Angriff zu nehmen, weil mich dieser Konflikt sehr tief beunruhigt und aus bislang noch etwas unerfindlichen Gründen seelisch viel mehr belastet, als es eigentlich angemessen wäre. Vielleicht lässt sich im Lauf der Zeit ja herausfinden, an was das liegt. Darüber hinaus empfinde ich so ziemlich alle verfügbaren Betrachtungen und Diskussionen dazu leider mehr und mehr als abstoßend.

Ich werde versuchen, bei dieser Betrachtung immer wieder auch ein bisschen den spirituellen Bereich zu berühren. Ich bin allerdings mit dem Begriff „spirituell“ nicht ganz glücklich, nur ist mir leider kein besserer eingefallen. Das Wort ist heutzutage allzu oft ein Garant für seichtes Gelaber über irgendwelche dubiosen „Schwingungen“, was in leicht beeinflussbaren Menschen das betrübte Gefühl auslösen kann, minderwertig zu sein, wenn sie diese „Schwingungen“ nicht wahrnehmen können. Das habe ich nicht vor, werde jedoch trotzdem über Empfindungen sprechen, die damit zusammenhängen könnten. Möglicherweise bin ich ja gar nicht die Einzige, die sie hat, aber wenn keiner darüber redet, fühlt sich jeder schrecklich allein damit. Und das muss ja nicht sein. Aber das wird nur einen kleinen Teil der Betrachtung einnehmen, und wenn jemand diese Empfindungen nicht hat, ist es auch nicht schlimm.

Ich betrachte Spiritualität übrigens nicht als etwas, das man der üblichen alltäglichen Betrachtung hinzufügt, sondern ganz im Gegenteil, als etwas, das die ganze Zeit da ist, aber unter dem riesigen Haufen Müll, mit dem wir ständig zugeschüttet werden, so tief begraben ist, dass wir fast nicht mehr darauf zugreifen können. Einen klaren Blick auf die Realität bekommt man meiner Ansicht nach nicht dadurch, dass man viel auf sich einwirken lässt, sondern dadurch, dass man alles Überflüssige rausschmeißt und sich wirklich nur noch das ansieht, was dann übrigbleibt – innen wie außen. Ich möchte daher niemandem irgendeine „Spiritualität“ aufdrängen, sondern vielmehr einfach nur bei der Müllentsorgung helfen, damit sie bei jedem von selber zum Vorschein kommen kann. Und daher kann es naturgemäß mitunter auch ein bisschen schmutzig werden.

Falls sich jemand fragen sollte, ob ich in diesem Konflikt prorussisch oder proukrainisch bin, dann kann ich diese Frage nicht beantworten. Ich halte präzise Sprache für das wichtigste Werkzeug bei allen Betrachtungen, und benutze so unpräzise Wörter daher möglichst gar nicht, auf gar keinen Fall aber dafür, meine eigene Haltung zu beschreiben.

Heißt prorussisch bzw. proukrainisch Sympathie für das Vorgehen und die Aussagen der jeweiligen Regierungen – dann nein, dann bin ich definitiv weder das eine noch das andere. Heißt es, ob ich Sympathie für die betroffenen Völker und Empathie für ihr Leid habe – dann ja, dann bin ich beides. Wenn die Frage bedeutet, welche Seite ich unterstütze, dann ist die Antwort: Ich unterstütze offensichtlich die Ukraine, und zwar mit meinen Steuergeldern, wenn auch unfreiwillig. Freiwillig schicke ich weder nach Russland noch in die Ukraine Geld und ich stricke auch keine warmen Socken für die Frontsoldaten der einen oder anderen Seite. Ich bin übrigens ziemlich sicher, alle anderen, die von sich behaupten, sie würden eine Seite unterstützen, tun das ebenfalls nicht. Wenn ich sage, dass ich jemanden unterstütze, dann tue ich auch konkret etwas, das ihm hilft, ansonsten halte ich meine Klappe.

Wenn die Frage bedeutet, auf wessen Sieg ich hoffe, dann ist die Antwort: Das ist mir scheißegal! Ich wünsche mir nur, dass es möglichst schnell aufhört und nicht noch eskaliert, Es werden ohnehin beide Seiten verlieren, sie haben schon viel zu viel verloren, um jemals das Wort „Sieg“ zu rechtfertigen, zum Beispiel Zehntausende oder gar über hunderttausend ihrer Söhne. Davon abgesehen ist es auch vollkommen gleichgültig, was ich hoffe. Ich kann doch mit meinem Hoffen den Kriegsverlauf nicht beeinflussen, und falls ich das könnte, wäre mir die Verantwortung, es zu tun, viel zu groß. Es ist doch vollkommen unmöglich, abzusehen, was das nach sich ziehen wird. Kindisches Daumendrücken behalte ich mir daher für Fußballspiele vor. Da kann ich auch dann kein Unheil anrichten, falls es wider Erwarten funktionieren sollte. Aber ich glaube, wir sind uns alle einig, dass es nicht funktioniert.

Ich hätte natürlich auch einfach antworten können: „Ich bin neutral“. Aber damit hätte ich hier eine Gelegenheit ungenutzt gelassen, zu erklären, warum ich präzise Sprache für so außerordentlich wichtig und wertvoll halte. Ich bin nicht wirklich neutral, meine Sympathie ist ganz eindeutig auf einer Seite dieses Krieges und mein Hass auf der anderen, und ich benutze dieses Wort bewusst. Ich sehe lediglich den Frontverlauf nicht zwischen Russland und der Ukraine oder zwischen Russland und dem „kollektiven Westen“, sondern zwischen allen Völkern auf der einen Seite und den globalen Eliten, die keineswegs ausschließlich auf westlicher Seite zu finden sind, auf der anderen.

Außerdem weiß jeder, der mich kennt, dass ich berüchtigt für „Walls of Text“ bin und man muss ja schließlich seinem Ruf gerecht werden 😊 Ich werde auch immer klarstellen, ob ich die Regierungen oder das Volk oder einen bestimmten Teil des Volkes meine. Ich kann jedem nur empfehlen, sich auf das geistige Abenteuer bewusster und präziser Sprache einzulassen. Auch wenn es nicht immer klappt, ist schon allein der Versuch hilfreich für alle, deren Ziel Erkenntnisgewinn und geistige Klarheit ist. Und in dem Zusammenhang möchte ich auch alle, die sich irgendwo an Diskussionen beteiligen, anregen, sich selber zu fragen, warum sie das tun, bzw. was ihr Ziel dabei ist. Erkenntnisgewinn oder Rechthaberei oder etwas ganz anderes? Was auch immer es sein mag, es ist nicht schlecht, wenn man es selber weiß.

Meine Ziele für diese Rückkehr zum Bloggen sind:

- Erkenntnisgewinn für mich. Das erhoffe ich über zwei Wege. Der eine ist der Zwang zu der Strukturierung eines unordentlichen Sammelsuriums von Gedanken, die durch Schreiben notwendig wird. Der andere sind schlicht und einfach gute Kommentare, auf die ich sehr hoffe.
- Hilfestellung beim Erkenntnisgewinn anderer. Das bedeutet nicht, dass ich irgendjemandem irgendetwas aufdrängen möchte, das er nicht haben will. Ich habe jedoch in den vergangenen Jahren oft erlebt, dass Suchende vollkommen unabhängig voneinander zum gleichen Erkenntnis gekommen sind, und zwar in einer frappierenden Weise, die fast übernatürlich angemutet hat. Das sorgt für eine sehr wohltuende innere Gewissheit und die notwendige Selbstsicherheit, die wir alle dringend brauchen. Darüber hinaus ist es ja auch nicht nötig, dass jeder das Rad selber erfindet.
- Ganz egoistisch: Ich schreibe gern und ich brauche auch den Austausch mit guten, anständigen und intelligenten Menschen für mein seelisches Wohlbefinden. Und ich finde ihn derzeit sonst nirgends.

Eine neutrale Haltung ist übrigens keineswegs gleichbedeutend mit Gleichgültigkeit oder Relativismus gegenüber dem Bösen. Es ist viel mehr ein großes Stück Freiheit, das Böse abzulehnen, von wem auch immer es ausgeht. Das können diejenigen, die pro-irgendwas sind, im Allgemeinen gar nicht gut. Sie sind stets damit beschäftigt, das Böse auf „ihrer“ Seite klein zu reden, der anderen Seite in die Schuhe zu schieben oder mit Rabulistik weg zu erklären. Und manchmal entsteht sogar der unangenehme Eindruck, dass sich die pro-irgendetwas-Leute regelrecht freuen, wenn die jeweils andere Seite eine böse Tat begeht, die sie dann genüsslich ausschlachten können. Das ist ein bisschen abstoßend.

Ich muss und werde mich jedoch nicht selber unter Druck setzen, eine Ausgewogenheits-Strichliste zu führen. Es ist gut möglich, dass die Beispiele, die mir fürs Wegräumen von Müll als geeignet erscheinen, von einer Seite zahlreicher sein werden als von der anderen. Das ändert jedoch nichts an meiner neutralen Haltung. Es dient nie dazu, eine Seite in den Dreck zu ziehen, sondern immer nur dazu, beispielhaft aufzuzeigen, wie gute Menschen vom Bösen angegriffen und in den Abgrund gezogen werden können – ob das Russen oder Ukrainer oder Westler sind, ist für meine Betrachtungsweise vollkommen irrelevant. Wir kennen diejenigen, mit denen das geschieht, doch sowieso nicht persönlich! Wer das nicht verstehen kann oder will und meint, er müsse zu [Whataboutism](#) greifen, ist hier fehl am Platz. Ich weiß selber, dass

ein paar Beispiele keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben und nehme daher erkenntnisfördernde Hinweise auf weitere Beispiele sehr gern an – egal von welcher Seite. Und keine Sorge: Ich bin sehr gut in der Lage, den Unterschied in der Absicht zu erkennen.

Noch etwas ist mir bei dieser Vorbetrachtung wichtig, und zwar das Konzept Schuld, das ich im nächsten Teil behandeln möchte, bevor ich mich dann endlich zum eigentlichen Thema vorwagen werde.

Kapitel 2: Schuld oder Skuld?

Ich habe einmal gelesen, an der Stelle im Gehirn, wo andere Menschen den Nationalstolz haben, hätten wir Deutschen einen Minderwertigkeitskomplex. Das ist durchaus bedenkenswert, doch keine Sorge, ich werde hier ganz gewiss nicht auf die Ereignisse eingehen, die dem großen Thema „Deutsche und Schuld“ zugrunde liegen. Aber als dieser Krieg letzten Februar angefangen hat, ist mir angesichts der Ereignisse und Reaktionen kurz der Gedanke durch den Kopf gegangen, ob diese Behandlung jetzt womöglich auch für ein anderes großes europäisches Volk vorgesehen ist. Es ist immer noch nicht vollkommen ausgeschlossen, dass ein solcher Ausgang geplant sein könnte, aber mittlerweile halte ich das für sehr unwahrscheinlich.

Wie auch immer das ausgehen wird, wir haben unseren Ausgang schon hinter uns. Und wenn wir schon dazu auserkoren sind, mit Erbschuld geboren zu sein, dann können wir dieses Schicksal auch annehmen und einfach als Hinweis auffassen, dass es die Aufgabe von uns Deutschen der aktuellen Generationen ist, uns näher mit dem Konzept Schuld ganz allgemein zu befassen. Das habe ich getan.

Das Wort geht auf die Norne Skuld zurück. Die Nornen sind drei Schwestern aus der germanischen Mythologie, die auch als Schicksalsgöttinnen bezeichnet werden. Urd, die älteste, steht für die Vergangenheit, Verdandi, die mittlere, für die Gegenwart, und Skuld, die jüngste, steht für die Zukunft. Das mutet erst einmal verwirrend an, denn zumindest ich bringe Schuld mit Vergangenheit in Verbindung – nicht nur bei dem Thema, über das wir hier nicht reden, sondern auch bei ganz alltäglichen persönlichen Verfehlungen, die in der Vergangenheit stattgefunden haben und in der Gegenwart unangenehme Gefühle auslösen. Aber was hat das mit der Zukunft zu tun? Lesen wir weiter bei [Wikipedia](#):

Nur der Name Skulds drückt aus, dass sie für die Zukunft steht. Das bedeutet offenbar innerhalb der nordischen Schicksalsvorstellungen das der Vergangenheit Geschuldete. Das ist das Geschehen, das noch zu geschehen hat, weil es auf Grund des Vergangenen nicht anders geschehen kann.

Das spiegelt eine Weltanschauung wider, die sich krass von der üblichen unterscheidet, in der Wahlplakate suggerieren, man könne ganz nach Belieben „Zukunft gestalten“. Ich möchte allerdings hier nicht auf so tiefe philosophische Betrachtungen eingehen, sondern nur darauf hinweisen, dass wir diese Wortbedeutung durchaus immer noch in unserer Sprache haben. Sie kommt zum Ausdruck, wenn wir sagen „Das bin ich ihm schuldig“ oder „Ich habe meine Pflicht und Schuldigkeit getan.“ Das passt eher zu Skuld, oder? In beiden Fällen bedeutet das nämlich eher nicht, dass man vorher eine Schuld auf sich geladen hat, man kann jemandem auch aus Freundschaft, aus Treue oder aus Dankbarkeit etwas schuldig sein. Wie kommt es, dass wir zwei völlig unterschiedliche Begriffe mit dem gleichen Wort „schuldig“ bezeichnen? Ich weiß es nicht! Ich möchte es daher jedem selber überlassen, darüber nachzusinnen, es ist nämlich gar nicht ausgeschlossen, dass das Konzept Schuld, wie wir es heute kennen, überhaupt nicht natürlich ist und keineswegs immer vorhanden war.

Den meisten dürfte als Verdacht, wo dieses Konzept herkommt, das Christentum einfallen, und das ist vermutlich recht nah an der Wahrheit. Allerdings steht Christus vor allem für die

Vergebung von Schuld, also gerade für die Auflösung dieses Konzepts, möglicherweise ist das sogar mit der „frohen Botschaft“ gemeint, denn eine solche wäre es in der Tat. Er hat seine Jünger ja auch nur aufgefordert, die frohe Botschaft in die Welt zu tragen, und nicht dazu, eine riesige Organisation zu gründen, die allerlei Regeln aufstellt, unter welchen Voraussetzungen die Vergebung geschieht, die Jesus Christus einfach verschenkt hat. Mir sind Christus und Schuld auf jeden Fall lieber als Christentum und Schuld, und ich werde im weiteren Verlauf dieser Betrachtung das übliche Schuldkonzept beiseitelassen. Wenn das jetzt jemand für moralischen Relativismus hält, dann habe ich mich unzureichend ausgedrückt.

Das ist es nicht! Es geht vielmehr in die Richtung „Hasse die Sünde und liebe den Sünder“, aber das ist lediglich ein Versuch, zu erklären, wie es gemeint ist. Das geht mir zu weit, denn dem kann ich nicht gerecht werden: Ich liebe nicht alle Menschen und manche hasse ich sogar. Ich habe mich lediglich von dem lästigen Zwang befreit, mit Schuld zu werfen und auch noch einzuschätzen zu müssen, wie groß der jeweilige Eimer sein muss. Ich möchte andere dazu anregen, das auch zu versuchen, es ist wirklich befreiend! Aber wer nicht will, der kann es auch bleiben lassen und einfach nur zur Kenntnis nehmen, dass diese Haltung in dieser Artikelserie zugrunde liegt. Damit haben wir nämlich auch den lästigen Whataboutism vom Hals.

Schuldgefühle sind aber meiner Ansicht nach schon natürlich. Sie sind wie eine Art seelischer Schmerz, der wie körperlicher Schmerz als Signal dient, dass man das, was dazu geführt hat, besser nicht mehr machen sollte. Das ganz einfache Beispiel mit der Hand auf der heißen Herdplatte kommt in den Sinn. Wenn das nicht weh täte, würden wir das vielleicht immer wieder machen, bis unsere Hand eines Tages dauerhaft beschädigt wäre. Aber der Schmerz geht nach einer Weile auch vorbei und gute Menschen erkennt man daran, dass sie uns kalte Umschläge zur Linderung auflegen. (Oder noch besser: Sauerkraut aus dem Kühlschrank. Die Mischung aus hoher Feuchtigkeit, Kälte und Milchsäure kann bei Brandwunden Wunder wirken, vielleicht hat auch das Kraut selber heilende Inhaltstoffe. Ich habe dafür immer eine Packung im Haus. Aber das nur nebenbei, das soll hier kein Gesundheitsratgeber werden)

Und so ist es wahrscheinlich analog auch mit Schuldgefühlen. Wenn wir immer wieder das tun würden, was die unangenehmen Schuldgefühle auslöst, wäre unsere Seele irgendwann so dauerhaft beschädigt wie die Hand, die ständig verbrannt wird. Wenn das perfekt funktionieren würde, bräuchten wir keine Gesetze, keine Polizei und keine Gerichte. Es funktioniert, aber nicht perfekt, und daher brauchen wir diesen Bereich, in dem auch das Schuldkonzept notwendig ist. Ich finde das bedauerlich, aber ich bin nicht blöd genug, zu glauben, es ginge ohne. Aber es ist ein abgegrenzter Teilbereich des Lebens und in diesem Teilbereich befinden wir uns hier nicht.

Auch beim Umgang mit Schuldgefühlen kann man vorgehen wie bei der verbrannten Hand. Lernen, was man besser nicht machen sollte, und dann die Schuldgefühle gehen lassen. Ganz anders verhält es sich aber, wenn Leute von außen versuchen, Schuldgefühle in anderen zu erzeugen. Das ist dann, als ob sie die Hand packen, sie auf die heiße Herdplatte drücken und hinterher regelmäßig heißes Öl darüber kippen, damit die Wunde bloß nie verheilt. Es gibt meistens keine Möglichkeit, sie daran zu hindern, aber man kann sich einen feuerfesten Handschuh zulegen und wertvolle Erkenntnisse über den Charakter solcher Leute gewinnen – „doch alles in der Still“, so wie es sich schicket“.

Schuld spielt eine ganz große Rolle bei der Betrachtung dieser Kriegereignisse. Aber es geht dabei nicht um die natürlichen Schuldgefühle, die Beteiligte an Gräueltaten oder auch nur „normalen“ Kriegshandlungen möglicherweise mit sich herumschleppen oder auch nicht. Wir kennen diese Leute nicht und es ist ihr Problem, nicht unseres. Es ist auch überhaupt nicht unsere Aufgabe, ihnen Schuldgefühle einzupfropfen, ganz davon abgesehen, dass wir das gar nicht können, weil sie hier nicht mitlesen. Aber da, wo man in anderen Schuldgefühlen erkennt, würde ich dazu raten, mit dem kalten Sauerkraut zu kommen – nicht mit dem heißen Öl.

Doch so viele Leute scheinen regelrecht besessen von Schuld zu sein. Ständig sind sie damit befasst, dass irgendwer hoffentlich seine „gerechte Strafe“ bekommt und schwelgen sogar in der Vorstellung von Tribunalen mit Angeklagten, die von Putin bis Merkel reichen und wahrscheinlich bis hin zu Kommentatoren, die missliebige Meinungen vertreten. Solcherart alttestamentarische Rachsucht stößt mich ab und das ist traditionell auch im Zusammenhang mit Kriegen kein Bestandteil zwischenstaatlicher Beziehungen, sondern ein recht neues Phänomen.

Viele führen sich auch auf wie bei einem Fußballspiel, bei dem es ein Tor darstellt, wenn man der anderen Seite erfolgreich einen Kübel Schuld über den Kopf leeren kann, und verteidigen verbissen das eigene Tor. Im Augenblick möchte ich dazu beispielhaft auf das bekannte Massaker in Butscha eingehen. Ich habe eine Vermutung, welche Seite es begangen hat, aber sie ist unsicher und ich werde sie nicht äußern. Es reicht vollkommen aus, zu wissen, dass so eine Gräueltat geschehen ist, und dass sie aufgrund des Krieges geschehen ist. Natürlich ist die Schuldfrage nicht unwichtig für ein eventuelles Gerichtsverfahren, aber ich bin nicht an einem solchen Prozess beteiligt, falls er stattfinden sollte.

Mich interessiert vielmehr, wie so etwas geschehen kann. Ich fürchte nämlich, bei den Beteiligten handelt es sich keineswegs ausschließlich um böse Menschen, die Böses tun, sondern auch um gute Menschen, die – aufgrund von Politik – Böses tun. Damit meine ich sowohl die Soldaten vor Ort als auch ihre jeweiligen Fans, von denen zuweilen sehr verstörende Äußerungen kommen. Wie geschieht das und wie kann man sich davor schützen? Das interessiert mich, aber ob die Täter Russen oder Ukrainer oder sonstwas waren, ist mir vollkommen egal. Und ich bitte jeden, der denkt, das wäre nicht egal, sich zu fragen, wozu er das wissen muss.

Für's Fußballspiel? Weil's ein Tor wäre, wenn man beweisen könnte, dass es „die anderen“ waren?

Aber egal ob ein Fan dem Slava-Ukraine- oder Z-Team zujubelt, er unterstützt in Wirklichkeit nie „seine“ Mannschaft, er schreit nur dumm für sie rum. Er unterstützt immer die Organisatoren und trägt ein bisschen dazu bei, dass das Turnier stattfinden kann. Ohne Fans der verschiedenen Mannschaften gäbe es keine WM! Und die Organisatoren dieses Gemetzels sind die letzten Menschen auf dem Planeten, deren „Turniere“ ich durch Fanverhalten unterstützen will. Ich fürchte nämlich, deren Ziele sind sehr viel bedrohlicher, als das, was beide Seiten der jeweiligen Gegenseite unterstellen, und ihre Methoden dazu sind abgrundtief bösartig.

Doch bevor das sichtbar werden kann, muss eine Menge Müll entsorgt werden – eine unangenehme Aufgabe, an die ich mich hier Schritt für Schritt machen möchte. Bitte behaltet dabei diese Vorbetrachtung im Hinterkopf.

Erweiternd zu diesem Artikel verlinke ich einen Vortrag von Dr. Eduard Koch, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, in dem er mehrmals sehr eindringlich sagt: „Schuld tötet.“ Vielleicht ist es gar keine schlechte Idee, das Werfen von Schuld allenfalls auf diejenigen Menschen zu beschränken, die man auch gerne töten würde. Das dürften im Allgemeinen nicht viele oder sogar gar keine sein.

Kapitel 3: Krieg beginnt mit der Verteidigung

Bei meinen Überlegungen zur Strukturierung dieser Artikelserie ist mir klargeworden, dass ich sehr viel mehr russischen als ukrainischen und westlichen Müll wegräumen muss, bis ich endlich an dem Ziel angekommen bin, dass nur noch das Wesentliche da ist. Mit Müll meine ich selbstverständlich die Aussagen der jeweiligen Propagandaapparate über die angeblichen Kriegsgründe, falls das noch nicht deutlich geworden sein sollte. Es ist leicht ersichtlich, warum der russische Propagandaapparat zwangsläufig sehr viel mehr Müll verbreiten und dabei sehr viel kreativer sein muss als der ukrainische, dessen Zielgruppe mit einer einzigen Sorte Müll ausreichend versorgt ist. Müll ist es aber dennoch und mit dem ukrainischen möchte ich anfangen und dann auch noch gleich den westlichen Müll abhaken. Alle Seiten sind allerdings so sehr miteinander verwoben, dass sich häufig sogar der Eindruck eines Pingpong-Spieles aufdrängt, und ich daher bei meinen Aufräumarbeiten voraussichtlich immer wieder hin- und herspringen werde.

„Krieg beginnt mit der Verteidigung“ ist eine Aussage von Carl von Clausewitz, über die ich vor einigen Wochen gestolpert bin. Ich glaube, es war bei Nuoviso Homeoffice, sicher bin ich aber nicht mehr und eigentlich ist es auch egal. Vertreten hat er diese Ansicht **tatsächlich**. Mein erster Gedanke war „So ein Quatsch! Krieg beginnt natürlich mit dem Angriff.“ Aber dann dämmerte mir schnell, dass es höchst unwahrscheinlich ist, dass ausgerechnet ich die Aussage eines der größten Militärstrategen aller Zeiten als Quatsch entlarven kann – zu allem Überfluss auch noch in weniger als fünf Sekunden.

Also habe ich in Erwägung gezogen, dass er recht haben könnte, und das ist in der Tat der Fall. Krieg beginnt wirklich erst mit der Verteidigung. Wenn sich niemand gegen einen Einmarsch wehrt, dann nennt man das „Anschluss“ oder „Annexion“, aber nicht „Krieg“. Das beste Beispiel, das praktischerweise sogar aus der passenden Gegend kommt, ist die Begebenheit mit der Krim im Jahr 2014. Das ukrainische Militär hat die Krim nicht verteidigt, deshalb nennt man diesen Vorgang auch Annexion und nicht Krieg. Zur Klarstellung: Ich behaupte nicht, dass eine Nichtreaktion auch im Februar 2022 aus ukrainischer Sicht besser gewesen wäre – obwohl sie mir aus meiner Sicht lieber gewesen wäre. Aber mich geht das nichts an. Ich stelle lediglich fest, dass sie MÖGLICH gewesen wäre. Die Behauptung, man habe ja gar keine andere Wahl gehabt, als sich zu verteidigen, ist die ukrainische Begründung für den Krieg, und sie ist unwahr. Ganz offensichtlich war es doch 2014 auch möglich, nichts zu tun, ohne dass die Welt davon untergegangen ist. Die Gefahr eines Weltuntergangs ist im letzten Jahr eher gestiegen als gefallen.

Aber da die meisten Leute das Clausewitz-Zitat nicht kennen oder gar verstanden haben, kommt man mit der Behauptung, die ukrainische Regierung habe gar keine andere Wahl gehabt, bei vielen problemlos durch. Ich kann den Whataboutism „Aber die russische Regierung hätte ja auch ...“ fast schön hören. Ja natürlich und keine Sorge, das kommt noch. Und zwar sehr ausführlich!

Ich bin ein bisschen stolz darauf, dass ich mit dem, was mir zu dem Zitat bis hierher eingefallen ist, genau das getroffen habe, was Clausewitz damit gemeint hat, ohne das vorher nachzulesen. Aus dem Wikipedia-Beitrag:

Eine der provokantesten Thesen des Buches Vom Kriege lautete, dass ein Krieg erst mit der Verteidigung des Angegriffenen beginne. Ohne Verteidigung würde es nicht zu bewaffneten Kämpfen kommen, die Clausewitz für die Grundlage des Kriegsbegriffs hielt.

Ich habe aber noch weiter über die Aussage nachgedacht und dabei ist mir aufgefallen, dass sich in einem Krieg in der Selbstwahrnehmung immer alle Seiten verteidigen. Keine Seite sagt: „Wir sind die Angreifer“. In grauer Vorzeit mögen irgendwelche Stämme stolz darauf gewesen sein, andere Stämme anzugreifen, um sie auszurauben, aber das ist schon sehr lang nicht mehr der Fall. In allen neueren Kriegen (und mit „neu“ meine ich mindestens das 20. Jahrhundert, wahrscheinlich aber viel weiter zurückgehend) ist man immer selber der Verteidiger und der andere immer der Angreifer. Das kommt sogar in der Bezeichnung des zuständigen Ministeriums zum Ausdruck: Verteidigungsministerium – nicht Kriegsministerium. Und damit wird die Aussage sogar regelrecht trivial: Wenn es gar keine Angreifer gibt, dann kann ein Krieg ja nur mit Verteidigung beginnen.

Und weitergedacht: Wer Krieg vermeiden will, muss immer auf Verteidigung verzichten, da ja in der Selbstwahrnehmung niemand der Angreifer ist. Anders geht es nicht! Das erfordert ungeheuren Mut, und zwar eine andere Art von Mut, als unter Einsatz des eigenen Lebens auf fremde Menschen zu schießen, mit denen man gern ein Bier trinken gehen würde, wenn nicht Politiker behaupten würden, sie wären der Feind. Wer daraufhin das Bedürfnis hat „Erzähl das dem Putin!“ oder „Erzähl das dem Selenskyj“ oder „Erzähl das den westlichen Politikern“ zu antworten, möge bitte noch einmal **Teil 2** lesen.

Ich hoffe, diese Art von Mut wächst. [Es gab sie schon einmal](#) und zwar an Weihnachten 1914:

Es sind ausgerechnet die verhassten Deutschen, die barbarischen Besatzer in Belgien, die als „Hunnen“ und „Fritzens“ verschrieenen gnadenlosen Pickelhauben-Träger und „Wurst fressenden Blödmänner“, die den Anstoß geben zum Frieden mitten im Krieg: mit einem leisen „Stille Nacht, heilige Nacht“, mit brennenden Kerzen auf tausenden fertig dekoriert an die Front geschickten Miniatur-Tannenbäumchen, die nun auf die Brustwehren der Schützengräben gehoben werden: „Die reinste Illumination“, staunt ein deutscher Soldat. Und eigentlich eine Einladung an Scharfschützen. Oder eine Kriegslist? Doch die Deutschen rufen „We not shoot, you not shoot“, als die Briten dem Gesang applaudieren.

Soldaten, die sonst erschossen wurden, sobald sie den Kopf über die Deckung hoben, die Handgranaten aufeinander warfen, mit Bajonetten, Spaten und Knüppeln töteten, trafen sich im Niemandsland zwischen Stacheldrahtverhauen, wünschten Frohe Weihnachten, drückten einander die Hände, lachten wie befreit, rauchten, redeten, zeigten einander Fotos ihrer Familien, fotografierten selbst. Geschenke wurden ausgetauscht, Kekse und Konserven, Corned Beef und Christmas Pudding, Rum und Jam, Würste, Schokolade, Zigaretten, Zeitungen und Zwieback. Die erbittertsten Gegner tauschten Rangabzeichen und Uniformknöpfe als Andenken, teils auch Adressen aus.

Doch leider ist es dem Bösen gelungen, nach wenigen Tagen wieder die Oberhand zu gewinnen. Es ist nie zuvor und nie danach wieder vorgekommen. Und doch macht es Hoffnung

und es erfüllt mich mit tiefer Freude, dass das von unseren Soldaten ausging. Wenn jemand das als Radikalpazifismus bezeichnet, dann empfinde ich das sicher nicht als Beleidigung, sondern eher als (möglicherweise unverdientes) Kompliment.

Im aktuellen Konflikt verteidigt sich die russische Seite in ihrer Selbstwahrnehmung natürlich ebenfalls. Es ist nur deutlich schwieriger zu vermitteln, weil nun mal russische Truppen auf ukrainisches Territorium eingedrungen sind und nicht umgekehrt. Und damit komme ich auf das zurück, was ich oben erwähnt habe: Die Propaganda, aus dieser vollkommen offensichtlichen Sachlage heraus zu behaupten, man würde sich ja nur verteidigen, muss naturgemäß sehr viel umfangreicher und kreativer sein. Und das ist sie auch. Aber das kommt später.

Ich glaube, irgendwie verteidigt die ukrainische Armee angeblich auch „unsere Demokratie“, weil der Russe ansonsten demnächst am Rhein steht. Ich bezweifle sehr stark, dass auch nur ein einziger ukrainischer Soldat auf die Frage, warum er kämpft, damit antworten würde, die weitere Existenz des deutschen Bundestages läge ihm am Herzen. Und müsste er zu diesem Zweck nicht im Hindukusch stehen, denn „unsre Demokratie“ wird doch bekanntlich dort verteidigt? Oder war das „unsere Freiheit“? Man kommt ganz durcheinander und kann den immer gleichen Mist doch schon seit Jahrzehnten nicht mehr hören, ohne sich angewidert abzuwenden.

Davon abgesehen würde ich nicht einmal wollen, dass Ukrainer „unsere Demokratie“ verteidigen, wenn diese tatsächlich bedroht wäre! Und wenn wir unser Land (!) verteidigen müssen, dann machen wir das entweder selber oder wir machen das gar nicht, aber wir kaufen uns doch nicht in der Ukraine Söldner, die für uns sterben. Doch genau das suggerieren unsere Politiker mit diesem Gerede, die Ukraine würde auch „für uns kämpfen“. Ich verbitte mir solche beleidigenden Unterstellungen, ich habe niemanden darum gebeten. Und natürlich wird dieses böartige Geschwätz vom Kreml genüsslich aufgenommen: „Der Westen bekämpft uns bis zum letzten Ukrainer“, womit ausgedrückt wird, wir wären moralisch verkommene, erbärmliche Feiglinge. Merkt eigentlich wirklich niemand außer mir, wie entwürdigend das ist? Ich habe so oft das Bedürfnis, in hilfloser Wut unseren Politikern einfach einen Knebel ins Maul zu stopfen, und dieses böse Pingpong-Spiel zu stoppen. Das können wir nicht, aber wir müssen nun wirklich nicht auch noch so tief sinken, diese Angriffe auf unsere Würde zustimmend nachzuplappern.

Aber als ich das letzte Mal nachgesehen habe, befanden sich zwischen der russischen Grenze und dem Rhein außer Weißrussland eigentlich nur noch NATO-Staaten. Könnte man da nicht einfach eine starke Verteidigung aufbauen, die einen Angriff entmutigt? Aber ich will nicht Militärstrategie spielen, man könnte jedoch zumindest mal abwarten, ob das überhaupt vorbereitet wird. Aber nein! Immer wird ein Horrorszenario an die Wand gemalt, das sich angeblich nur durch extrem selbstschädigendes Verhalten vermeiden lässt, und es drängt sich schon stark der Verdacht auf, dass die Selbstschädigung das eigentliche Ziel ist.

Doch allzu oft kommt diese Argumentation gar nicht, die westliche Propaganda beschränkt sich im Wesentlichen darauf, gebetsmühlenartig zu wiederholen, dass „Putin nicht gewinnen“ dürfe, nähere Erklärungen, warum nicht, sind sehr spärlich gesät und nichts als hohle Phrasen, das würde zu internationaler Regellosigkeit führen, was auch immer das sein soll. Wenn es

sich dabei um eine Schwächung der UNO handeln sollte, dann empfinde ich das überhaupt nicht als bedrohlich – ganz im Gegenteil. Ich lege weder Wert auf den UNO-Migrationspakt noch auf das Wirken des IPCC noch auf den Internationalen Vertrag zur Pandemieprävention. Dann lieber „internationale Regellosigkeit“! Allerdings macht Putin nicht im Geringsten den Eindruck, er habe etwas gegen diese Entwicklung hin zu „Global Governance“. Ganz im Gegenteil, doch dazu später mehr.

Ich will auch nicht, dass Putin gewinnt. Doch wissen Sie, wie man am effektivsten verhindert, dass Leute Kriege gewinnen, Herr Bundeskanzler? Dadurch, dass man keine Kriege führt! Eigentlich ganz einfach, oder? Und auf den Einwand, aber Putin würde das doch bereits tun, möchte ich antworten: Ja, aber es ist ein regional begrenzter Krieg. Und wenn er das bis zum Ende auch bleibt, dann führt das im Falle eines Sieges von Putin zu einer Grenzverschiebung und eventuell einem Regierungswechsel in der Ukraine oder im extremsten Fall zu einem Anschluss der Ukraine an die Russische Föderation. Und wie genau soll dadurch diese ominöse „internationale Regellosigkeit“ eintreten?

Gar nicht!

Damit ein Sieg Putins zu „internationaler Regellosigkeit“ führen kann, muss Putin einen Weltkrieg führen. Dieses Gerede von irgendwelchen „internationalen“ Folgen oder solchen, „die unsere Demokratie bedrohen“ ist immer ein klarer Hinweis darauf, dass es sich entweder um völlig hohle Phrasen handelt oder dass solche Leute von einem **Weltkrieg** reden! Das muss jeder, der sich diese Phrasen zu eigen macht, unmissverständlich zur Kenntnis nehmen! Mir konnte noch nie jemand erklären, warum ein Anschluss irgendwelcher ukrainischer Gebiete an Russland irgendwelche Folgen für irgendjemanden außerhalb dieser Gebiete haben sollten. Und tut mir leid, Herr Bundeskanzler, in Ihrem Amtseid kommen diese Leute nicht vor:

*Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des **deutschen Volkes** widmen, seinen Nutzen mehren und Schaden von ihm wenden werde.*

Heißt das, ich will die Ukraine Putin rücksichtslos zum Fraß vorwerfen? Nun, ich habe nicht von Putin verlangt, dass er in der Ukraine einmarschiert, und ich habe das auch nicht zu entscheiden. Aber wenn diejenigen, die das zu entscheiden haben, nicht meineidig werden wollen, dann eindeutig: Ja!

Ich weiß, dass es keine Straftat ist, den Amtseid zu brechen, aber erwähnen kann man es trotzdem, wenn es jemand auf so krasse Weise tut. Ich habe durchaus Verständnis, dass Ukrainer den Donbass behalten und schon gar nicht an die Russische Föderation angeschlossen werden wollen. Aber das geht uns nichts an! Manchmal bin ich fassungslos, wie sehr die Vorstellung von „globaler Verantwortung“ schon unbewusst in den Köpfen verankert ist, was nichts anderes als die NWO-Geisteshaltung ist. Die Vorstellung, dass es etwas gibt, das uns nichts angeht, ist offenbar vollkommen verschwunden. In dem Zusammenhang möchte ich an eine (minimal angepasste) Passage aus Goethes Osterspaziergang erinnern:

Nichts Besseres weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei,

wenn hinten, weit, in der Ukraine die Völker aufeinander schlagen.

Man steht am Fenster, trinkt sein Gläschen aus und sieht den Fluss hinab die bunten Schiffe gleiten.

Dann kehrt man abends froh nach Haus und segnet Fried und Friedenszeiten.

Was waren das noch Zeiten! Und nein, ich finde es überhaupt nicht schön, wenn Ukrainer und Russen „aufeinanderschlagen“, und Gespräche von Sofagenerälen, in denen Wörter wie „liquidieren“ vorkommen, finde ich einfach nur abstoßend. Ich habe großes Mitgefühl mit allen, die von diesem Krieg betroffen sind, und ich verstehe auch, dass es den Beteiligten nicht egal ist, wer ihn gewinnt. Nur uns kann und muss das egal sein!

Aber nein! Jeden Tag erwartet man mit Schrecken, welches dumme Gör jetzt wieder „feministische Außenpolitik“ betrieben und versehentlich Russland den Krieg erklärt hat. Ja, ja, wir wissen inzwischen, dass Putin ein „wahnsinniger Diktator“ ist der die Weltherrschaft an sich reißen will, weil er sich ärgert, dass er nur 1,70 groß ist. Und er ist ja wahrlich nicht der erste „wahnsinnige Diktator“, der uns präsentiert wird. Aber warum hat eigentlich die ganze Zeit, in der all die westlichen Politiker mit ihm gespeist, gescherzt und lächelnd auf Gruppenfotos posiert haben, keiner von denen vorher gemerkt, dass der Mann verrückt ist? Und falls er tatsächlich verrückt sein sollte (was ich nicht glaube) – ist es dann wirklich eine gute Idee, einem unberechenbaren Verrückten, der über Atombomben verfügt, völlig überflüssige Beleidigungen an den Kopf zu werfen? Die westliche Propaganda ist so unterirdisch schwachsinnig, dass es für die russische Seite ein Leichtes ist, diesen Dreck zu entlarven und sich selber als seriös darzustellen. Da entsteht tatsächlich der Eindruck eines Pingpong-Spiels oder eines Joint-Venture, bei dem die westliche Seite alles tut, um der russischen Seite die nicht ganz einfache Propagandaaufgabe zu erleichtern.

Sie muss schließlich zunächst einmal erklären, warum etwas, das völlig unmissverständlich wie ein Angriff aussieht, in Wirklichkeit überhaupt kein Angriff ist, sondern Verteidigung. Und im zweiten Schritt muss sie darüber hinaus auch noch erklären, warum sie auf diese Verteidigung nicht verzichtet hat. Das ist keine kleine Aufgabe, doch bezüglich Propaganda kann man sich offenbar immer noch auf den Kreml verlassen. Die haben das sehr professionell in Angriff genommen und stellen nach dem Motto „viel hilft viel“ sogar so viele Kriegsbegründungen für verschiedene Zielgruppen zur Verfügung, dass man fast den Überblick verliert und sich erschlagen fühlt.

Das ist ganz grundsätzlich nicht ungewöhnlich, das machen unsere Propagandisten auch, wenn auch eher nicht beim Ukraine-Krieg. Aber sie tun es zum Beispiel bei der Masseneinwanderung, und da ist mir diese Vorgehensweise auch schon vor vielen Jahren zum ersten Mal aufgefallen. Masseneinwanderung ist – genauso wie ein Krieg – etwas Unangenehmes, das Völker normalerweise nicht von selber haben wollen, insbesondere wenn die Ankömmlinge sehr fremdartig sind und sich nicht gerade liebenswürdig benehmen. Der eigentliche Grund für die Masseneinwanderung ist natürlich die Ersetzung der einheimischen weißen Bevölkerung, wie es auch von der UNO offen gefordert wurde. Das wollen

Regierungen aus leicht nachvollziehbaren Gründen aber so direkt nicht sagen, weswegen zumindest eine verlogene Begründung dafür notwendig wird. Tatsächlich gibt es aber mehrere. Für die linken Gutmenschen „Wir müssen diesen armen Menschen helfen“, für die ängstlichen Konservativen „Das sind dringend benötigte Fachkräfte, die später unsere Renten zahlen“ und für kindische Schwachköpfe, denen wir Deutsche zu langweilig sind „Unser Land wird bunter“. Das ist nicht die vollständige Liste von Begründungen, aber ich denke, es reicht als Beispiel aus.

Und genau das macht der russische Propagandaapparat auch. Ein Krieg ist mindestens genauso unangenehm und unbeliebt wie Masseneinwanderung. Und auch hier werden mehrere Begründungen für verschiedene Zielgruppen bereitgestellt. Von „Wir müssen diesen armen Menschen im Donbass helfen“ bis „Der kollektive Westen will unser Land in lauter Kleinstaaten aufteilen“.

Die Leute dürfen selbstverständlich auch mehrere Begründungen glauben, das müssen sie aber nicht. Eine reicht. Der Unterschied zu dem Beispiel mit der Masseneinwanderung ist der, dass der eigentliche Grund für diesen Krieg ganz und gar nicht offen auf der Hand liegt, und wir nur Vermutungen darüber anstellen können. Dazu müssen aber zunächst die Begründungen als Lügen entlarvt werden. Das ist auf russischer Seite ein riesengroßer Berg, vor dessen Wegräumen mir ein bisschen graust. Aber eingedenk des Konfuzius-Zitats

Der Mann, der den Berg abtrug, war derselbe, der anfing, kleine Steine wegzutragen

fange ich einfach in den folgenden Teilen damit an.

Kapitel 4: Reise ins russische Propaganda-Universum

Vor einem Jahr war Corona weltweit noch das alles beherrschende Thema – natürlich auch für mich. In dem Zusammenhang möchte ich nur kurz darauf hinweisen, dass auch wir, die wir uns für sehr unabhängige Denker halten, nicht frei von Beeinflussung sind. Wir mögen nichts von dem glauben, was uns vorgesetzt wird, aber bei der Auswahl der Themen, mit denen wir uns befassen, sind wir nicht frei. Genauer gesagt sind wir natürlich schon frei, aber wir nutzen im Allgemeinen diese Freiheit nicht dazu, uns die Themen selber zu wählen, sondern interessieren uns für genau das, wofür sich auch die Sheeple interessieren, selbst wenn wir es aus einem anderen Blickwinkel betrachten und komplett anderes bewerten. Das ist nicht schlimm! Aber es ist immer eine Erwägung wert, sich auch mit Themen zu befassen, die vom Mainstream fast vollständig ignoriert werden. Da können sich zuweilen interessante Erkenntnisse finden lassen.

Ich habe das letztes Jahr um diese Zeit nicht getan, sondern war intensiv mit den Hintergründen der Corona-„Pandemie“ beschäftigt, die in nie dagewesener weltweiter Einigkeit auf der Bühne inszeniert wurde. Aber dann wurde die Rolle der größten Bedrohung der Menschheit aller Zeiten in schwindelerregender Geschwindigkeit vom Corona-Virus an Putin übertragen. In einer kurzen Übergangszeit kam es zu einigen bizarren Meldungen, wie zum Beispiel der, dass Karl Lauterbach sich erstmals zuversichtlich zeigte, die Pandemie könne bald enden, da ein Atomkrieg die Inzidenzen vielerorts schlagartig auf 0 senken würde 😊 , während der Bürgermeister von Wien drei LKWs voller FFP2-Masken zur Unterstützung der ukrainischen Verteidigung nach Kiew schickte. Im Gegensatz zu der [Lauterbach-Story](#) ist [die aus Wien](#) keine Satire!

Warum ich das erzähle? Damit ihr zwischendurch auch mal lachen könnt – das brauchen wir ab und zu, denn es kommt noch genug, das eher düstere Stimmung auslöst. Es erklärt aber auch, wie ich den Weg ins russische Propaganda-Universum gefunden habe. Während der Corona-Zeit habe ich häufig [Nuoflix Homeoffice](#) gesehen, wo ab und zu Thomas Röper zu Gast war. Auf ihn werde ich mich fast immer beziehen, wenn ich über russische Propaganda schreibe. Das liegt nicht daran, dass ich ihn nicht mag oder runtermachen möchte, sondern daran, dass er aufgrund der Sprachbarriere fast der einzige Zugang für mich ist. Oder vielmehr war – ich ertrage die russische Propaganda mittlerweile nur noch in ganz kleinen Dosen, sie löst ihn mir mehr Brechreiz aus als die westliche, und das will was heißen!

Thomas Röper IST das russische Propaganda-Universum in deutscher Sprache – 100 Prozent kremltreu und komplett mit Kommentarbereich, in dem sich beobachten lässt, welche Gefühlsregungen diese Berichterstattung auslöst. Nur falls jemand ihn nicht kennen sollte: Er ist ein deutscher Blogger, der in St. Petersburg lebt, die Seite [Anti-Spiegel](#) betreibt und vierzehntägig in der Sendung [Tacheles](#) mit Robert Stein über seine Blogartikel redet. Natürlich ist der Name Anti-Spiegel auch Programm und die „fundierte Medienkritik“, die Thomas Röper laut Untertitel zuweilen übt, ist zutreffend. Ja, auch mir ist klar, dass der Spiegel kein Hort wahrhaftiger Berichterstattung und ebenfalls eine Propaganda-Schleuder ist. Meist sind es aber nur [kleinere Ungenauigkeiten](#) oder Dummheiten, die er aufgreift und so darstellt, als ob sie unfassbar böartige Hetze wären, die man sich in Russland nicht einmal ansatzweise vorstellen kann, weil es dort nämlich (leider) [überhaupt keine Propaganda gibt](#).

Auf der anderen Seite werden Leute wie zum Beispiel [Wladimir Rudolfowitsch Solowjow](#), der vom Merkur vollkommen zutreffend als „[unglaubliche Dreckschleuder](#)“ bezeichnet wird, selbstverständlich von Thomas Röper nicht übersetzt. Wir müssen ja nicht wissen, dass Scholz im russischen Fernsehen als „Nazi-Abschaum“ bezeichnet wird, und die Zerstörung Berlins als angemessene Reaktion auf weitere Waffenlieferungen propagiert wird. Ich mag Scholz auch nicht, aber er ist natürlich kein Nazi. Und ich empfinde es als äußerst bedrohlich, wenn jemand Millionen von Russen in Hass und Kriegsgeilheit gegen uns versetzt, indem er den bei ihnen sehr effektiven Nazi-Trigger betätigt. Ich bin auch strikt gegen diese Waffenlieferungen, aber sie sind keine Kriegsbeteiligung, die Drohung ist also zweifelsfrei eine Angriffsdrohung. Und ein AfD-Mann schämt sich nicht, bei diesem tobsüchtigen Psychopathen in der Sendung aufzutauchen und auf ein Kopftätscheln dafür zu hoffen, dass er „ein guter Deutscher“ ist. Wie tief kann man eigentlich noch sinken?

Thomas Röper selber fällt nie aus der Rolle, sondern wirkt immer freundlich und sachlich. Die russischen Artikel, die er übersetzt, zeichnen sich ebenfalls durch kultivierte Sprache aus und Putin wird nahezu als Heiliger dargestellt. Seiner Aussage zufolge möchte er lediglich deutschen Lesern nahebringen, wie in Russland berichtet wird, damit sie beide Seiten sehen und sich selber ein Bild machen können.

Nun, ich habe das getan, wenn auch vermutlich nicht mit dem Ergebnis, das er sich wünscht.

Aber es gibt auch andere Reaktionen als meine. Ich verlinke unten einen Kommentar auf einen stilistisch sachlichen Artikel. Er ist zugegebenermaßen eines der krasseren Beispiele, aber keineswegs ein Einzelfall, mit zehn Minuten Suchaufwand lässt sich einiges in der Art finden. Man erkennt ja auch an den Reaktionen der anderen Kommentatoren, dass die überhaupt nicht geschockt oder auch nur grundsätzlich anderer Meinung sind. Hier reinkopieren wollte ich es nicht, da es möglicherweise strafrechtlich nicht unbedenklich ist, den „lieben Russen“ [derartige Ratschläge](#) zu erteilen.

Man kann nur inständig hoffen, dass die Reaktion auf solcherlei „Nicht-Propaganda“ in Russland ein bisschen gemäßigter ausfällt. 🙄

Das alles war mir aber anfänglich noch nicht klar, weil Thomas Röpers Hintergrundrecherchen zu Corona, die er in einem Buch veröffentlicht hat, gut und interessant waren, während die russische Regierung das Theater doch ebenfalls mitgemacht hat. In dem Zusammenhang fällt auch auf, dass RT Deutsch das einzige Mainstream-Medium war, das korrekt und fair über die Corona-Protteste berichtet hat. Mit Speck fängt man Mäuse?

Um die russische Propaganda näher zu betrachten und letztendlich jede einzelne der Begründungen für den Krieg auf die Müllkippe zu werfen, möchte ich euch einfach auf meine Reise in dieses Universum mitnehmen. Ich glaube, das ist der beste Weg, diese Aufgabe anzugehen, denn mir ist selbstverständlich nicht entgangen, dass weite Teile der alternativen Szene recht tief in diesem Universum stecken. Das einzig Gute an diesem Phänomen ist, dass es dazu führt, Sand ins Getriebe der westlichen Kriegshetze zu werfen. Ich glaube, die Kreml-Groupies sind ein ganz schönes Problem für unsere Regierung und deshalb bin ich auf eine gewisse Art sogar froh, dass es sie gibt, obwohl sie mich mittlerweile nur noch anwidern. Denn

auch ich bin entsetzt über die zunehmende Eskalation und bin radikal gegen jegliche Waffenlieferung an die Ukraine und alle Sanktionen gegen Russland.

Anfänglich habe ich meine Einstellung zu den Vorgängen in der Ukraine so beschrieben: Ablehnend gegenüber den westlichen Regierungen und skeptisch gegenüber der russischen Regierung. Das lag schlicht und einfach daran, dass ich Erstere schon sehr lang und intensiv beobachte, Letztere aber nicht. Aber im Grunde war meine Haltung gegenüber der russischen Position eher neugierig und offen als skeptisch. Ich war bereit, die russische Position anzunehmen und dabei auch kleinere Fehler hinzunehmen, denn was ist schon perfekt? Eine kleine Weile hat das auch funktioniert, aber nicht lang.

Ich bin immer noch ablehnend gegenüber den westlichen Regierungen, aber ich verachte sie viel mehr als ich sie fürchte, während vom sowjetischen Propagandaapparat etwas ausgeht, das auf mich brutal und bedrohlich wirkt. Und ich benutze das Wort „sowjetisch“ hier bewusst. Die Sowjetunion hat bekanntermaßen nämlich keineswegs nur Russland umfasst, sondern auch die Ukraine. Und – noch schlimmer – trotz ihrer lautstarken Feindseligkeit glaube ich nicht, dass die westlichen Regierungen und die NATO uns vor dieser Bedrohung beschützen wollen, – ganz im Gegenteil: Es sieht ganz danach aus, als ob sie ihr zuarbeiten.

Die Begründungen, die von der russischen Regierung für den Einmarsch in die Ukraine gegeben werden, lassen sich grob in vier Kategorien einteilen:

- Wir müssen den armen Menschen im Donbass bei ihrer Selbstverteidigung zu Hilfe eilen.
- Wir müssen uns vor Einkreisung und Angriff durch die NATO schützen
- Wir müssen der unipolaren Weltordnung der USA eine multipolare entgegensetzen
- Wir müssen die Ukraine entnazifizieren – und eigentlich auch den gesamten Westen

In der Reihenfolge werde ich im Verlauf dieser Artikelserie auf die Begründungen eingehen. Auf die erste bin ich vorübergehend reingefallen, aber auch sie ist – zumindest für mich – nicht haltbar. Die zweite und dritte habe ich von Anfang an als Blödsinn erkannt, aber wie ich im vorherigen Kapitel geschrieben habe: Es reicht vollkommen aus, wenn man eine einzige Begründung glaubt. Genau deswegen werden ja auch mehrere angeboten. Die vierte könnte, je nachdem, was man unter „Nazismus“ versteht, möglicherweise ein Hinweis darauf sein, worum es tatsächlich geht. Deshalb habe ich sie mir für den Schluss aufgespart.

Kapitel 5: Wir müssen diesen armen Menschen helfen

Im Grunde hätte ich wissen können, dass eine solche Begründung nie zutreffend ist, sondern immer nur verlogen mit den Gefühlen gutmütiger Menschen spielt. Gemäß dem Motto „Invite the world, invade the world“ kann die Begründung für beides verwendet werden, und wird das auch – unter anderem natürlich auch im Ukraine-Krieg wo ein „invade“ erklärt werden muss.

Der Denkfehler, den ich anfänglich gemacht habe, war der, dass ich die Benutzung ausschließlich mit westlichen Regierungen in Verbindung gebracht habe. Das war ein gewaltiger Irrtum. Tatsächlich ist der Hang zu moralischer Selbstbeweihräucherung bei der russischen Regierung sogar weit ausgeprägter und plumper als bei der amerikanischen oder unserer. Das kann ich nicht beweisen, weil dazu Einzelbeispiele nicht aussagekräftig sind, man müsste Hunderte bringen. Aber es ist ein Eindruck, der sich automatisch einstellt, wenn man jeden Tag Anti-Spiegel liest oder sich zwei oder drei Tacheles-Sendungen hintereinander ansieht. Früher oder später wird der Wunsch zu kotzen übermächtig, und man fängt an, sich darüber lustig zu machen, dass mit so grenzenloser Güte und Geduld nicht einmal der liebe Gott mithalten kann. Testet es selber aus und vertraut auf euer eigenes Gefühl!

Es funktioniert aber wahrscheinlich nur, wenn man sich das hochdosiert reinzieht, wie ich es getan habe. Wer überwiegend deutschen Mainstream liest und nur ab und zu russische Reaktionen auf westlichen Schwachsinn, merkt es vermutlich nicht, sondern freut sich sogar noch darüber. Natürlich stellen auch unsere Medien den Westen als die Guten dar, aber sie tun es weitaus subtiler.

Dass so eine Regierung zu der Begründung „Wir müssen diesen armen Menschen helfen“ greift, liegt natürlich auf der Hand. Das Narrativ geht ungefähr so:

2014 gab es die Maidan-Farbenrevolution in der Ukraine, bei der die üblichen Verdächtigen die Finger im Spiel hatten. Und ja, das stimmt. Infolgedessen wurde der bis dahin amtierende prorussische Präsident gestürzt und durch einen prowestlichen Präsidenten ersetzt. Teile der ukrainischen Bevölkerung fanden das nicht gut und haben dagegen demonstriert, dabei handelte es sich vor allem um russischsprachige Ukrainer aus den östlichen Landesteilen. Auch das dürfte der Wahrheit entsprechen und wirkt auch vollkommen glaubwürdig und nicht übermäßig spektakulär. Daraufhin ist die Regierung in Kiew zu der Auffassung gelangt, bei russischsprachigen Menschen handele es sich um „Untermenschen“, die man mindestens unterdrücken, besser aber noch alle in einem Genozid umbringen muss.

Und da wird es ein bisschen unglaublich. Eventuelle Einwände werden jedoch dadurch entkräftet, dass es sich bei der ukrainischen Regierung um ein Nazi-Regime handelt, und dass doch jedes Kind weiß, dass Nazis solche Sachen machen, sonst wären sie ja keine Nazis. Dass es sich beim ukrainischen Präsidenten um einen Juden handelt, stört dabei nicht, denn wenn dieser Mann irgendwelche Nazi-Sachen nicht machen will, treten die Nazis einfach die Tür des Präsidentenpalasts ein und zwingen ihn dazu. Hier ist ungefähr ab Minute 10 die [Originalaussage](#), kommentiert vom Volkslehrer: „Und die Leute glauben das!“

Zu diesem Nazi-Zweck hat die ukrainische Nazi-Armee dann acht Jahre lang die entsprechenden Regionen beschossen, bevorzugt Kindergärten und Schulen. Daraufhin haben die Männer der Region zur Verteidigung ihrer Familien eine Rebellenarmee gegründet. Wie genau sie das bewerkstelligt haben, wird meist nicht näher ausgeführt.

Aber das geht nicht! Genauso wenig wie die echten Maidan-Demonstranten, die es wirklich gab, jemals in der Lage gewesen wären, den Präsidenten zu stürzen, wären die echten Anti-Maidan-Demonstranten, die es auch wirklich gab, jemals in der Lage gewesen, eine Rebellenarmee zu gründen, die es acht Jahre lang mit einer richtigen Armee aufnehmen kann.

Das war natürlich sehr verkürzt und auch etwas sarkastisch. Aber für den Zweck hier muss es genügen und ich glaube auch nicht, dass diejenigen, die ständig mit dieser Begründung kommen, viel mehr wissen. Meist beschränkt sich ihre Argumentation auf Aussagen wie „Der Krieg hat 2014 angefangen, du Idiot.“

Mir geht es in dieser Artikelserie zwar um die Begründungen für die Aktion ab Februar 2022, die ja keinesfalls zwangsläufig erfolgen musste. Aber sehen wir Idioten uns das doch trotzdem mal genauer an.

Ich hatte mich vorher nur sehr am Rande mit diesen Ereignissen befasst, aber mir war vollkommen klar, dass diese Rebellen intensive Unterstützung aus dem Ausland haben mussten. Ich wäre nicht einmal auf die Idee gekommen, dass irgendjemand behaupten könnte, die hätten das alles ganz allein gemacht. Und welches Ausland sich da beteiligt hat, war eigentlich auch keine Frage. Als allerdings Robert Stein, der das offenbar auch so gesehen hatte, das mal in einer Tacheles-Sendung erwähnt hat, wurde er von Thomas Röper belehrt, nein, Russland habe da überhaupt nicht eingegriffen. Dass da russische Soldaten gewesen wären, sei westliche Hetzpropaganda und durch nichts belegt. Okay, habe ich zunächst gedacht, Soldaten waren da ja vielleicht wirklich keine – das stimmt jedoch auch nicht – aber die Kriegswaffen kann man doch nicht im Supermarkt kaufen. Das hat Robert Stein offenbar auch nicht glauben können. Auf seine diesbezügliche Frage kam zur Antwort, es seien viele ukrainische Soldaten zu den Rebellen übergelaufen und hätten die Waffen einfach mitgenommen.

Da habe ich zum ersten Mal gedacht: „Für wie blöd hältst du uns eigentlich?“ Kriegswaffen passen doch nicht ins Handgepäck und selbst wenn da ganze Kasernenbesatzungen mit vollen LKWS übergelaufen sein sollten, ist doch der Vorrat an Waffen irgendwann weg. Ich möchte nicht Dutzende von zweistündigen Sendungen durchsuchen, um diese Aussage wieder zu finden, und hoffe auf euer Verständnis. Wer es nicht glauben möchte, hat eben gar keine Erklärung dafür, wo die Waffen herkamen. Das ist dann auch nicht anders.

Daraufhin habe ich mir dann doch einfach mal die „westliche Hetzpropaganda“ angesehen. Warum eigentlich nicht? Ich habe mich einfach an den Ratschlag erinnert, sich immer beide Seiten anzusehen. Wo steht geschrieben, dass es mir verboten ist, westlichen Mainstream zu lesen und womöglich sogar noch zu glauben? Und doch fühle ich mich auf merkwürdige Weise verpflichtet, mich dafür zu entschuldigen, dass ich die vollkommen bescheuerte und unrealistische Version nicht glaube, die im russischen Propaganda-Universum vorherrscht.

Was hat sich denn da in meinen Kopf eingeschlichen??? Was auch immer das ist – nichts wie weg damit!

Der Wikipedia-Artikel zu dem Thema ist sehr ausführlich, nicht reißerisch, ohne erkennbare Ungereimtheiten und wirkt vollkommen realitätsnah. Ich habe dann aber doch auch noch die russische Version angeklickt – immer beide Seiten. Die Maschinenübersetzung hat meinen Laptop bestimmt eine Minute oder länger eingefroren, ich dachte schon, ich muss ihn ausschalten. Während die deutsche Version, die ich schon als sehr umfangreich empfunden habe, 5.000 Wörter umfasst, sind es in der russischen Version 30.000 Wörter plus Link zum „Hauptartikel der Chronologie des Krieges im Donbass“ mit weiteren 54.000 Wörtern. Tut mir leid, das lese ich nicht. Das war jedoch nicht das letzte Mal, dass sich das Gefühl breitmachte, von einer Dampfwalze überrollt zu werden.

Aber es steht natürlich jedem frei, das komplett durchzulesen, um abschließend zu klären, ob die Begründung berechtigt ist oder nicht. Und bitte auch die insgesamt knapp tausend Fußnoten überprüfen! Wenn es jemand machen möchte, würde ich mich über einen Bericht im Kommentarbereich sehr freuen und gegebenenfalls auch meine Ansicht ändern. Vorerst aber nicht!

Seht euch vielleicht lieber den [deutschen Artikel](#) an und schätzt ein, ob das eine realitätsnahe Schilderung von Ereignissen ist oder nicht. Eine andere Möglichkeit, als auf unser inneres Gefühl zu hören, was wahr klingt und was bescheuert klingt, haben wir nicht, und hatten wir fast noch nie. Es gibt nur wenige Fälle, wo man physikalische Widerlegungen hat wie [bei 9/11](#). Und war es nicht genau dieses Gefühl, mit einer komplett unglaublichen Story verarscht zu werden, das uns ursprünglich vom Mainstream wegtrieben hat? Bei mir war es definitiv so. Ich bin nicht zur „Verschwörungstheoretikerin“ geworden, weil ich plötzlich einen grundlosen Hass auf den westlichen Mainstream entwickelt habe. Das ist geschehen, weil sich dieses Gefühl gemeldet hat, dass etwas nicht stimmen kann. Und dieses Gefühl hat sich hier nicht gemeldet, im Gegenteil: Das hat sich für mich alles sinnvoll angehört. Das, was von Thomas Röper kam und was der Begründung „Wir müssen diesen armen Menschen helfen“ zugrunde liegt, war eine Beleidigung meiner Intelligenz.

Der Krieg hat in der Tat bereits 2014 angefangen, aber nicht damit, dass die ukrainische Armee völlig grundlos ihre eigene Bevölkerung beschossen hat, während die russische Regierung diesem Bürgerkrieg mit tatenlosem Entsetzen acht Jahre lang zugeschaut hat, bis ihr endlich der Kragen geplatzt ist. Ich bin nicht sicher, ob das tatsächlich die offizielle Version ist, die in Russland verbreitet wird, wie gesagt, das wird wohl eher die aus dem langen Wikipedia-Artikel sein, also schon auch ein bisschen komplexer. Aber diese Kurzversion ist das, was uns im deutschsprachigen Raum üblicherweise begegnet, und was einfach nicht stimmen kann.

Es ist richtig, dass der Maidan-Umsturz durch das Eingreifen ausländischer Geheimdienste ermöglicht wurde und damit ein feindseliger Akt war. Ich kann auch nachvollziehen, dass Bürger dagegen demonstriert haben. Aber die prorussische Regierung davor war korrupt und die prowestliche Regierung danach war auch korrupt. So groß, dass das einen hässlichen Bürgerkrieg rechtfertigt, war der Unterschied wahrlich nicht. Man kann auch mal etwas hinnehmen, das nicht ganz rechtens ist! Hier möchte ich auch auf [Teil 3](#) verweisen: Wer Krieg (oder Bürgerkrieg) vermeiden will, muss immer auf Verteidigung verzichten, weil niemand in

der Selbstwahrnehmung der Angreifer ist. Diese Möglichkeit kommt aber in diesem Narrativ überhaupt nicht vor.

Tatsächlich waren die meisten von uns vollkommen überrascht vom Kriegsbeginn, übrigens auch Thomas Röper, der in den letzten Sendungen vor dem 24. Februar immer wieder gesagt hat, dass er nicht mit einer Invasion rechnet. Und das nehme ich ihm auch ab. Er ist zwar kremltreu, aber er ist natürlich kein Geheimnisträger, der über die Invasionspläne in Kenntnis gesetzt wurde. Damals gab es auch Berichte, dass zumindest teilweise **nicht einmal die Soldaten**, die in die Ukraine kamen, wussten, wo sie hinfahren, bis sie dann dort waren:

Den Schilderungen seiner Mutter zufolge leistete Pavel im Osten Russlands seinen einjährigen Wehrdienst ab und wurde kurz vor dem Ende der Zeit „freiwillig-zwanghaft“ verpflichtet, einen Vertrag als Zeitsoldat zu unterschreiben. Anfang des Jahres wurde er erst zurück in den Westen Russlands und dann nach Belarus geschickt – für eine „Sonderoperation“, wie es hieß.

Hier haben wir auch den Ursprung und möglicherweise sogar den Grund für diese Sprachregelung.

Da machten zwar bereits Mutmaßungen über einen bevorstehenden Krieg Russlands gegen die Ukraine die Runde. Doch Pavels Mutter tat sie als „westliche Propaganda“ ab und glaubte ihnen nicht.

Ja, liebe Frau, wir auch nicht!

Am Abend des 23. Februar telefonierte sie mit Pavel. „An seinem Zustand erkannte ich, dass alle dort unter Schock, Erschöpfung und Tränen standen“, erzählte sie der „Nowaja Gazeta“. Den jungen Soldaten wurde gesagt, dass sie nicht abreisen dürften, weil sie sonst als Deserteure gelten würden. „Mama, wir wurden betrogen!“, rief ihr Sohn am Telefon.

Natürlich steht bei diesem Bericht dabei, dass die Meldung von Deutschland aus nicht überprüft werden konnte. Aber das steht eigentlich immer bei allem dabei. Und das ist ja auch wahr! Wer im Gegensatz zu dieser bedauernswerten Mutter, die hoffentlich mittlerweile ihren Sohn wieder in die Arme schließen kann, und uns tatsächlich gewusst hat, dass eine Invasion bevorsteht, waren unsere Sheeple, genauer gesagt die **Spiegel-Leser**: Man fürchte einen russischen Angriff am kommenden Mittwoch, war die Meldung vom 11. Februar, die sich auf dringliche Warnungen von US-Geheimdiensten berief. Ich erinnere mich noch daran, dass ich die Augen verdreht habe. Der betreffende Mittwoch war der 16. Februar und als der ohne Kriegsbeginn verstrichen ist, war alles klar. Maria Sacharowa, die Sprecherin des russischen Außenministeriums, meldete sich an besagtem Mittwoch mit einer **ungewöhnlichen Stellungnahme** auf ihrem Telegram-Kanal zu Wort:

Ich möchte der amerikanischen und britischen Desinformation – Blättern wie Bloomberg, The New York Times und The Sun – nahelegen, einen Terminplan für unsere im laufenden Jahr anstehenden Invasionen zu veröffentlichen. Denn ich möchte meine Ferien planen.

Es war eine Woche später, aber das ist unwesentlich. Man kann jetzt rätseln, ob Maria Sacharowa ein dreistes Miststück ist oder ob sie tatsächlich auch nicht informiert war. Ich weiß es wirklich nicht und es ist auch egal. Mich hat diese Begebenheit und meine eigene Reaktion nachhaltig beeindruckt und vor allem demütiger gemacht, deshalb möchte ich sie mit Euch teilen. Ja, die Sheeple sind Dummköpfe, aber wir müssen aufpassen, nicht hochnäsig zu werden! Der westliche Mainstream hat nicht immer Unrecht. So einfach ist es leider nicht! Wir müssen uns die verschiedenen Versionen in jedem Fall einzeln ansehen und entscheiden, was unserem Gefühl für Wahrheit entspricht und was es verletzt. Und bei den Ereignissen im Donbass zwischen 2014 und 2022 habe ich mich entschieden.

Ich habe versucht, mir anhand einer Analogie vorzustellen, was da vor sich gegangen ist. Es gibt keine, die vollkommen passt. Aber ungefähr habe ich überlegt, wie das wäre, wenn Bundeswehrsoldaten im Elsass eine Rebellenarmee aufbauen und mit Waffen ausstatten würden. Es gibt wahrlich Gründe genug, aus denen man Macron ablehnen kann. Er kommt von der Rothschild-Bank und ist Young Global Leader des WEF. Außerdem sind sehr viele Elsässer Deutsche, was man an ihren Familiennamen erkennen kann, aber Französisch ist die einzige Amtssprache. Im Jahr 2030 und 15.000 tote Franzosen später könnten wir dann offiziell einmarschieren und behaupten, wir hätten **die Feindseligkeiten nicht begonnen**, sondern würden nur versuchen, sie zu beenden. Ich will das nicht und ich finde das auch nicht anständig.

Ich habe übrigens auch **Ukrainian Agony** gesehen. Der Film ist schon berührend ich bestreite auch überhaupt nicht, dass die acht Jahre nach 2014 für die Menschen im Donbass sehr schwer und schmerzlich waren. Ich glaube allerdings nicht, dass die letzten 12 Monate angenehmer waren – sehr vorsichtig ausgedrückt. Außerdem sind das nicht die einzigen Menschen auf der Welt, und erst recht nicht die einzigen, für deren Leben und Wohlbefinden die russische Regierung Verantwortung trägt.

Zum Beispiel trägt sie meiner Ansicht nach sehr viel mehr Verantwortung für den freundlichen jungen Mann aus dem folgenden Videoausschnitt. Ich habe nämlich über den Wikipedia-Artikel hinaus noch eine Kleinigkeit zu den russischen Soldaten, die vor 2022 angeblich NICHT in der Ukraine waren. Seine etwas verstörend wirkende „offizielle Ansprache“, dass es überhaupt nicht beängstigend sei, nehme ich ihm nicht ab, und mir sind am Ende die Tränen gekommen. Aber dass **er 2014 und 2017 dort war**, glaube ich ihm.

Kapitel 6: Die Einkreisung

Eine weitere Begründung für die Invasion der Ukraine ist die Behauptung, die NATO würde Russland einkreisen. Um diese Behauptung auf Stichhaltigkeit zu prüfen, habe ich zunächst einmal einen Blick auf die [Landkarte](#) geworfen. Und in der Tat fällt da gleich auf den ersten Blick ein weißer Fleck auf, der ringsum von NATO-Ländern eingekreist ist.

„Aha, das ist also Russland“, habe ich mir gedacht.

Moment, nein, stopp, das ist nicht Russland, das sind Österreich und die Schweiz. Ach du Schreck, das tut mir leid! Es muss furchtbar unangenehm für Euch sein, liebe Freunde, so unentrinnbar von uns NATO-Kriegstreibern eingekreist zu sein. Wie kommt Ihr damit klar? Was sagen Eure Politiker dazu? Planen sie eine militärische Spezialaktion auf dem Bodensee, damit dort keine NATO-Kriegsschiffe stationiert werden können?

Ja, ich weiß, dass Spott keine Argumentation ist, aber angesichts der Geographie Russlands konnte ich der Versuchung nicht widerstehen. Jetzt werden wir wieder fair. Tatsächlich habe ich auf Deutsch keine einzige Aussage von russischer Seite gefunden, in der von „Einkreisung“ durch die NATO gesprochen wird. Aber [Oskar Lafontaine](#) sagt es, [Alice Schwarzer](#) sagt es und auch die [NATO höchstpersönlich](#) sieht sich auf ihrer offiziellen Seite genötigt, die Behauptung von der Einkreisung Russlands zu widerlegen.

Irgendwo muss das ja herkommen. Es kann doch nicht sein, dass so viele Leute unabhängig voneinander auf etwas kommen, das dermaßen abwegig ist. Dann habe ich mittels Online-Übersetzer auf Russisch gesucht. Und: Na bitte, geht doch! Laut [RIA Novosti](#) will die NATO nicht nur Russland einkreisen, sondern gleich Russland und China zusammen. [News.ru](#) spricht sogar von einer „Umzingelung“ (wobei ich natürlich nicht weiß, ob sich das im Original auch so dramatisch anhört) beider Länder aus und verspricht in der Überschrift, den entsprechenden NATO-Plan für dieses Unterfangen, zu enthüllen. Dieses Versprechen hält der Artikel nicht, aber ich habe den Verdacht, dass man für die eine „Einkreisung durch die NATO“ gar nicht zwangsläufig NATO-Mitgliedsländer braucht, sondern dass die NATO Russland und China auch mit Ländern einkreisen kann, in denen die Leute einfach nur keine Angst vor der NATO haben. Und von denen gibt es offenbar auch in Asien einige – aus welchen Gründen auch immer.

In Österreich und der Schweiz hat man meines Wissens auch keine Angst. Aber das ist natürlich etwas ganz anderes.

Doch warum eigentlich? Was ist da ganz anders???

China möchte ich hier außen vor lassen, obwohl es durchaus hochinteressant ist, dass diese beiden Atommächte sich in ihrer Opferrolle vereint fühlen, und zwar anscheinend ohne das geringste Gespür dafür, wie peinlich das ist. Aber das rührt an ein sehr großes Thema, das hier dazu führen würde, dass ich mich noch mehr verzettelte.

Es geht hier um die Begründungen für den Ukraine-Krieg und da fällt der Vergleich schon drastisch genug aus. Aber alle Unterschiede sind so geartet, dass die russische Regierung viel weniger Angst vor der NATO haben müsste als die österreichische und schweizerische zusammen. Und doch ist das nicht der Fall. Ich weiß natürlich schon, dass da ein Unterschied ist, aber ich kann ihn nicht konkret in Worte fassen. Wenn ich es versuche, gerate ich in einen Zirkelschluss der Art: „Die russische Regierung braucht Sicherheitsgarantien von der NATO, weil die Beziehungen gegenüber Russland problematischer sind als die Beziehungen zwischen allen anderen Europäern untereinander. Und die Beziehungen gegenüber Russland sind deswegen problematischer, weil die russische Regierung ständig so ein Theater macht, sie brauche Sicherheitsgarantien, die sonst kein Mensch in Europa braucht, was ein bisschen verdächtig wirkt.“

In seinem 1987 erschienenen **Buch** „Menschen und Mächte“ schreibt Helmut Schmidt im Kapitel über Russland unter anderem von einem **Sicherheitskomplex**, zu dem er einen unbekanntem Minister aus der Zarenzeit zitiert: „Die Grenze Russlands ist nur dann sicher, wenn auf beiden Seiten russische Soldaten stehen“. Das wäre ja derzeit an der ukrainischen Grenze gegeben. Ich hätte mich allerdings vor diesem Zustand in Russland wesentlich sicherer gefühlt, und offenbar **fühlt man sich im Kreml auch nicht wirklich sicher.**

Als Ende 2021 dieses Thema es schaffte, zwischen dem allumfassenden Corona-Wahn durchzukommen, habe ich mich über die NATO geärgert und gedacht: „Dann gebt denen doch ihre blöden Sicherheitsgarantien, wenn sie so ängstlich sind und sich dann wohler fühlen.“ Aber es geht dabei nicht um eine Deklaration: „Wir erklären hiermit feierlich, dass wir die Russische Föderation nicht angreifen werden“. Unter dem Begriff **„Sicherheitsgarantien“** versteckt sich vielmehr eine Bevormundung, welche Länder in die NATO eintreten dürfen und welche nicht. Ich kann schon nachvollziehen, warum das nicht geht. Die NATO ist doch nur ein Verteidigungsbündnis und keine Struktur wie die UdSSR oder die EUdSSR, die ihren Mitgliedsstaaten Vorschriften machen möchte, welche Anträge sie annehmen dürfen und welche sie ablehnen müssen.

Es geht natürlich um die NATO-Osterweiterung und eigentlich ist da außer der Ukraine nicht mehr viel übrig. Die russische Regierung bezieht sich ja in dem Zusammenhang gern auf Äußerungen aus dem Jahr 1990 und lädt das alles hochmoralisch mit Begriffen wie „Wortbruch“ auf und präsentiert sich bzw. die Sowjetunion als reingelegtes Opfer. Das ruft bei vielen Empörung und Verständnis für Misstrauen hervor. Das ist alles jedoch sehr fadenscheinig, aber höchst umfangreich zu widerlegen. Ich erfinde daher das Rad nicht neu, sondern verlinke einen **ausführlichen Artikel aus der NZZ** dazu, in dem das meiner Ansicht nach sachlich und verständlich geklärt wird. Es sieht ein bisschen so aus, als ob Putin sich darauf verlassen würde, dass die Kreml-Groupies schon zu faul dazu sein werden, sich das genauer anzusehen. Und ich fürchte, damit liegt er richtig.

Ergänzend zur NZZ möchte ich noch einen eigenen Gedanken anbringen. Angenommen, man hätte diese Äußerungen von Genscher und Baker 1990 tatsächlich in einem Vertrag niedergelegt, dann hätte der doch eine Laufzeit und wahrscheinlich auch Kündigungsbedingungen gehabt. Sogar der NATO-Vertrag selbst wurde ursprünglich nur für eine Laufzeit von 20 Jahren geschlossen und man kommt immer noch raus! Dass kein niedergelegter Vertrag vorhanden ist, kann man doch nicht einfach so auffassen, dass ein

unkündbarer Vertrag besteht, der gültig bleibt, bis die Sonne zur Supernova wird. So etwas unterzeichnet kein Mensch. Ich habe das zwar nie für einen Kriegsgrund gehalten, habe die Klagen der russischen Regierung über den hinterhältigen Wortbruch aber auch für berechtigt gehalten. Das ist raffinierter Mindfuck, den man nicht sofort erkennt.

Und ja, ich weiß natürlich, dass die Aktion im Irak neben manch anderem nicht gerade typisch für ein Verteidigungsbündnis war. Allerdings ging dem Krieg einiger (nicht aller) NATO-Staaten gegen den Irak schon etwas voraus – der Angriff des Irak auf Kuwait. Ich vermute sehr stark, dass das eine Falle war, aber wenn die irakische Armee nicht in Kuwait einmarschiert wäre, hätte die NATO nicht angegriffen. Ohne Vorwand, man müsse jemandem zu Hilfe eilen, greifen die nicht an. Wenn man also einfach keinen Krieg gegen Nachbarländer führt, dann ist die NATO völlig ungefährlich. Eigentlich ganz einfach, oder?

Die Wahrscheinlichkeit eines NATO-Angriffs auf Russland lag vor dem Ukraine-Krieg bei null. Mittlerweile schätze ich sie zwar immer noch als sehr gering ein, aber null ist sie auf jeden Fall nicht mehr. Zumindest ein Vorwand wäre schon einmal vorhanden. Die russische Regierung hat mit dem Einmarsch in die Ukraine also genau die Voraussetzung für die Gefahr geschaffen, die angeblich von einer NATO-Einkreisung ausgeht und gegen die sie sich jetzt angeblich verteidigen muss. Schon wieder ein Zirkelschluss oder ist das immer noch der gleiche?

Thomas Röper hat in einer Sendung mal gesagt, von der Ukraine aus wäre eine Atombombe so schnell in Moskau, dass keine Zeit mehr bleibt, zu überlegen, ob man einen Zweitschlag anordnet oder nicht. So könne leicht ein „Atomkrieg aus Versehen“ ausbrechen. Aber wenn man sich das auf der Karte ansieht, ist es von Lettland aus auch nicht weiter. Das ist einfach alles nur Müll, der mit noch mehr Müll begründet wird, wenn jemand darauf hinweist, dass es Müll ist. Auch hier kommt wieder das Gefühl auf, von einer Dampfwalze überrollt zu werden.

Wahrscheinlich beeinträchtigt nämlich auch schon die NATO in Lettland die „berechtigten Sicherheitsinteressen“ der russischen Regierung. Oder auch die NATO-Präsenz in Europa? Oder die NATO-Präsenz auf dem Planeten? Oder sollte nicht nur die NATO als Bündnis weg, sondern gleich auch noch die NATO-Länder in Flammen aufgehen? Nur sicherheitshalber natürlich. Dmitri Medwedew, russischer Präsident von 2008 bis 2012, Ministerpräsident von 2012 bis 2020, aktuell stellvertretender Leiter des Sicherheitsrates (!) der Russischen Föderation [meint auf seinem Telegram-Kanal](#) dazu Folgendes:

Die Kiewer Kamarilla hat ein Projekt von „Sicherheitsgarantien“ ausgearbeitet, das im Grunde ein Prolog zum Dritten Weltkrieg ist. Natürlich wird niemand den ukrainischen Nazis irgendwelche „Garantien“ geben. Schließlich ist dies fast dasselbe wie die Anwendung von Artikel 5 des Nordatlantikpakts (Washingtoner Pakt) auf die Ukraine. Für die NATO ist es dasselbe ☹️, aber von der Seite. Das ist der Grund, warum es beängstigend ist.

Unsere eingeschworenen Freunde, die westlichen Bosse verschiedenen Kalibers, an die sich dieser hysterische Appell richtet, müssen endlich eine einfache Sache begreifen. Sie steht in direktem Zusammenhang mit der hybriden Kriegsführung der NATO gegen Russland.

Wenn diese Idioten das Kiewer Regime weiterhin hemmungslos mit gefährlichen Waffen vollpumpen, wird die militärische Kampagne früher oder später eine andere Ebene erreichen. Er wird seine sichtbaren Grenzen und seine potenzielle Berechenbarkeit für die Konfliktparteien verlieren. Sie wird ihr eigenes militärisches Szenario verfolgen, an dem neue Akteure beteiligt sind. Das war schon immer der Fall.

Und dann werden sich die westlichen Länder nicht mehr in ihren aufgeräumten Häusern und Wohnungen zurücklehnen und darüber lachen können, wie sie Russland auf Kosten anderer vorsichtig schwächen. Auch um sie herum wird alles in Flammen aufgehen. Ihr Volk wird sehr leiden.

Der Boden wird buchstäblich brennen und der Beton wird schmelzen. Auch uns wird es hart treffen. Das wird für alle sehr, sehr schlecht sein. Es heißt: „Durch diese drei Plagen, durch Feuer und Rauch und Schwefel, die aus ihrem Munde kamen, starb ein Drittel aller Menschen“ (Offb 9,18).

Aber in der Zwischenzeit spekulieren kurzsichtige Politiker und ihre Dummköpfe, die nachdenklich ihr Weinglas in der Hand drehen, darüber, wie sie mit uns fertig werden können, ohne einen direkten Krieg zu führen. Trostlose Idioten mit klassischer Bildung.

Den Link inklusive Übersetzung habe ich am 20. Januar 2023 in einem Kommentar beim Anti-Spiegel entdeckt und mit dem Google-Übersetzer überprüft. Einer der Kommentatoren dort möchte „Herrn Medwedew ganz entschieden widersprechen“ – allerdings nur in einem einzigen Punkt: Er bezweifelt, dass westliche Politiker über klassische Bildung verfügen.

Die tobsüchtigen biblischen Verwünschungen stammen jedoch vom 13. September letzten Jahres, ich habe keine Ahnung, was genau der Anlass dazu war, und es interessiert mich auch nicht. Aber stellt Euch einfach mal vor, irgendein NATO-Politiker würde so etwas von sich geben oder auch nur einen kleinen Bruchteil davon. Das geht nicht, ich zumindest kann mir das unmöglich vorstellen, schon der Versuch löst das Bedürfnis aus, hysterisch zu lachen. Aber Herr Medwedew kümmert sich auch ein halbes Jahr nach dieser Äußerung noch um die „Sicherheit“ der Russischen Föderation. Wie er diese Aufgabe damit in Einklang bringt, dass ein solches Szenario auch die Menschen dort „hart treffen“ wird, bleibt sein Geheimnis.

Und hier möchte ich darauf zurückkommen, dass ich auch ab und zu den „spirituellen“ Bereich berühren werde. Ich fürchte weniger den schmelzenden Beton, obwohl natürlich auch das nicht ausgeschlossen ist. Mir stellen sich die Nackenhaare aufgrund der Geisteshaltung auf, die dahintersteckt. Ich kenne sie zwar besser, als mir lieb ist, habe sie aber nie mit Russland in Verbindung gebracht.

Minimale oder komplett herbeihalluzinierte Kränkungen werden zu einer gigantischen Bedrohung aufgeblasen. Gleichzeitig stößt man selber tatsächlich wüsteste Beleidigungen und sogar Drohungen aus und vermittelt dabei das Gefühl, absolut dazu berechtigt und im Grunde sogar noch sehr gutmütig zu sein.

Das hat leider regelrecht hypnotische Wirkung auf viele Menschen. Sie wirken wie unter einem Fluch und denken wahrscheinlich sogar: „Wer sich so sehr aufregt, ist wirklich ein bedrohtes Opfer.“ Wir können an der Politik nichts ändern, aber wir können uns wenigstens

dagegen wehren, so erbärmlich zu werden, apokalyptische Drohungen gegen uns als verständliche Reaktion hinzunehmen. Und ich meine, das geht am besten, indem man sich mit keiner Seite gemein macht. Denn diese Geisteshaltung spüre ich leider nicht nur in den Äußerungen aus Moskau, sondern auch in denen aus Kiew, und relevante Kreise im Westen arbeiten ihr zu. Doch dazu später mehr.

Die Waffenlieferungen empfinde ich als Katastrophe. Mir tun die russischen Soldaten furchtbar leid, die von diesen Panzern getötet werden. Aber es ist nun einmal in einem Krieg üblich, dass der Gegner auch Waffen hat. Wen das stört, sollte vielleicht keine Kriege führen? Und es ist auch kein Land verpflichtet, alle Waffen selber herzustellen, man darf die schon aus dem Ausland beziehen. Beispielsweise setzt die russische Armee **iranische Drohnen** ein. Ist die Ukraine deswegen jetzt im Kriegszustand mit dem Iran? Und wir auch? Ich frage mich auch, wer denn in all den Kriegen der USA den jeweiligen Gegnern Waffen geliefert hat. Ich habe da eine gewisse Vermutung, sehe das aber jetzt nicht nach, weil es egal ist. Niemand hat das als Kriegsbeteiligung wahrgenommen.

Auf dem Anti-Spiegel wird jedoch die Behauptung, Russland befände sich bereits im Krieg mit der NATO, mit einer Penetranz wiederholt, die erschreckend ist. Daraus schließe ich, dass das auch in Russland der Fall ist. Und in den **Straßenumfragen**, die ich mir angesehen habe, hört man es auch hin und wieder, jedoch nicht übermäßig oft. Hier ist eine Straßenumfrage **speziell zur NATO**, die allerdings schon zehn Monate alt ist. Die Leute sind zu dem Zeitpunkt überwiegend sehr vernünftig und angenehm desinteressiert an der NATO, vom Volk geht diese Obsession nicht aus, aber sie verbreitet sich so langsam. Ein amerikanischer Kommentator hat unter eines der neueren Videos geschrieben: „If they were at war with us, they would notice!“ Das deckt sich mit der **Erfahrung unserer Eltern und Großeltern**. Aber man könnte auch mal im Irak nachfragen, woran man das merkt.

Es ist ja nicht vollkommen ausgeschlossen, dass das nach irgendwelchen UNO-Definitionen der Fall ist, es sieht jedoch eher nicht so aus. Und gehört die WHO nicht auch zur UNO? Hatten wir dann nicht die vergangenen Jahre tatsächlich eine Pandemie von globaler Tragweite, wenn man zu dem Zweck auf UNO-Definitionen blickt anstatt auf die wirkliche Welt? Doch die die russische Regierung scheint zumindest derzeit keinen Krieg mit der NATO zu wollen. Was also ist der Sinn dahinter, das in einer Endlosschleife in die Köpfe zu hämmern? Ich kann mir zwei Gründe dafür denken:

1. Es ist möglich, dass es der russischen Regierung peinlich vor dem Volk ist, dass die Armee nicht in kurzer Zeit mit der Ukraine fertig geworden ist. Das haben vermutlich alle erwartet, ich habe auch gedacht, das geht schnell, Russland ist schließlich eine der Supermächte. Deshalb wird der Gegner jetzt größer und gefährlicher gemacht – der Feind ist nicht bloß die kleine Ukraine, sondern gleich die ganze NATO, damit ist es kein Wunder, dass es länger dauert. Das war die harmlose Erklärung.

2. Es könnte aber natürlich auch sein, dass für einen späteren Zeitpunkt wirklich ein Weltkrieg geplant ist. Die Kuh ist leider noch nicht vom Eis. Das Gezeter, man befände sich bereits im Krieg, könnte in dem Fall dazu dienen, einen Angriff Russlands auf ein NATO-Land der eigenen Bevölkerung als Verteidigung zu präsentieren, da Krieg in der Selbstwahrnehmung **grundsätzlich immer Verteidigung** sein muss.

*

Hoffen wir, dass die harmlose Erklärung zutrifft.

Doch welche auch immer es ist: Der Kreml hat bei seiner Propagandaufgabe, der russischen Bevölkerung einzupflanzen, sie wäre vom Westen bedroht, tatkräftige Hilfe von westlichen Politikern! Und das ist mehr als nur bedenklich, das löst in mir einmal wieder das Bedürfnis aus, ihnen in hilfloser Wut einen Knebel ins Maul zu stopfen. Leider ist das illegal, aber ich kann wenigstens versuchen, das perfide Pingpong-Spiel zu entlarven:

PING: Am 8. Dezember 2022 erklärte Ex-Bundeskanzlerin Angela Merkel in einem [Interview mit der ZEIT](#), sie habe das Minsker Abkommen unterzeichnet, um der Ukraine Zeit zu geben, stärker zu werden. Und wie jeder Mensch mit mehr als zwei Hirnzellen auch vorher hätte wissen können, wurde das im Kreml begierig aufgenommen.

PONG: Am 9. Dezember 2022 titelt der Anti-Spiegel auch prompt und regelrecht begeistert: **Russisches Außenministerium: Merkel muss vor ein „Tribunal“.**

Für einen Vertragsschluss ist es vollkommen irrelevant, was die Unterzeichner dabei DENKEN. Deswegen schließt man Verträge ja in Schriftform. Aber selbstverständlich weiß man im russischen Außenministerium, dass das mit dem Tribunal Quatsch ist. Das war nur eine Retourkutsche auf das ständige westliche Gerede über ein [Tribunal gegen Putin oder auch gegen „Russland“](#) insgesamt, wer auch immer damit gemeint sein soll. Was ich von der Obsession mit Tribunalen halte, habe ich in [Teil 2](#) ausgeführt: Alttestamentarische Rachsucht. Aber Merkels Aussage war eine willkommene Gelegenheit, sich selber als naives Opfer von hinterhältigen Westlern darzustellen. Ich möchte lieber gar nicht wissen, was die [„unglaubliche Dreckschleuder“ Solowjow](#) dazu gesagt hat. Aber was auch immer es war: Die Steilvorlage dazu hat ihm Merkel geliefert!

Und warum? Das war doch überhaupt nicht notwendig, gleichgültig, ob es wahr ist oder nicht. Sie hätte auch sagen können, man habe bei der Unterzeichnung auf Frieden gehofft. Warum gibt sie dem Kreml so eine Steilvorlage für Propaganda in die Hand?

PING: Am 31. Dezember 2022 nachdem vollkommen klar war, wie der Kreml auf Merkels Aussage reagiert hat, bestätigt [François Hollande](#) diese Aussage gegenüber einer Kiewer Zeitung. Vermutlich hat man festgestellt, dass die Aufregung wieder abgeflaut ist, und deshalb erneut Öl ins Propaganda-Feuer gegossen. Oder glaubt jemand, die beiden hätten das einfach gesagt, weil es nun mal wahr ist, und weil Politiker niemals lügen?

PONG: Am 2. Januar 2023 titelt der Anti-Spiegel erwartungsgemäß: [Nun auch Hollande](#) und übersetzt die entsprechende TASS-Meldung dazu, wie unerwartet dieser Verrat für Putin kam und wie furchtbar enttäuscht er darüber ist.

Der jugendlich-dynamische Schauspieler im olivgrünen Outfit für den modebewussten kriegführenden Präsidenten (Kollektion 2022 – Modell Wolodymyr) gibt sich nicht mit subtiler

Hinterhältigkeit zufrieden wie die alten Langweiler aus Berlin und Paris, sondern greift gleich zur verbalen Atombombe.

PING: Am 8. Oktober 2022 „fordert“ er die NATO auf, sie solle einen nuklearen Präventivschlag auf Russland ausführen, und zwar mit folgenden Worten:

Präventivschläge, damit sie wissen, was mit ihnen geschieht, wenn sie Atomwaffen einsetzen. Nicht umgekehrt auf Russlands Nuklearschläge warten, um dann sagen zu können: ‚Ah, so seid ihr also, na dann kriegt ihr es jetzt zurück.‘

Da kommt die gleiche Brutalität zum Vorschein wie bei Medwedew, was mich bei Selenskyj nicht im Geringsten wundert. Aber hat er wirklich einen Präventivschlag gefordert – also in dem Sinn, dass er davon ausgegangen ist, die USA würden das aufgrund dieser „Forderung“ tatsächlich tun? Ich glaube eigentlich nicht, dass die ukrainische und die US-Regierung das militärische Vorgehen über Online-Interviews mit australischen Medien miteinander abstimmen. Er hat das einfach nur hinausposaunt, und es ist nicht schwer zu erraten, was das bewirkt.

PONG: Am 9. Oktober 2022 hat die russische Seite das aufgenommen und die Reaktion darauf war in diesem Fall ganz und gar nicht unverständlich. Triumphierend fragt der Anti-Spiegel **Russland oder der Westen: Wer droht mit Atomschlägen?** Und ich kann auch gut verstehen, dass das auf die russische Bevölkerung bedrohlich wirkt und den Eindruck erzeugt, man habe gar keine andere Wahl, als sich zu verteidigen.

War genau das möglicherweise der einzige Sinn und Zweck dieser „Forderung“?

Tut mir leid, ich gehe davon aus. Natürlich ist mir klar, dass es in einem Krieg immer zu Handlungen und auch Äußerungen kommt, die dem Gegner nicht gefallen. Aber mir geht es hier ausdrücklich um UNNÖTIGE Äußerungen, die keinerlei erkennbaren Vorteil für die eigene Seite oder im Kriegsverlauf bringen, sondern nur die „gegnerische“ Propaganda mit Fakten untermauern: „Die haben das doch wirklich gesagt!“ Darüber, von welcher Seite oder von welchen übergeordneten Kreisen das ausgeht, will ich überhaupt nicht spekulieren. Aber ich sehe ein vorsätzliches Zusammenspiel. Und das waren jetzt nur zwei Beispiele von vielen, die ich beobachtet habe. Ich möchte meine Leser dazu anregen, das einfach im Hinterkopf zu behalten und darauf zu achten, ob sie in der Zukunft weitere derartige Beispiele erkennen können.

Aber zum Schluss noch einmal zurück zur NATO: Die Videos von der Expresszeitung sind alle großartig, kommen aber nicht einmal in die Nähe der eigentlichen Zeitung selber, die sich in jeder Ausgabe auf über 100 Seiten immer nur mit einem Thema befasst – entsprechend tief geht das. **Für jede Ausgabe gibt es eine ungefähr zehnsseitige kostenlose Leseprobe.** Ich habe ein Abo und mehrere alte Ausgaben zu Weihnachten bekommen ☺ und ich kann es nur weiterempfehlen. Ich bekomme kein Geld dafür, es ist mir ein Anliegen, weil die Jungs einfach das Beste sind, was die deutschsprachige Medienlandschaft zu bieten hat. Das ist gut angelegtes Geld! Weiterführend zu diesem Artikel gibt es **eine sehr nachdenklich machende Gesprächsrunde von ihnen zum Thema.**

Kapitel 7: Die multipolare Weltordnung

Eines muss man Putin lassen: Er hat etwas auf die Weltbühne gebracht, was vorher von europäischen und amerikanischen Politikern komplett ignoriert wurde, und zwar so genannte Verschwörungstheorien. Politiker aus der islamischen Welt haben das auch schon vorher getan und in gewisser Hinsicht war auch Trump schon ein Vorläufer, aber um ihn geht es hier nicht, das ist ein Thema für sich. Er hat zumeist nur offensichtlichen Blödsinn über den „Deep State“ von sich gegeben, der vor allem kreativer Wahlkampf gegen die Partei der Demokraten war, und damit den Boden für den richtig widerwärtigen Dreck von QAnon bereitet, der aber leider bei vielen auf fruchtbaren Boden gefallen ist.

Es ist allerdings ein gutes Beispiel für kontrollierte Opposition: „**If you can't beat them – lead them**“. Diese Methode des Umgangs mit Opposition geht angeblich auf Lenin zurück, das passt durchaus, ich halte sie jedoch für deutlich älter. Kontrollierte Opposition greift die Punkte auf, die den echten Oppositionellen bereits bekannt sind, verdreht diese und fügt falsche – teilweise absurde – Inhalte hinzu. Dadurch wird die Opposition davon abgehalten, tiefere Erkenntnisse als die bereits vorhandenen zu gewinnen oder dem vorherrschenden System in anderer Hinsicht gefährlich zu werden. Zuweilen kann sie sogar ein Ziel vorantreiben, das die Regierung selber verfolgt, aber nicht als das ihre ausgeben möchte. Ein Beispiel dafür sind die Klimakleber, die auf eine zögerlich wirkende Bundesregierung Druck ausüben, noch mehr „für das Klima“ zu tun. Das heißt aber nicht zwangsläufig, dass die Klimakleber von der Bundesregierung beauftragt sind. Tatsächlich glaube ich das nicht einmal, ich bezweifle lediglich, dass es sich bei der Bundesregierung um unsere Regierung handelt.

Das bezweifelt Putin auch!

Ganz nebenbei möchte ich auf das Titelbild zu dem verlinkten Beitrag hinweisen, das aller Wahrscheinlichkeit offiziell zu diesem Ereignis zur Verfügung gestellt wurde, deutsche Medien haben es jedenfalls auch (s.u.).



Die Bildauswahl ist nie und nirgends zufällig, sondern transportiert immer eine Botschaft. Wir sehen Putin im Gespräch mit drei Studentinnen, eine davon mit Kopftuch. Das fünfte Rad am Wagen ist ein etwas abseits stehender männlicher Student, der kein Europäer ist. Das könnte von uns sein – nur, dass der junge Mann bei uns wahrscheinlich halb oder ganz afrikanisch anstatt leicht asiatisch wäre. Solcherlei frappierende Ähnlichkeiten bei der Agenda finden sich sehr häufig, wenn man darauf achtet.

Diesen Studenten gegenüber äußerte Putin, dass Deutschland kein souveränes Land ist und dass auf deutschem Boden immer noch amerikanische Besatzungstruppen stehen. Ich kann verstehen, dass viele von denen, die das bereits wissen und für solche Aussagen als Verschwörungstheoretiker und Reichsbürger verhöhnt werden, begeistert sind, dass das endlich mal jemand von „denen da oben“ ausspricht. Ich glaube, sie schließen daraus, dass Putin mit diesem Zustand nicht einverstanden ist, was meiner Ansicht nach nicht zwingend aus seiner Aussage folgt. Das Interessante daran ist allerdings, wie er sie begründet:

Und selbst deutsche Politiker sagen, dass Deutschland seit dem Zweiten Weltkrieg nie ein souveränes Land im vollen Sinne des Wortes gewesen ist. Das sage nicht ich, das sagen führende, das möchte ich betonen, nicht russisch orientierte, sondern explizit deutsch orientierte Politiker.

Der Staatspräsident der Russischen Föderation bezieht sich auf Geschwätz von **Wolfgang Schäuble**? Das können wir eigentlich auch selber, dazu brauchen wir ihn nicht. Hat man im Nachfolgestaat der Siegnation Sowjetunion und als Unterzeichner des 2+4-Vertrages keine anderen und etwas fundierteren Quellen für die rechtliche Lage des Besiegten? Ich denke schon, aber anscheinend möchte Putin lieber nicht in den hauseigenen Unterlagen nachsehen oder gar das sowjetische Archiv zu den Vorgängen im Zusammenhang mit dem 2. Weltkrieg der Öffentlichkeit zugänglich machen. Dabei wäre ich schon sehr neugierig, was da alles so drinsteht. Putin möchte seine Position offenbar nicht dazu nutzen, diese Neugier zu befriedigen und führt sich stattdessen auf wie ein machtloser deutscher „Verschwörungstheoretiker“. Entsprechend ist auch die Reaktion in **deutschen Medien**, denen zufolge Putin „schwadronierte“,

*dass Deutschland noch immer von den USA besetzt sei. „Formal und juristisch befinden sich auf dem Gebiet der Bundesrepublik amerikanische Besatzungstruppen. Das ist so Fakt, und dort gibt es sehr viele“, verbreitete Putin seine **Verschwörungstheorie** bei dem Treffen, das auch im russischen Fernsehen übertragen wurde.*

Aber entsprechend ist eben auch die Reaktion in der deutschen alternativen Szene: „Die behandeln den wie uns!“ – Stimmt! – „Der ist wie wir!“ – Stimmt nicht! Das ist er ganz offensichtlich nicht, er ist der Präsident Russlands und das sind wir nicht. Ja, er könnte theoretisch Interessen vertreten, die mit unseren übereinstimmen, aber in dem Fall würde ich erwarten, dass er seine hochgestellte Position dazu nutzt, etwas zu tun, was diesen Interessen dient und was wir nicht tun können – zum Beispiel die sowjetischen Archive öffnen. Ich gehe auch davon aus, dass der russische Geheimdienst interessante Erkenntnisse zu den Ereignissen am 11. September 2001 gesammelt und archiviert hat. Diesbezüglich benimmt sich Putin allgemein nicht einmal wie ein westlicher „Verschwörungstheoretiker“, sondern bleibt bemerkenswert still. Dabei wäre das doch eine gute Gelegenheit, die verhasste USA im gesamten Rest der Welt, insbesondere in den islamischen Ländern, zu diskreditieren. Aber

möglicherweise würden durch eine Offenlegung auch Kreise diskreditiert, die Putin nicht diskreditieren möchte. Ich habe ihm keine Vorschriften zu machen. Aber ich nehme zur Kenntnis, dass er es nicht tut, und ziehe meine Schlüsse daraus.

Es bleibt allerdings festzuhalten, dass Putin mit dieser Aussage keinen Blödsinn schwafelt, sondern auf dem Boden der Tatsachen bleibt. Es ist ein unabdingbares Merkmal kontrollierter Opposition, dass sie teilweise Wahrheiten ausspricht, die auch von der echten Opposition ausgesprochen werden, vom herrschenden System aber nicht. Da es sich bei ihm um einen Staatspräsidenten handelt, erscheint der Begriff „Opposition“ – echt oder kontrolliert – natürlich nicht unbedingt passend. Das trifft für Russland zu, für uns schon weniger, aber er präsentiert sich auch im eigenen Land auf internationaler Ebene als gute oppositionelle Kraft gegen den bösen Westen.

Diese Begründung spielt meiner Vermutung nach im Vergleich zu den anderen Begründungen in Russland selbst eine eher untergeordnete Rolle, aber ich kann das nicht einschätzen. Ich halte sie jedoch in der Auslandspropaganda für deutlich wichtiger, vor allem bei uns in Deutschland. Doch offensichtlich gibt es auch vereinzelt Russen, die das annehmen, ich habe in den Straßenumfragen allerdings nur einen gesehen. Es ist der erste Mann in [diesem Video](#). Auf die Frage nach dem Sinn des Krieges antwortet er nach einem tiefen Seufzer, das Schicksal des Planeten für die nächsten hundert Jahre werde damit entschieden. Man ist versucht zu fragen: „Eine Nummer kleiner geht’s nicht?“

Offenbar nicht. Allerdings meint dieser Mann wohl nicht die Souveränität Deutschlands, die ihn vermutlich überhaupt nicht interessiert, sondern andere Aussagen, die tatsächlich sogar noch ein paar Nummern größer sind. Putin bezieht sich auf Pläne zur NWO und verwendet dafür den Begriff „regelbasierte Weltordnung“, der auch [von westlichen Politikern verwendet](#) wird und den auch Thomas Röper übernimmt. Im nachfolgend verlinkten Artikel findet sich eine Leseprobe aus seinem Buch [Putins Plan](#), in der erklärt wird, warum die „regelbasierte Weltordnung“ des Westens die [größte Gefahr für den Weltfrieden](#) darstellt. Der Begriff erinnert natürlich sofort an die Aussage von Scholz, ein Sieg Putins im Ukraine-Krieg würde zu „internationaler Regellosigkeit“ führen ([siehe Teil 3](#)). Bis dahin hört sich das vollkommen wie echte Opposition an, aber dann kommt der Twist zur kontrollierten Opposition, der alles zerstört.

Putin benutzt zwar den Begriff NWO nicht wörtlich, aber dennoch entsteht der Eindruck, dass er das W darin, das für Welt steht, einfach als Westen auffasst. Hier ist ein Auszug aus einer [Rede vor dem Valdai-Club](#), in der er die „westliche“ Weltordnung kritisiert und ebenfalls gleich der ganzen Welt eine russische Alternative dazu anbietet. Diese Alternative wird aller Wahrscheinlichkeit nach (ich habe es nicht gelesen) in Thomas Röpers oben verlinktem Buch ausführlich beschrieben, eine Kurzversion findet sich in [diesem Artikel](#).

Anstatt „regelbasiert“ ist die russische NWO „multipolar“. Ganz so multipolar, dass zum Beispiel die ukrainische Regierung entscheiden kann, welchem Pol sich das Land anschließt, ist die „multipolare Weltordnung“ dann aber auch wieder nicht. Dennoch hört sich das für viele reizvoll an, weil es die Vorstellung der alten Weltordnung hervorruft, in der es keine „world governance“ gab, sondern viele verschiedene Mächte und Systeme. Auch auf mich wirkt das zunächst attraktiv, denn immerhin bleibt in so einer Welt zumindest die theoretische

Möglichkeit, ein toxisches System zu verlassen, ohne dass man dazu ein interstellares Raumschiff braucht. Die Vorstellung einer Eine-Welt-Regierung ruft hingegen das panische Gefühl hervor, auf einem Gefängnisplaneten unentrinnbar eingesperrt zu sein. Aber auch die Zukunftsvision, die George Orwell in seinem [Roman 1984](#) beschrieben hat, ist eine multipolare Welt:

Die Welt ist in die drei verfeindeten Machtblöcke Ozeanien, Eurasien und Ostasien aufgeteilt, die sich in dauerhaftem Krieg miteinander befinden.

Die Multipolarität dieser dystopischen Welt besteht nur darin, dass ständige Kriege möglich sind und immer ein Feindbild vorhanden ist, das regelmäßig wechselt. Was die totale Unfreiheit angeht, gibt es keine Unterschiede zwischen den Blöcken. George Orwell war tief in trotzkistische Kreise eingebunden, sodass durchaus die Möglichkeit besteht, dass er Zugang zu internen Plänen hatte und mit seinem Roman eine Warnung aussprechen wollte.

Großbritannien, wo die Handlung spielt, gehört in diesem Roman zu Ozeanien, obwohl man es geographisch eindeutig zu Eurasien rechnen muss, so breit ist der Ärmelkanal nicht. Dieser Umstand ist mir beim Brexit kurz durch den Kopf geschossen. Vermutlich bedeutet es jedoch nichts, doch die Vorstellung von Eurasien, das von Lissabon bis Wladiwostok reicht, findet sich bei Alexander Dugin, der zuweilen auch als „das Gehirn Putins“ bezeichnet wird und als einer der größten Vordenker Russlands gilt, wenn nicht als der größte überhaupt. Zweifelsohne ist er tatsächlich ein ungewöhnlicher Mann und keineswegs so fad und langweilig wie westliche Analysten, was auf manche durchaus einen gewissen Reiz ausüben kann. Zum Beispiel hat er sich ausgiebig mit dem [Satanisten Aleister Crowley](#) befasst, den er als „konservativen Revolutionär“ verstand und „einen von Crowley erwarteten chaotischen Punkt des Umschwunges zum Besseren, zur Reinigung der Welt“ beschrieb. Darüber hinaus hat er [nach eigener Aussage](#) sein ganzes Leben lang die Kabbala studiert, die er für die größte Errungenschaft des menschlichen Geistes hält (aus dem Englischen übersetzt):

Alexander Dugin: „Die Kabbala-Tradition ist die größte Errungenschaft des the greatest achievement of the human spirit.“

Leon Wieseltier: „Mein Freund, ich habe mein ganzes Leben lang die Kabbala in hebräischer Sprache studiert.“

Alexander Dugin: „Ich ebenfalls.“

Ich bin nicht ganz sicher, ob ich diese Einschätzung teile, aber vielleicht sollte sich jeder, der sich für Dugins Eurasien-Idee begeistert, diese mystische Tradition einmal genauer ansehen. Ich habe das nicht getan, ich will die multipolare Weltordnung sowieso nicht, mir ist nur bei meiner Recherche ein recht eigenartiger Artikel aus der Times of Israel begegnet, den ich Euch nicht vorenthalten will. Es gibt eine Vorhersage des Gaon von Wilna, eines hochangesehenen Rabbiners aus dem 18. Jahrhundert, der unter anderem auch der Ansicht war, wir Deutschen würden von den Amalekitern abstammen, was eher nicht so gut ist. Auch über Russland hat er eine Meinung, und zwar die, dass das Land zur „Supermacht werden muss“, damit der Messias kommen kann. Die kabbalistische Erklärung dafür erscheint mir etwas wirr und nicht gerade als große geistige Errungenschaft. Was jedoch die Supermacht Russland angeht: Das hätten wir doch eigentlich schon! Doch er wird mit seiner Weissagung noch präziser:

Wenn Russland die Krim (Ukraine) einnimmt, ist das ein Zeichen dafür, dass Russland seinen Höhepunkt erreicht hat. Dann sollte man bald die „Glocken“ (den Klang des Schofar) des Messias vernehmen.

Allerdings sollte man die Sabbatkleidung zum würdigen Empfang des Messias erst dann anlegen, wenn Russland Istanbul eingenommen hat. Im Augenblick sieht es für mich nicht danach aus, als ob das demnächst passieren würde, aber wir wurden schon öfter überrascht. Auf jeden Fall ist mir diese alternative NWO leider ganz und gar nicht geheuer. Tatsächlich bestehen sogar durchaus Anhaltspunkte dafür, dass es sich bei der „multipolaren Weltordnung“ überhaupt nicht um eine Alternative zur „regelbasierten Weltordnung“ handelt, sondern um ein und dasselbe, das verschiedenen Zielgruppen unter verschiedenen Markennamen von ihrer jeweils bevorzugten Supermacht angepriesen wird.

Der Amerikaner Iain Davis geht akribisch und in großer Ausführlichkeit auf die multipolare Weltordnung ein. Hier ist [das Original](#) und hier die [deutsche Übersetzung von Axel Krauss](#). Danach sollten eigentlich nicht mehr viele Fragen offenbleiben, bis auf vielleicht die eine:

Sind eventuelle kleinere Unterschiede bei den Vorstellungen bezüglich der geplanten neuen Weltordnung oder persönliche Eitelkeit beteiligter Politiker der Grund für diesen Krieg?

Ich halte das für nahezu ausgeschlossen, wenn der Krieg auf die Ukraine begrenzt bleibt. Denn obwohl Alexander Dugin auf russischer Seite als auch Zbigniew Brzezinski auf (angeblich oder tatsächlich?) amerikanischer Seite schon lang vor Beginn dieses Krieges felsenfest behauptet haben, ohne die Ukraine könne Russland keine Großmacht und auch kein „eurasisches Reich“ sein, leuchtet mir das ehrlich gesagt nicht ein. Die Erklärung von Dugin, warum die Ukraine so wichtig für Russland ist, kenne ich nicht, die von [Brzezinski](#) ist die folgende:

Die Unabhängigkeit der Ukraine beraubte Russland seiner beherrschenden Position am Schwarzen Meer, wo Odessa das unersetzliche Tor für den Handel mit dem Mittelmeerraum und der Welt jenseits davon war.

Das mit dem Zugang zum Schwarzen Meer hätte sich doch eigentlich 2014 mit der Annexion der Krim erledigt, oder? Muss das wirklich Odessa sein? Näher nach Istanbul ist es schon mal nicht.

Ohne die Ukraine ist Russland kein eurasisches Reich mehr.“ – „Unter geopolitischem Aspekt stellte der Abfall der Ukraine einen zentralen Verlust dar, denn er beschnitt Russlands geostrategische Optionen drastisch.

Es ist so, weil es so ist?

Natürlich ist es bei einem Plan, Russland zu Eurasien von Wladiwostok bis Lissabon auszuweiten, militärstrategisch praktischer, damit in der Ukraine anzufangen und nicht in Portugal – das leuchtet sogar mir ein. Aber das würde dann doch früher oder später trotzdem eine Ausweitung zu einem Weltkrieg bedeuten, denn der Rest Europas ist fast vollständig in der NATO. Falls das geplant ist und tatsächlich so kommen sollte, muss man das neu

überdenken. Aber wie die Verschiebung von Grenzen zwischen Russland und der Ukraine oder sogar die vollständige Annexion der Ukraine dazu führen soll, dass wir die multipolare Weltordnung anstatt der regelbasierten Weltordnung bekommen, ist mir vollkommen unverständlich. Die selbsternannten Eliten in Davos, Washington und sonst irgendwo auf der Welt können doch trotzdem an ihren Plänen weitermachen. Und der Einwand „Aber dann sind da noch Russland und China, die nicht dazu gehören“, erscheint mir auch nicht schlüssig, denn Russland und China gibt es ja auch jetzt schon. Was können die mit Ukraine machen, was ohne Ukraine nicht geht? Was hätte zum Beispiel dagegen gesprochen, sich einfach dem Great Reset zu widersetzen, dazu hätte es viele Möglichkeiten gegeben, zum Beispiel sich nicht an der Pandemie-Inszenierung zu beteiligen oder kein **digitales Zentralbankgeld** einzuführen, anstatt einen Krieg gegen die Ukraine vom Zaun zu brechen.

Ich möchte diesen Kriegsgrund daher auch ausschließen. Aber im Grunde ist es doch am besten, sich einfach anzuhören, was Putin höchstpersönlich als Kriegsziel und damit als Grund für den Einmarsch angegeben hat. Und das kommt im nächsten Teil.

Kapitel 8: Entnazifizierung



Kennt Ihr das? Es gibt die eine oder andere Kindheitserinnerung an ein vollkommen belangloses Ereignis, die aus unerfindlichen Gründen sehr klar ist? Ich habe eine solche:

Bei einem Familienfest hat jemand etwas erzählt, das sich wie ein Witz angehört hat, aber doch keiner war: „Hitler ist in den Nil gefallen und als Nasser wieder herausgestiegen“. Ich habe die Pointe nicht verstanden und die Erwachsenen haben auch nicht gelacht, sondern besorgt gewirkt. Natürlich hätte ich fragen können, das habe ich aber nicht getan, sondern im Stillen gegrübelt, warum es eine Erwähnung wert ist, dass jemand, der in einen Fluss fällt, nass ist, wenn er wieder herauskommt. Vermutlich hat es sich mir eingepägt, weil ich irgendwann später dahintergekommen bin und weil das ein großartiges Aha-Erlebnis war.

[Gamal Abdel Nasser](#) war damals ägyptischer Staatspräsident und offenbar zu dem Zeitpunkt amtierender Hitler des Jahres. Seitdem sind viele gekommen und gegangen und neulich habe ich in einem YouTube-Kommentar den Begriff „Putler“ gefunden und daraufhin festgesetzt, dass man sich für nur € 18,49 bei Amazon ein [T-Shirt](#) kommen lassen kann, auf dem dieser Begriff künstlerisch umgesetzt ist. Ist Putin also derzeit amtierender Hitler des Jahres?

Ich glaube nicht. Das T-Shirt scheint nicht wirklich massentauglich, es gibt nur eine einzige Bewertung, deutsche [Mainstream-Medien](#) unterlassen Putin-Hitler-Vergleiche nicht nur, sie raten sogar davon ab. Möglicherweise teilen sie die Einschätzung der [Bildungsstätte Anne Frank](#), die bereits im März 2022 zu folgendem Fazit kommt:

Diejenigen, die aktuell zu solchen Vergleichen greifen, wollen natürlich nicht den Nationalsozialismus relativieren, sondern die historische Tragweite der aktuellen Situation unterstreichen. Am Ende des Tages bleibt das Problem aber bestehen: Hitler-Vergleiche relativieren das Leid von 6 Million ermordeten Juden – und sollten daher nicht in der Berichterstattung herangezogen werden.

Ganz am Anfang sind mir aber schon gewisse Übereinstimmungen aufgefallen, zwar nicht in den Personen – solche Vergleiche ziehe ich ungern – aber die Abläufe haben in mir schon die Frage aufkommen lassen, ob da der 2. Weltkrieg nachgespielt werden soll: Nationale Minderheit wird drangsaliert (Deutsche in Polen, Russen in der Ukraine), der große Bruder aus dem Nachbarland eilt zur Hilfe und die westlichen Demokratien betrachten das als Angriffskrieg. Auf den jeweiligen Wahrheitsgehalt will ich nicht eingehen, denn der ist bei Narrativen vollkommen irrelevant, frappierend ähnlich fand ich sie hingegen schon. Allerdings wurde bei Weitem nicht so auf dieser Ähnlichkeit herumgeritten, wie ich es erwartet habe.

Wenn man aber ein kleines bisschen tiefer gräbt, wird klar, dass der westliche und insbesondere der deutsche Mainstream die Hitler-Nummer nicht bringen kann. Aus der Ukraine kommt das trotzdem, wie ich später noch ausführen werde, und **Idioten auf der Straße** bringen es auch im Westen, aber diejenigen mit Anspruch auf Seriosität halten sich zurück. Denn diesbezüglich hat Putin **bis in seine Kindheit zurück** (Stelle bei ca. 1:04:20) einen makellosen Lebenslauf:

Putin mag nicht gut für Russland sein, aber er ist definitiv gut für die Juden in Russland.

Wenn ich das behaupten würde, könnte man das natürlich als antisemitisch auffassen, aber keine Sorge! Ich behaupte das nicht. Ich zitiere lediglich Rabbi David Eliezrie von Chabad Lubawitsch Kalifornien, der im weiteren Verlauf noch näher erklärt, warum das so ist, und auch ganz allgemein über Insiderwissen zu verfügen scheint, denn er fügt noch an:

Es gibt zum Beispiel viele Hinterzimmer-Abkommen zwischen Russland und Israel, über die Sie alle nichts wissen.

An wen sich diese Aussage richtet, geht nicht aus dem Zusammenhang hervor. Aber ich denke, wir hier dürften noch weniger darüber wissen als die Angesprochenen. Neugierig wäre ich natürlich schon, aber zum Glück gibt es ja auch offene Kontakte, die uns zugänglich sind. Zum Beispiel titelt die Jerusalem Post im Jahr 2012 begeistert: **Putin wünscht uns einen wiedererrichteten Tempel**. Tatsächlich hat er das eigenen Aussagen zufolge nicht nur vom fernen Moskau aus gewünscht, sondern ist eigens zu einem Staatsbesuch nach Israel aufgebrochen, um vor Ort an der Klagemauer für dieses Ziel zu beten.

Es ist nicht ganz einfach, diesen Mann als Hitler darzustellen. Aber Moment mal? Jetzt habe ich mich verrannt und etwas Falsches widerlegt, nämlich eine Aussage Putins „Wir sind in die Ukraine einmarschiert, weil ich ein Nazi bin und weil Nazis eben solche Sachen machen.“ Das stimmt natürlich nicht, aber das hat er auch gar nicht gesagt. **Tatsächlich hat er das gesagt:**

In diesem Zusammenhang habe ich (...) die Entscheidung getroffen, eine Sonder-Militäroperation durchzuführen.

*Ihr Ziel ist der Schutz der Menschen, die seit acht Jahren Misshandlung und Genozid ausgesetzt sind. Und zu diesem Zweck werden wir uns um die Entmilitarisierung und **Entnazifizierung der Ukraine** bemühen (...)*

Wer auch immer versucht, uns zu behindern, geschweige denn eine Bedrohung für unser Land und unser Volk zu schaffen, muss wissen, dass die Antwort Russlands sofort erfolgen und zu Konsequenzen führen wird, die Sie in Ihrer Geschichte noch nie erlebt haben.

Eigentlich sieht es so aus, als ob zahllose westliche Länder in der Zwischenzeit durchaus versucht hätten, Russland bei diesem Vorhaben zu behindern, aber die Konsequenzen sind nicht eingetreten – warum auch immer.

Nur wenige Tage zuvor kurz vor dem russischen Einmarsch hatte sich Selenskyj in einem dramatischen [Appell an das russische Volk](#) gewandt:

Man sagt Ihnen, wir [Ukrainer] seien Nazis. Aber kann ein Volk, das mehr als acht Millionen Menschen im Kampf gegen den Nationalsozialismus verloren hat, den Nationalsozialismus unterstützen? (...)

Wie kann ich ein Nazi sein? Erklären Sie das mal meinem Großvater, der den ganzen Krieg in der Infanterie der sowjetischen Armee mitgekämpft hat und als Oberst in einer unabhängigen Ukraine gestorben ist.

Wie die Jüdische Allgemeine weiter berichtet, hat der ukrainische Präsident, der Jude ist, auch noch darauf hingewiesen, dass drei Brüder seines Großvaters im Holocaust ermordet wurden. Aber natürlich ist das russische Volk nicht in der Position gewesen, den Einmarsch zu verhindern, was Selenskyj auch bewusst gewesen sein dürfte. Dessen ungeachtet ist seine Regierung selbstverständlich tatsächlich keine nationalsozialistische in irgendeiner möglichen Definition des Wortes. Auch [Wolodymyr Hrojsman](#), der Vorgänger des aktuellen Ministerpräsidenten, ist Jude und sieht zu allem Überfluss Selenskyj ähnlich wie ein Bruder. Darüber hinaus ist der Oligarch [Ihor Kolomojskyj](#), der die Karriere und Kandidatur von Selenskyj gefördert hat, Jude und auch die [Klitschkos](#) haben jüdische Wurzeln. In der Ukraine wurden unter der aktuellen Regierung [Gesetze gegen Antisemitismus](#) eingeführt, die Geld- und Gefängnisstrafen vorsehen und auf der sehr eng gefassten [IHRA-Definition von Antisemitismus](#) beruhen, die u. A. auch vom Europäischen Parlament angenommen wurde. Unter den pro-russischen Regierungen vor 2014 gab es entsprechende Gesetze nicht.

Als Vision für die Ukraine nach einem gewonnenen Krieg schwebt Selenskyj etwas vor, das er als [großes Israel](#) bezeichnet und das nicht „absolut liberal europäisch“ sein werde, sondern gekennzeichnet durch bewaffnete Kräfte in „allen Institutionen, Supermärkten und Kinos“. Das erinnert mich jetzt gerade frappierend an den „Sicherheitskomplex“, den Helmut Schmidt bei Russland ausgemacht hat, und der in [Teil 6](#) bereits Erwähnung gefunden hat. Natürlich ist es nicht ausgeschlossen, dass nach Beendigung des Krieges terroristische Aktivitäten vorkommen, aber dass er das nicht abwartet, sondern automatisch davon ausgeht, deutet schon daraufhin, dass es auch in der Ukraine einen gewissen Sicherheitskomplex zu geben scheint, zumindest aber beim derzeitigen Präsidenten.

So richtig groß scheint mir der Unterschied zwischen Russland und der Ukraine aber insgesamt gar nicht zu sein. Was genau Putin mit der Entnazifizierung der Ukraine meint, bleibt also fraglich. Die naheliegende Antwort, warum er diesen Begriff benutzt, ist natürlich, dass er damit beim russischen Volk Erinnerungen an den „Großen Vaterländischen Krieg“ triggern und Zustimmung für den Krieg gegen die Ukraine generieren will. Das dürfte zweifellos zutreffen und das klappt auch, aber mir reicht es nicht aus, denn ganz frei erfunden hat er es nicht. Es gibt zwar keinerlei Beweise für eine nationalsozialistische Regierung in der Ukraine, das ist sogar geradezu absurd.

Aber so richtig schön geht es in der Ukraine nicht zu, zumindest nicht für jemanden mit der „absolut liberal europäischen“ Mentalität, die ich wahrscheinlich im Vergleich zu den herrschenden Kreisen in der Ukraine tatsächlich habe. Dort kursieren nämlich in der Tat sehr üble Aussagen über Russen, darüber hinaus werden Kollaborateure an den [Pranger](#) gestellt, und ich habe keinen Zweifel, dass das der Wahrheit entspricht. Die moralische Verkommenheit, wehrlose Feinde vorzuführen und zu demütigen, wird nämlich auch an andere Stelle sichtbar, zum Beispiel auf dem Kanal von [Wolodymyr Zolkin](#), auf dem ich mir einige Videos angesehen habe, auf die ich in einem späteren Kapitel noch näher eingehen werde. Teilweise könnten Aussagen und Berichte über die Behandlung von gefangenen Soldaten natürlich auch „False-Flag“-Aktionen seitens des russischen Propagandaapparates sein und gerade bei den [bestialischen Grausamkeiten](#) hoffe ich das auch inständig, aber eigentlich glaube ich es nicht. Ich traue das denen leider zu. Und viele Aussagen gehen ja auch direkt von [offiziellen Vertretern](#) aus.

Thomas Röper berichtet zum Beispiel, der oberste ukrainische Militärarzt der Ukraine habe im ukrainischen Fernsehen das Folgende von sich gegeben:

Die Kadaver der Putinoiden stinken zum Himmel, aber werden sozusagen harmlos. Ich habe meinen Ärzten die Anweisung gegeben... Wissen Sie, ich bin ein großer Humanist und habe immer gesagt: Ein verwundeter Feind ist kein Feind mehr, sondern ein Patient. Aber jetzt habe ich den strikten Befehl gegeben, alle Verwundeten zu kastrieren. Weil sie Kakerlaken sind und keine Menschen. Unsere Ärzte haben immer versucht, Leben zu retten. Aber die Russen werden hier sterben. Sie werden in großer Zahl sterben.

Der Link, mit dem er das untermauert, führt zum [Twitter-Account eines Dan Cohen](#), auf dem ein Video abgespielt werden kann. Unter einem Senderlogo mit blau-gelbem Kreis sagt ein militärisch gekleideter Mann etwas, das ich natürlich nicht verstehe, das aber mit genau dem obigen Text englisch untertitelt ist. Eigentlich kann ich mir das nicht vorstellen, aber es wirkt schon echt. Dan Cohen kommentiert das Video mit:

Nicht alle Faschisten tragen Hakenkreuz und Wolfsangel.

Woher in aller Welt will er wissen, dass dieser Arzt ein Faschist ist? Wenn das tatsächlich ein ukrainischer Militärarzt ist, dann ist das ganz übler Abschaum, doch auch bei einer Fälschung ist Abschaum am Werk. Wer sonst denkt sich so etwas aus?

Aber der billige Trick, der hier von beiden (!) Seiten angewendet wird, ist der, dass Abschaum automatisch mit Faschisten oder „Nazis“ gleichgesetzt wird, ganz so, als ob niemand sonst zu üblen Gedanken, Aussagen und Taten fähig wäre. Das entspricht nicht der Wirklichkeit, insbesondere Entnazifizierer können sehr hässliche Ideen an den Tag legen, und zwar üblicherweise kombiniert mit einer nahezu unerträglichen moralischen Selbstbeweihräucherung. Die Aussage des Arztes hat mich in mehrfacher Hinsicht an [Theodore Kaufman](#) erinnert. Die vorgeschlagene Maßnahme ist zweifellos noch brutaler als Sterilisation, dennoch versäumt es auch dieser Arzt nicht, auf seine eigene moralische Hochwertigkeit hinzuweisen. Ich weiß nicht, was ich davon halten soll.

Hinzu kommt noch, dass bei der Widerlegung dieser Kriegsbegründung stets nur bewiesen wird, dass es sich bei der ukrainischen Regierung nicht um eine nationalsozialistische handelt, so wie ich das auch gemacht habe. Aber eigentlich müsste man darüber hinaus auch noch fragen: Selbst, wenn das wirklich eine nationalsozialistische Regierung wäre, was in aller Welt ginge Putin oder sonst irgendjemanden das an?

Nun, könnte man einwenden, wenn diese nationalsozialistische Regierung Russen im Donbass drangsaliert, dann geht ihn das schon etwas an. Und so hat er es ja in seiner Ansprache auch begründet. Aber die Begründung „Wir müssen diesen armen Menschen helfen“ habe ich ja schon in [Teil 5](#) behandelt, die Entnazifizierung ist also gar keine weitere Begründung, bzw. baut nur auf einer anderen auf. Damit hat sich diese Begründung auch erledigt. Dessen ungeachtet wäre bei einem tatsächlichen grundlosen Drangsaliern der Donbass-Bevölkerung militärische Hilfe auch dann verständlich gewesen, wenn die ukrainische Regierung nicht nationalsozialistisch wäre, sondern aus ganz anderen Gründen die eigene Bevölkerung beschossen hätte.

Tatsache bleibt aber, dass es in der Ukraine wirklich Gruppierungen gibt, die mit NS-Symbolik rumlaufen. Das ist im heutigen Europa ein höchst ungewöhnliches Phänomen, mit dem ich mich im nächsten Teil befassen möchte.

Es ist allerdings auch möglich, dass „Nazismus“ ein Codewort für jede Bestrebung ist, die sich den Interessen des Kremls in den Weg stellt. Während man in der Ukraine mit sehr viel Mühe und Not tatsächlich Strömungen sehen kann, die eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Nationalsozialismus haben – wenn auch nicht in der Regierung – ist die zuweilen geäußerte Vorstellung, westliche Länder wären ebenfalls „nazistisch“, dermaßen verrückt, dass diese Möglichkeit an Bedeutung gewinnt und ernsthaft in Erwägung gezogen werden muss.

Kapitel 9: Hornissennester?

Nachdem ich in den vorherigen Teilen vor allem auf die offiziellen Begründungen eingegangen bin, die für diesen Krieg bereitgestellt wurden, möchte ich jetzt einmal betrachten, was denn eigentlich im vergangenen Jahr tatsächlich erreicht wurde – ganz ohne Politik und Ideologie, sondern in der wirklichen Welt. Neben massiven Teuerungen sowohl im Westen als auch in Russland, großen Geldtransfers über die Waffenindustrie an die gleichen Kreise, die in den Jahren davor über die Pharmaindustrie üppig versorgt wurden, Zerstörungen und Flucht aus der Ukraine, sind das vor allem sehr viele tote Menschen. Und einen Teil der Letzteren möchte ich mir in diesem Teil einmal genauer ansehen.

Dazu beginne ich mit einer Zeitreise ins Jahr 2014, aber zunächst nicht in die Ukraine, sondern weiter nach Südosten in den Irak. Am 2. Juli jenes Jahres schrieb der amerikanische Blogger [Greg Johnson](#):

Nicht einmal in meinen zynischsten Träumen hätte ich erwartet, aufzuwachen und zu erfahren, dass ein Drittel des Irak in den Händen eines Al-Kaida-Ablegers ist – und dass jeder Freund der USA in dieser Region eine Kugel im Kopf oder gar keinen Kopf mehr hat – und dass das alles das Werk einer riesigen, gut organisierten und finanziell gut ausgestatteten Organisation war, von der ich und der Großteil vom Rest der Welt acht Stunden zuvor noch niemals gehört hatten.

Daran erinnere ich mich noch sehr gut, weil er genau das ausgedrückt hat, was ich während der Nachrichten in der Halbzeitpause eines WM-Fußballspiels empfunden habe. „Isis? Nie gehört! Und überhaupt: Wieso benennen sich radikale Moslems nach einer heidnischen Göttin?“ Das wurde natürlich schnell geklärt, es handelte sich um den „Islamischen Staat im Irak und Syrien“, der bald darauf in IS umbenannt wurde und in der Folgezeit vor allem durch das Verbreiten brutaler Hinrichtungsvideos auffiel. Damals hatte ich den Verdacht, dass die Verbreitung dieser Videos unter anderem auch den rituellen Hintergrund hat, das Publikum, das sich das ansieht, abzustumpfen und zu verderben. Dieser Verdacht keimt zurzeit auch wieder in mir auf.

Damals bin ich auf eine Aussage von Edward Snowden gestoßen, die Geheimdienste dreier Staaten (USA, Großbritannien und Israel) hätten in Zusammenarbeit mittels einer Strategie, die sie „**Hornissennest**“ nannten, den IS gegründet, um alle islamischen Extremisten der Welt an einem Ort anzuziehen. Wie sie auf diesen Begriff gekommen sind, ist nicht besonders schwierig zu verstehen, und damals hat die Eingabe in die Google-Suche einige Berichte dazu erbracht. Mittlerweile gibt es keine Ergebnisse mehr – das Internet vergisst sehr wohl. Ich dachte schon, ich muss Euch bitten, mir einfach zu glauben, aber [The Real Syrian Free Press](#) hat es doch noch. Das ist natürlich arabisch und daher sind die anderen Infos auf der Seite etwas mit Vorsicht zu genießen, aber die islamistischen Hornissen sind ganz offensichtlich aus aller Herren Länder, teilweise auch aus Deutschland, in das bereitgestellte Nest geflogen.

Der IS bediente sich dazu sehr penetranter und plakativer islamischer Symbolik und Rhetorik. Das war der Zucker im Hornissennest. Für Außenseiter und ungebildete Moslems hat der IS sehr große Ähnlichkeit mit dem fundamentalistischen Islam, ist aber im Kern wohl eher eine Hollywood-Version davon mit kleinen Fehlern, zum Beispiel dem, dass diese Organisation fast

ausschließlich Moslems ermordet und islamische Länder tyrannisiert, aber laut **führenden Islamgelehrten** gibt es auch Unterschiede in der religiösen Lehre. Der Begriff ISIL (Islamischer Staat im Irak und der Levante) taucht in der Wikipedia-Versionsgeschichte 2013 zum ersten Mal auf, 2014 wurde er dann als ISIS der Öffentlichkeit bekannt.

Damit ist die Katze aus dem Sack und es dürfte klar sein, worauf ich hinaus will, denn das Muster lässt sich frappierend erkennen. Selbstverständlich besteht für mich ein großer Unterschied zwischen Islamisten und europäischen Nationalisten, aber ich habe die Strategie „Hornissennest“ auch nicht entwickelt, ich beobachte sie nur. Es ist durchaus denkbar, dass die Leute, die sich so etwas ausdenken, keinen Unterschied sehen, sondern beide Strömungen mit aggressiven Insekten assoziieren.

Wir bleiben im Jahr 2014, reisen aber wieder zurück nach Nordwesten bis in die Ukraine, wo just in diesem Jahr das Regiment Asow gegründet wurde, das sich sehr **penetranter und plakativer NS-Symbolik** bedient. Das Regiment zieht zwar auch vereinzelt Nationalisten aus anderen europäischen Ländern an, vereint aber vor allem die bis dahin verstreuten Nationalisten aus der Ukraine unter einem Dach und trainiert sie militärisch. Das alles geschieht direkt nach einem Regierungswechsel, der unter anderem zu dem Zweck eines Assoziierungsabkommens mit der EU herbeigeführt wurde.

Zur Erinnerung: Die EU umfasst die Weltgegend, wo der Modekonzern Esprit **200.000 Kataloge einstampfen ließ**, weil die Knöpfe an einer Jacke so unglücklich fotografiert wurden, dass sie ein bisschen wie Hakenkreuze aussahen:

„Das hat uns getroffen wie ein Schock und ist sehr ärgerlich“, sagte der Vorstandsvorsitzende der Esprit-Gruppe, Heinz Krogener, in Ratingen bei Düsseldorf.



Dieser Knopf hat einen „Schock“ ausgelöst und dazu geführt, dass 200.000 Kataloge zurückgezogen und vernichtet wurden.

Und es stört niemanden in der EU, dass in der Ukraine Leute mit Wolfsangeln, schwarzen Sonnen, Hakenkreuzen, SS-Totenköpfen und allerlei anderer Nazisymbolik rumrennen? Auch in der Ukraine kommt niemand auf die Idee, mit einer solchen Organisation so umzuspringen, wie es in jedem anderen europäischen Land üblich wäre?

Ich möchte keinerlei Beurteilung dazu abgeben, ob das gut oder schlecht ist, sondern nur festhalten, dass das außerordentlich ungewöhnlich anmutet. Darüber hinaus zeigt man den Hitlergruß, veranstaltet Fackelmärsche und Sommerlager, bei denen Kindern nicht nur Schießunterricht erteilt wird, sondern wo sie auch lernen, dass man niemals auf Menschen schießen dürfe, auf Russen hingegen schon, weil das „Untermenschen“ seien. All diese Aktivitäten werden unter anderem mit staatlichen Mitteln gefördert. So berichtet zumindest der Anti-Spiegel. Das kann teilweise russische Propaganda sein, aber ganz aus der Luft gegriffen ist es sicher nicht. Über die militärischen Sommerlager für Kinder berichtet auch ein Video des britischen Guardian:

Das alles erinnert in der Tat ungefähr so intensiv an den Nationalsozialismus, wie der IS an den fundamentalistischen Islam erinnert. Aber auch hier drängt sich das Hollywood-Gefühl auf, vor allem deswegen, weil das alles so „aus der Zeit gefallen“ wirkt und weil die üblichen verdächtigen Nazi-Jäger aus der EU so auffallend bemüht so tun, als würden sie das alles nicht sehen. Mir drängt sich der Eindruck auf, die Situation ist ihnen sehr unangenehm, doch aus irgendwelchen Gründen dürfen sie bei Asow nicht in das hysterische Nazi-Geschrei ausbrechen, das schon bei wesentlich dezenteren NS-Reminiszenzen zu Strafverfolgung und Verboten führt.

Darüber hinaus gibt es auch mindestens zwei gravierende inhaltliche Unterschiede: Asow ist weder antisemitisch noch rassistisch. Natürlich würden mir gerade beim Letzteren die Kreml-Groupies vom Anti-Spiegel vehement widersprechen und einwenden, der Hass auf Russen sei doch nun wohl wirklich Rassismus in Reinform. Diesen Hass gibt es wohl tatsächlich, aber er ist kein Rassismus, sondern so ziemlich genau das Gegenteil davon. Russen und Ukrainer gehören nicht nur derselben Rasse an, sie sind darüber hinaus auch ethnisch sehr nah verwandt, wenn nicht sogar ununterscheidbar. Und so etwas ist Rassisten wichtig. Wenn Ukrainer Russen als „Untermenschen“, „Orks“ oder „Zombies“ bezeichnen, dann ist das, als ob die historischen deutschen Nationalsozialisten das gegenüber Schweizern oder Dänen getan hätten. Das ist absurd und widerspricht jeglichem Rassebewusstsein.

Überhaupt war Hass auf andere Rassen kein Bestandteil des Nationalsozialismus, es gab beste Beziehungen zu Japanern und Arabern, es ging lediglich darum, genetische Vermischung zu vermeiden. Die Vorbehalte gegenüber Juden, denen ganz bestimmte Eigenschaften und Verhaltensweisen zugeschrieben wurden, haben hingegen wahrscheinlich schon den Begriff „Hass“ gerechtfertigt, der auch erwidert wurde.

Solche Vorbehalte hat man bei Asow aber überhaupt nicht und sie bestehen auch in umgekehrter Richtung nicht. Auch Mitglieder der jüdischen Gemeinde dienen in dem Regiment.

Eines der prominentesten Beispiele ist Natan Hasin, der während des Euromaidans die Einheit der Jüdischen Hundert anführte und sich selbst zu den Mitbegründern des Regiments Asow

zählt. (...) Der Gründungskommandeur des Regiments Andrij Bilezkyj betont, dass er selbst kein Antisemit oder Rassist sei. In einem Interview erklärte er, er betrachte Israel und Japan als Vorbilder für die zukünftige Entwicklung der Ukraine.

Der jüdische Oligarch Ihor Kolomojskyj, dem unter anderem der Fernsehsender gehört, in dem Wolodymyr Selenskyj seine Karriere als Präsidentendarsteller begann, finanzierte den Aufbau der Freiwilligenbataillone „Dnipro“ und „Asow“ und bot seinen Männern 10 000 Dollar für jeden gefangenen Russen.

[The Eletronic Intifada](#) berichtet, Israel liefere Gewehre der Marke Tavor an Asow und der [Soldat auf dem Titelfoto](#) der offiziellen Asow-Seite posiere mit einem solchen. Da für mich die Dinge alle gleich aussehen, kann ich nicht beurteilen, ob das stimmt. Vielleicht kann ja ein waffenkundiger Leser mehr dazu sagen. Im Dezember 2022 brachen mehrere Mitglieder des Regiments Asow zu dem [Freundschaftsbesuch nach Israel](#) auf, den viele so genannte Rechtspopulisten unternehmen. Fast zeitgleich gab die [Anti Defamation League](#) bekannt, Asow sei nicht mehr rechtsextrem.

Es dürfte nicht viele Organisationen auf dem Planeten geben, die derart viele Referenzen dafür vorlegen können, nicht antisemitisch zu sein. Auf jeden Fall kann man beruhigt zur Kenntnis nehmen, dass das Regiment Asow nach dem Krieg keine Gefahr für die jüdische Bevölkerung des Landes, für eventuell später im Rahmen der EU-Politik eintreffende außereuropäische Immigranten oder für „Freiheit und Demokratie“ darstellen dürfte. Eine deutlich größere Gefahr stellt es während des Krieges für diejenigen dar, die ihm beitreten.

Aufgrund der ganzen Symbolik, der patriotischen Rhetorik und dem martialischen Auftreten dürften das vor allem Nationalisten oder sogar Nationalsozialisten sein. Zucker im Hornissennest? Da es sich um Elitekämpfer handelt, sind die Todeszahlen vermutlich sehr hoch. Es ist aber nicht möglich, diesbezüglich halbwegs verlässliche Zahlen zu erlangen. Kriegsgefangene Asow-Kämpfer erwarten in Russland langjährige Haftstrafen, da das Regiment Asow dort als [terroristische Vereinigung](#) eingestuft wurde. [Ausländische Kämpfer](#) wurden in den Donbass-Republiken für die reine Teilnahme an den Kampfhandlungen zum Tod verurteilt, aber mittlerweile aufgrund Vermittlung des saudischen Ministerpräsidenten von Russland ausgetauscht. Natürlich ist es der Militärführung auch möglich, bestimmte Bataillons in besonders gefährliche Einsätze zu schicken, aber das entzieht sich der Recherche vollkommen. Ich stelle es mir allerdings für die Militärführung nicht übermäßig schwierig vor, in Kriegszeiten bestimmte Soldaten in Situationen zu bringen, die sie nicht oder nur sehr unwahrscheinlich überleben, das heißt straflos zu ermorden. Dazu gibt es sogar ein [biblisches Beispiel](#).

Russland muss den Krieg gar nicht zwangsläufig gewinnen, um die Ukraine zu entnazifizieren, es reicht vollkommen aus, ihn zu führen, und das so langsam wie möglich. Denn egal, wie der Krieg ausgeht, am Ende werden sehr viele ukrainische „Nazis“, die vor dem Krieg noch gelebt haben, tot sein, lang in russischen Strafkolonien sitzen oder schwer traumatisiert sein. Und das ist eine sehr effiziente und nachhaltige Entnazifizierung, die schon einmal funktioniert hat.

Und vielleicht gelingt es Putin sogar, im Verlauf dieses Krieges nicht nur die Ukraine, sondern auch gleich noch Russland zu entnazifizieren? Das sagt er natürlich nicht im Fernsehen, aber

wenn man noch ein bisschen weiter nach Norden reist, stößt man auf etwas, das ein weiteres Hornissennest sein könnte: Die Gruppe Wagner, die, wie der Zufall es will, ebenfalls im Jahr 2014 gegründet wurde.

Ich möchte nicht so detailliert auf diese Gruppierung eingehen, sonst wird es viel zu lang, aber wenn man sich so die Symbolik und das Auftreten ansieht, fallen Vermutungen, auf wen das reizvoll wirkt, nicht übermäßig schwer. Diese Gruppe hat u. A. bereits in Syrien gegen die dortigen Hornissen gekämpft, was sicher für eine starke Dezimierung auf beiden Seiten gesorgt hat. Rechtsexperten zufolge ist die Gruppierung, die in Argentinien registriert ist, in Russland immer noch illegal, Mitglieder könnten – wenn Interesse daran besteht – jederzeit zu sieben Jahren Haft verurteilt werden, das wird nur nicht gemacht.

Es gibt in westlichen Medien immer wieder Berichte, dass die Gruppe Wagner für selbstmörderische Einsätze herangezogen wird, enorm hohe Verluste für strategisch wertlose Ziele hat und teilweise ohne Munition im Stich gelassen wird, sodass bei ihrem Chef sogar schon die Vermutung aufkommt, es handele sich nicht um Inkompetenz, sondern um Verrat.

Wie ich es verstanden habe, bringt die ukrainische Armee Kriegsgefangene der Gruppe Wagner um, aber ich bin nicht ganz sicher. Auf jeden Fall nehmen sie Geld dafür, manche Kriegsgefangenen nicht zu erschießen. Der Soldat in diesem Video ist ein russischer Häftling, der mit Aussicht auf anschließende Löschung seiner Strafakte für den Einsatz in der Ukraine rekrutiert wurde. Zunächst sei die Gruppe Wagner in die Strafkolonie gekommen und habe geworben, berichtet er, aber das sei ihm zu unseriös gewesen, andere hätten es gemacht. Später sei das Verteidigungsministerium mit dem gleichen Angebot gekommen und das war ihm dann seriös genug.

Der Kanalbetreiber sammelt bei Zuschauern Geld für einen Fond, aus dem er die ukrainische Armee dafür bezahlt, Kriegsgefangene nicht zu ermorden. Der Soldat sagt, die ukrainische Armee habe zunächst irrtümlich gedacht, er und sieben andere seien „Wagners“ und wollten sie deswegen töten. Da sie das nicht waren, konnte man das wohl irgendwie mit Geld klären. Wer bei der Armee das Geld nimmt, wird nicht klar. Allzu illegal kann es allerdings nicht sein, wenn es offen auf YouTube gesagt wird.

Ich kann das kaum glauben, aber es wirkt echt und es gibt einen zweiten Häftling, der sich dafür bedankt, dass Geld dafür bezahlt wurde, ihn nicht umzubringen.

Aber seht Euch das selbst an, die besprechen das in einem Ton, als ob das ganz normal wäre. Ich war entsetzt.

Ich gehe nicht davon aus, dass die „Entsorgung“ von ukrainischen und russischen Nationalisten mit der möglichen Bereitschaft, militant gegen allerlei sowjetische und eurasische Visionen vorzugehen, der einzige Grund oder auch nur der Hauptgrund für diesen Krieg ist. Aber es ist zumindest genau das, was ganz offensichtlich tatsächlich geschieht. Und daher bin ich überzeugt, dass es zumindest EIN Grund dafür ist.

Im eigentlichen Kriegsgeschehen passiert so gut wie gar nichts, es geht nicht vorwärts und nicht rückwärts, und je länger dieser Zustand anhält, desto mehr missliebige oder potenziell gefährliche „Hornissen“ sterben. Ich glaube auch nicht, dass Putin übermäßig traurig über den Tod von militärisch völlig unerfahrenen Kriminellen ist, die ihr halbes Leben in Haft verbracht haben und zum eigentlichen Kampf nichts beitragen außer im Wald in Gräben sitzen und zu hoffen, nicht vom Artilleriebeschuss getroffen zu werden.

Mit diesem Krieg kommt etwas Dreckiges und Brutales in den **Garten Europa**, von dem wir (oder zumindest ich) dachten, es wäre bei der einheimischen Bevölkerung schon lang weg. Wahrscheinlich war es aber auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion nie weg, wir haben es nur nicht gesehen. Ich empfinde das als düster und bedrohlich und werde mich auch in den letzten drei Teilen damit befassen.

Kapitel 10: Back in the USSR

Im Mai 2022 hatte ich von einer sowjetische Langzeitstrategie noch nie gehört. Inzwischen halte ich sie für so gut untermauert, dass ich von einer Tatsache ausgehe. Ich bin aber nicht die geeignete Person, über diese Strategie zu informieren. Ich weiß nichts, was nicht in anderen Artikeln, Videos und Büchern wesentlich besser dargestellt wird. Ich werde unten in diesem Artikel einiges davon verlinken und freue mich, wenn im Kommentarbereich noch mehr dazu kommt, denn es ist auch mir noch ein recht neues Thema.

Doch nach einem grundlegenden Wechsel der Weltsicht betrachte ich immer mal wieder Ereignisse aus der Vergangenheit, die mir damals merkwürdig vorgekommen sind, unter der neuen der Weltsicht. Das bringt oft interessante Erkenntnisse mit sich. Und natürlich mache ich das seit einigen Monaten auch mit der sowjetischen Langzeitstrategie.

Im russischen Propaganda-Universum gibt es unter anderem auch ganz idyllische Fleckchen und eines davon möchte ich mit Euch teilen. Es handelt sich um ein Video, das angeblich in der Ukraine aufgetaucht ist und in Russland sehr emotional aufgenommen wurde:

Soldaten kommen in ein Dorf und sprechen dort freundlich mit einer alten Frau, die sagt, sie bete für sie, das Volk und Putin. Es sind also offensichtlich Russen. Sie ermuntern die alte Frau, ihre Fahne zu holen, was sie auch tut. Der Soldat drückt ihr noch eine Tüte mit Lebensmitteln in die Hand, dazu nimmt er ihr die Fahne ab. Dann kommt der Plot-Twist: Er wirft die Fahne auf den Boden, trampelt auf ihr herum und ruft „Slava Ukraine“. Es ist aber nicht die russische Fahne, die er schändet, sondern die rote Fahne der Sowjetunion. Daraufhin stellt ihm die alte Frau indigniert die Lebensmitteltüte für die Füße, die sie jetzt nicht mehr annehmen will, und sagt:

„Für diese Fahne sind meine Eltern gestorben, aber Sie trampeln darauf herum!“

Hier endet der Film mit einem dramatischen Cliffhanger, weil kein Zuschauer weiß, wie „der schwer bewaffnete Soldat, der sie um mehrere Köpfe überragt“, reagieren wird.

Der Zuschauer Thomas Röper schreibt in einer [gefühlvollen Rezension](#):

Die rührende Tapferkeit der alten Frau, für das einzustehen, was ihr im Leben wichtig war, wofür ihre Eltern im Kampf gegen die Nazis ihr Leben gegeben haben, hat die Menschen in Russland angerührt. Und nun stand Babuschka wieder vor Nazis, die ihr „Heil Ukraine!“ entgegenrufen.

Wieder? Das letzte Mal kann sie allenfalls ein Kleinkind gewesen sein, dem die Nazis offenbar nichts getan haben, und sehr wahrscheinlich haben sie auch nicht „Heil Ukraine“ gerufen. Ich weiß auch nicht, ob Leute, denen die rote Fahne in ihrem Leben wichtig war, so unbedingt angenehm für diejenigen waren, denen sie nicht so wichtig war und zu denen die Vorfahren eines ukrainischen Soldaten durchaus gehören könnten. Thomas Röper schreibt weiter:

Niemand wusste, wo das Video entstanden ist, oder wo die Frau lebt, oder wer sie ist. In Russland wurden für die Babuschka spontan Statuen entworfen, riesige Graffitis an Häuserwände gesprüht, die Geschichte hat die Russen sehr beschäftigt.

Drei Fotos der „spontan“ entstandenen Werke sind der Rezension beigelegt. Ein bisschen erinnert mich das an [dieses Kunstwerk](#), wobei allerdings nicht behauptet wurde, es sei spontan entstanden. Die Urheber sind bekannt und haben auch die Genehmigung der Stadt Frankfurt eingeholt, der die Fläche gehört. Ich vermute, dass es in Russland auch den Straftatbestand der Sachbeschädigung erfüllt, aus einer „spontanen“ Gefühlsregung heraus Hauswände zu besprühen. Wie sehr die Geschichte „die Russen“ tatsächlich beschäftigt hat, lässt sich daher schwer beurteilen. Sicher ist hingegen, dass jeder Einzelne den Eindruck gewinnen sollte, alle anderen würde es beschäftigen.

Doch ich möchte meine sensibleren Leser nicht weiter in der quälenden Ungewissheit lassen, wie die Geschichte ausgegangen ist. Sie hat ein Happy End! Der alten Frau geht es gut, der ukrainische Nazi-Soldat hat offenbar nichts von dem gemacht, was man Nazis gemeinhin so nachsagt. Aber von so einem kleinen Bug muss man sich ein rundum gelungenes Filmerlebnis nicht verderben lassen. Zufällig wurde die alte Frau kurz danach von echten russischen Soldaten gefunden, die natürlich gleich Fotos von ihr gemacht und veröffentlicht haben. Thomas Röper hat nach eigenen Angaben

diese Geschichte erzählt, weil sie einerseits aufzeigt, wie die Russen denken und fühlen. Und weil es in diesen Tagen so wenige gute Nachrichten gibt. Und dass es einer alten, tapferen, ihren Prinzipien treuen Babuschka gut geht, ist doch eine gute Nachricht.

Spätestens zu dem Zeitpunkt wurde mir klar, dass er alles andere als „alternativ“ ist und darüber hinaus leider auch weder ehrlich noch dem russischen Volk wirklich wohlgesonnen. Das ist ein intelligenter Mann, der sehr klarsichtig weitaus subtilere Propaganda in deutschen Medien korrekt erkennt und sauber analysiert, wie sie das Publikum emotional manipuliert. Der macht mir nicht weis, dass er diese plumpe Schmonzette nicht als Propaganda erkennt und darüber hinaus sogar noch persönlich davon angerührt ist. Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, dass viele Russen tatsächlich so denken und fühlen, das kann ich wie gesagt nicht einschätzen. Aber in dem Fall ist es die Folge von Gehirnwäsche und das findet man doch bei einem Volk, für das man auch nur einen Funken Sympathie empfindet, nicht gut! Anstatt sich mitfühlend und betrübt darüber zu äußern, wie rücksichtslos Russen manipuliert werden, versucht er auch noch Deutsche in diese Gehirnwäsche hineinzuziehen – und zwar erfolgreich, wie man im Kommentarbereich sieht. Na gut, wahrscheinlich waren die vorher schon Betonkommunisten, die suchen das ja bewusst und bekommen es nicht arglos vom Mainstream in den Rachen gestopft.

Damals habe ich mich irritiert gefragt, warum sie für den kleinen Propaganda-Sketch nicht die russische Fahne genommen haben. Aber für diesen Artikel habe ich etwas recherchiert und musste mir eingestehen, dass einiges dafür spricht, dass die Geschichte echt ist. Die alte Frau wurde nicht nur „von russischen Soldaten gefunden“, sondern auch von BBC News aufgesucht, die ein Video über sie gemacht haben, in dem neben einem Interview mit ihr noch weitere „spontane Kunstwerke“ zu sehen sind:

Auch die englischsprachigen Kommentatoren sind gerührt, einer sieht sie als „eine Frau voller Liebe und irgendwie zu unschuldig und nett für diese Welt“. Ich sehe eine kühle, harte Funktionärin, die recht eloquent wohlfeile kommunistische Propagandaphrasen von „friedlicher Einigkeit“ abspult. Aber es passiert mir in letzter Zeit häufig, dass ich Menschen und Situationen vollkommen anders empfinde als andere. Doch das ist eigentlich gleichgültig, denn um die alte Frau geht es gar nicht, sondern darum, was vom russischen Propaganda-Apparat aus dem kleinen Filmchen gemacht wurde.

Das erscheint mir im Licht der sowjetischen Langzeitstrategie schon sehr aufschlussreich. Die vierte Phase, in der die Perestroika-Täuschung langsam aufgegeben wird, scheint eingeleitet. In allen Publikationen dazu, die ich bisher gelesen habe, wird betont, dass Russland immer noch die UdSSR ist, und das lässt sich auch erkennen, sobald man den Blick dafür öffnet. Sogar der westliche Mainstream thematisiert das hin und wieder, sieht aber darin selbstverständlich keine Strategie, sondern eine persönliche Marotte von Putin. Das ZDF schreibt unter **So viel Sowjetunion steckt in Putins Russland**

Heute wenden sich die ehemaligen Sowjetrepubliken mehr und mehr von Russland ab.

Für Weißrussland trifft das nicht zu und was die asiatischen Sowjetrepubliken angeht, bin ich ahnungslos. Aber wenn wir in Europa bleiben, kann man in der Ukraine allerdings eine sehr vehemente „Abwendung“ von Russland erkennen, und die baltischen Staaten zeichnen sich auch nicht gerade durch Russophilie aus. Aber ist eine Abwendung von Russland wirklich auch eine Abwendung vom Geist der Sowjetunion? Da bin ich mir bei der Ukraine überhaupt nicht sicher. Immerhin ist es das einzige Land in Europa und mit Ausnahme von Nordkorea möglicherweise auch weltweit, das einen großen Teil seiner Bürger – Männer zwischen 18 und 60 Jahren – rigoros einsperrt. Natürlich umgehen das viele, was ich auch absolut in Ordnung finde und was in einem korrupten Land mit Geld vermutlich nicht schwierig zu bewerkstelligen ist.

Interessanterweise hat das aber im Westen meines Wissens keinerlei Kritik nach sich gezogen, obwohl das doch sehr an die Gepflogenheiten der Sowjetunion erinnert. Mit Krieg lässt sich das nicht rechtfertigen, das macht es eher noch schlimmer, und es ist ja auch nicht das einzige kriegführende Land. Keines davon hat in den letzten Jahrzehnten seine Bürger eingesperrt, nicht einmal Russland macht das bislang.

Russische Männer, die von der Mobilmachung bedroht sind, können das Land verlassen und haben das auch in großer Zahl getan. Allerdings stehen ihnen nur Länder offen, in denen man mittellos nicht so leicht Fuß fassen kann. Während in der EU so penetrant von einem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg die Rede ist, dass einem der Begriff schon zu den Ohren raushängt, gilt die mit langjährigen Haftstrafen bedrohte Weigerung, sich an einem solchen zu beteiligen, interessanterweise nicht als Asylgrund. Wenn Asyl überhaupt einen Sinn hat, dann doch wohl den. Aber offenbar hat der Asylparagraf einen anderen Sinn und Russen haben die falsche Hautfarbe, denn anstatt offener Grenzen wurden eiligst die Visa-Erleichterungen für Russland abgeschafft, damit Putin nicht versehentlich die Soldaten ausgehen. Darüber wird zwar **zuweilen orakelt**, aber die Frage, warum man nicht tatsächlich das ganz Einfache und Naheliegende tut, damit das tatsächlich passiert, kommt interessanterweise nie auf. All-inclusive-Asyl, für das man nichts mitbringen muss (außer

vielleicht ein Smartphone, aber nicht einmal Ausweisdokumente) wäre sicher auch für viele einfache Russen eine reizvolle Alternative zum Verrecken in Schützengräben und würde der Ukraine vielleicht mehr helfen als Waffen.

Möglicherweise würde Putin dann auch mit Einsperren reagieren, aber dank der entgegenkommenden EU-Politik hat er diesen Schritt „Back in the USSR“ bislang gar nicht nötig.

Literatur zum Thema sowjetische Langzeitstrategie und Perestroika-Täuschung

[Thorsten Mann: Weltoktober](#)

[Anatoliy Golitsyn: New Lies for Old](#)

Anatoliy Golitsyn: The Perestroika Deception : Memoranda to the Central Intelligence Agency ist nur noch gebraucht zu Preisen über 200 € erhältlich, lässt sich aber als [PDF](#) finden.

Jan Sejna; We will Bury You ist ebenfalls nur noch gebraucht zu Preisen über 100 € erhältlich, lässt sich aber noch bei [archive.org](#) finden

[Fitzpatrick Informer – Perestroika Deception](#) (Danke an cirillacroft für den Tipp)

Expresszeitung Doppelausgabe 41/42 – [Leseprobe und Videos](#) plus Bestellformular

Expresszeitung Doppelausgabe 45/46 – [Leseprobe und Videos](#) plus Bestellformular

Für alle, die noch nie davon gehört haben, ist [dieses Video](#) ein guter Einstieg.

Kapitel 11: Hexenprozesse

Obwohl ich davon ausgehe, dass den meisten oder sogar allen Lesern das **Konformitätsexperiment nach Asch** bekannt ist, will ich es in aller Kürze beschreiben: Einem Probanden wurden drei Linien gezeigt, aus denen er auswählen sollte, welche gleich lang wie eine vorgegebene Referenzlinie ist, wobei das richtige Ergebnis klar auf der Hand lag. Wenn jedoch vermeintliche andere Testpersonen, die in Wahrheit Mitarbeiter des Versuchsleiters waren, einstimmig eine offensichtlich falsche Antwort gaben, schloss sich ein Großteil der Probanden in manchen oder sogar allen Versuchsdurchläufen der offensichtlich falschen Mehrheitsmeinung an. Nur ein Viertel blieb unbeeinflusst.

Ich hätte schon immer gern gewusst, ob ich zu diesem Viertel gehöre, aber man kann ja aus naheliegenden Gründen nicht vorsätzlich an so einem Experiment teilnehmen. Die Tatsache, dass ich zu vielen Themen Ansichten vertrete, die von deutlich weniger als einem Viertel der Bevölkerung geteilt werden, sagt leider gar nichts aus. Beim Asch-Experiment haben fast alle Probanden die richtige Antwort gegeben, sobald nur einer der Fake-Probanden sie auch gegeben hat. Und das war bei mir immer gegeben, wenn auch ganz zu Anfang nur im Internet. In dem Zusammenhang wird auch klar, warum das System abweichende Meinungen möglichst komplett aus der öffentlichen Wahrnehmung entfernen möchte: Auch schon wenige abweichende Meinungsäußerungen mindern offenbar den Konformitätsdruck enorm und es besteht sogar die Möglichkeit, sein Umfeld so zu wählen, dass man sich innerhalb einer gefühlten Mehrheit befindet, die dann abfällig als „Blase“ bezeichnet wird.

Nun bin ich im Lauf der letzten Monate unfreiwillig in ein Asch-Experiment gestolpert. Die gute Nachricht: Ich gehöre höchst wahrscheinlich zu dem Viertel, das unbeeinflusst bleibt. Die schlechte Nachricht: Es war sehr schwer. Ich habe an mir gezweifelt und mich bemüht, Anzeichen dafür zu finden, dass alle anderen doch recht haben und ich mich irre. Das ist mir nicht gelungen. Parallel dazu habe ich intensiv danach gesucht, irgendjemanden aufzutreiben, der meine Meinung teilt. Das ist mir ebenfalls lange Zeit nicht gelungen.

Es geht um den **Kanal von Wolodymyr Zolkin**, der russische Kriegsgefangene interviewt, und auf den ich gekommen bin, weil ich die Ereignisse dieses Krieges aus der Sicht von unmittelbar Beteiligten verstehen wollte. In seinem Einführungsvideo sagt er unter anderem, man solle sich die Videos ansehen und sie teilen, denn jede unterstützende Stimme zähle, und mit Nachdruck:

Die Zivilisation muss sich gegen den russischen Faschismus vereinen.

Die Zivilisation! Das kommt mir bekannt vor. Es erinnert an die **Aussage von Elie Wiesel zum Irakkrieg** und zumindest entfernt auch an die **Aussage von Hendryk M. Broder über Zivilisation und Kultur**. Und der ewige Kampf gegen den Faschismus darf natürlich auch nicht fehlen. Die Russen kämpfen ja auch gegen Faschismus und eines ist jetzt schon sicher: Diejenigen, die den Krieg verlieren, sind dann hochhoffiziell wirklich die Faschisten.

Allerdings gibt Wolodymyr Zolkin in einem Interview und auch in den Gesprächen mit Kriegsgefangenen noch andere Gründe für sein Wirken an. Nach eigenen Angaben ist er kein Journalist, obwohl er sich in den Interviews als solcher bezeichnet, sondern ein Anwalt aus

Kiew, der bis zum Beginn des Krieges lediglich hobbymäßig gebloggt hat. Auch das trifft nicht zu, aber das habe ich zu dem Zeitpunkt nicht gewusst, doch dazu später mehr. Die Interviews mit den Kriegsgefangenen hat er in Angriff genommen, nachdem ihm die Behörden keine Erlaubnis erteilt hatten, Sendungen mit russischen Leichen zu machen. Die englischen Untertitel im verlinkten Video sind sehr schlecht, man bekommt vieles nicht mit, aber dieser Punkt scheint klar. Und nach dem, was ich bei der Recherche zu diesem Artikel gefunden habe, zweifle ich auch nicht mehr daran, dass er das wirklich vorhatte. Den Zugang zu den Kriegsgefangenen haben sie ihm offenbar ermöglicht, und bei lebenden Menschen kann man die Reaktionen auf die eigene Grausamkeit auch viel besser miterleben und genießen. Angehörige, die im fernen Russland über Leichenbilder auf Telegram erfahren, dass ihr Sohn oder Ehemann tot ist, können ja nicht dabei gefilmt und auf YouTube zur Schau gestellt zu werden.

Das öffentliche Vorführen von Kriegsgefangene verstößt gegen die Genfer Konventionen (Artikel 13 und 14) und seit ich einige der Interviews gesehen habe, weiß ich auch, warum das eine sehr wichtige und sinnvolle Regelung ist. Das interessiert aber offensichtlich niemanden. Ich habe auf der Suche nach Gleichgesinnten zwar einen einzigen Artikel in einer kleinen Zeitung gefunden, in dem unter Anderem steht, Zolkin würde

für sein Vorgehen kritisiert.

Die Kritik selber habe ich hingegen nicht gefunden, übrigens auch nicht beim Anti-Spiegel.

Doch angeblich handelt es sich um ein „humanitäres Projekt“, das dazu dient, Russen von ihrer Gehirnwäsche zu befreien und den Austausch von Gefangenen zu ermöglichen. Zu letzterem Zweck werden die Angehörigen angerufen und genötigt, zu irgendeiner russischen Militärbehörde zu gehen und dort auf den YouTube-Kanal und das Video hinzuweisen, das dann als Beweis gilt, dass der Soldat noch lebt. Angeblich machen die russischen Behörden den Gefangenen austausch sonst nicht. Aber wenn sie kein Interesse daran hätten, könnten sie es doch einfach ablehnen, es ist ohnehin eine sehr merkwürdige Praxis, das zu tun, während der Krieg noch läuft. Im Grunde widerspricht das dem Sinn und Zweck von Gefangennahme und auch die Genfer Konventionen sehen eine Heimkehr von Kriegsgefangenen erst nach Ende der Kampfhandlungen vor. Ich frage mich, ob die Verträge oder die Mobilisierung ein Sonderkündigungsrecht für den Fall der Gefangennahme beinhalten oder ob es sich nicht vielmehr um ein makabres Kanonenfutter-Recycling handelt, an dem beide Seiten interessiert sind. Das ist mit Sicherheit auch der Hintergrund, der ukrainischen Aktion „Ich will leben“, die eine Hotline bereitstellt, über die sich russische Soldaten ergeben können. Anfänglich dachte ich, das sei eine gute Sache, aber mittlerweile bin ich sehr skeptisch. Ich glaube eher, so wird „Währung“ für den Gefangenen austausch generiert, und diejenigen, die es tun, kommen vermutlich gleich danach wieder zurück an die Front.

Aber wie auch immer: Die Militärbehörden beider Länder müssen ohnehin miteinander in Kontakt treten, um den Austausch zu organisieren, dazu braucht man doch keine YouTube-Videos und dubiose „Journalisten“. Und selbst im unwahrscheinlichen Fall, dass die Russen wirklich Beweisvideos auf einer öffentlichen Plattform brauchen sollten, würden Kurzvideos

von wenigen Sekunden reichen, in denen der Kriegsgefangene Name, Rang, Einheit und Tag der Gefangennahme angibt.

Die Interviews sind oft sehr lang und der Großteil dreht sich um die Fronterlebnisse der Kriegsgefangenen, die wahrlich kein Ruhmesblatt für die russische Militärführung darstellen. Auch eingedenk der Möglichkeit, dass sie lügen und ihre Beteiligung an Kampfhandlungen herunterspielen oder in vielen Fällen sogar komplett abstreiten, bleibt doch mindestens der Eindruck, dass da militärisch vollkommen unerfahrene und teilweise sehr einfache oder kindliche Männer unter ebenso unerfahrener Führung in eine ihnen absolut fremde Situation gebracht und bei Gefahr auf sich gestellt und zum Teil verwundet zurückgelassen wurden – manchmal mehrere Tage ohne Nahrung und mit Regenwasser aus Pfützen. Angst vor einem Einmarsch dieser Soldaten will nicht wirklich aufkommen. Aber die russische Militärführung wäre ein Thema für einen eigenen Artikel, für den ich nicht die geeignete Autorin bin, möglicherweise ist die Auswahl auch nicht repräsentativ und der Schein kann trügen. Als Kriegsgefangene sind sie in einer wehrlosen Lage, insbesondere gegenüber solchen Menschen wie Wolodymyr Zolkin und seinem Sidekick Dmytro, genannt „Dima“, die ich für Psychopathen halte. Diese zwei Gestalten möchte ich lieber nicht im Land haben.

Im weiteren Verlauf des Interviews ändert sich das Thema und ab da bin ich mir wie in einem Asch-Experiment vorgekommen. Ich habe ganz eindeutig Hexenprozesse gesehen, aber ausnahmslos alle Kommentatoren auf dem Kanal haben „Heilige“ (manchmal steht da wirklich „saints“) gesehen und ergehen sich in hündischer Bewunderung für die „wertvolle Arbeit“ der Inquisitoren. Dmytro mit der Brutalo-Visage wurde einmal sogar als „großer Teddybär mit noch größerem Herzen“ bezeichnet. Mir ist es fast hochgekommen. Oft sind die Kommentare mit blaugelben Herzchen und anderem Firlefanz geschmückt und fast alle enden mit „Slava Ukraine“. Die kriegsgefangenen „Hexen“ werden teilweise verhöhnt und verächtlich gemacht, während die „Geduld“ der Psychopathen mit diesen „RuZZians“, „Orks“ oder „Zombies“ als übermenschliche Kraftanstrengung und als Ausbund menschlicher Herzengüte angehimmelt wird. Natürlich handelt es sich nicht um Prozesse im Wortsinn, aber die psychologische Folter, mit der dem wehrlosen Kriegsgefangenen idiotische Aussagen und der heutigen Zeit angepasste Schuldeingeständnisse der Sorte **„Ich bin eine Hexe habe und mit dem Teufel geschlafen“** abgenötigt werden, war für mich schwer zu ertragen.

Bei den idiotischen Aussagen handelt es sich zum Beispiel um die Frage, ob der Kriegsgefangene Nazis gesehen habe. Anstatt die naheliegende Antwort zu geben „Woher soll ich das wissen?“, gibt er natürlich im Glauben, dass das erwartet wird, brav zu, dass er **keine gesehen hat**, wie es sich in einem Hexenprozess gehört. Das war aber trotzdem die falsche Antwort, denn daraufhin wird er verhöhnt, weil er sich Nazis angeblich mit „gehörnten Helmen“ vorstellt. Oder er wird gefragt, ob er NATO-Truppen gesehen habe, was er natürlich ebenfalls verneint. Nun, ich habe in den letzten zehn Jahren auch keine NATO-Truppen gesehen. Heißt das jetzt, dass die Amis aus Deutschland abgezogen sind? Aber es geht sogar noch blöder, und zwar mit der Frage, ob er **„Bio-Mücken“ und „Bio-Tauben“** gesehen habe, womit wohl auf die russische Berichterstattung zu den amerikanischen Biolaboren in der Ukraine angespielt wird. Natürlich hat der eingeschüchterte Kriegsgefangene das auch nicht gesehen. Er wird aber wenigstens nicht dafür verhöhnt, dass er meint, er könne gentechnisch veränderte Viren in Insekten und Vögeln erkennen, sondern nur gefragt, ob er mit geschlossenen Augen gekämpft habe.

So widerlegt man russische Propaganda nicht!

Der Grundtenor in allen Interviews ist, dass den Kriegsgefangenen aufs Brot geschmiert wird, wie beschissen Russland ist und wie minderwertig Russen sind, weil sie das nicht ändern, während die Ukraine ein Ausbund der Zivilisation ist, die sogar Kriegsgefangene macht, anstatt sich ergebende Soldaten einfach zu töten, **was sie tun könnten, wenn sie wollten**, und ihnen zu allem Überfluss sogar zweimal täglich Essen gibt. Das Prahlen mit der eigenen Hochmoral ist fast nicht auszuhalten. Zuweilen wendet sich der Psychopath ans Publikum, zeigt mit einer verächtlichen Handbewegung auf den gebrochenen Kriegsgefangenen und sagt kopfschüttelnd und mit gespielter Fassungslosigkeit angesichts dessen Minderwertigkeit: „Die zweitbeste Armee der Welt.“

Jeder wird gefragt, warum er gekommen sei, um Ukrainer zu töten, die meisten sagen daraufhin natürlich, das sei nicht ihr Ziel gewesen, sie seien gekommen, um Zivilisten zu schützen. Dann kommen meist die idiotischen Fragen, womit das widerlegt ist, und danach die Frage, ob der Kriegsgefangene ein Besatzer sei. Das verneinen auch die meisten, daraufhin wird **der zweite Weltkrieg aus der Mottenkiste** geholt, und „die Hexe“ bekennt, dass sie doch mit dem Teufel geschlafen hat. Nebenbei bemerkt halte ich das blaue Auge des zweiten Gefangenen nicht für eine Kriegsverletzung, und **das hier** auch nicht. Zuweilen wird auch subtil mit einem **Tribunal in Den Haag und den Nürnberger Prozessen** gedroht.

Am Ende werden meist noch Angehörige angerufen, was vermutlich neben der Hoffnung auf Austausch der zweite Grund ist, aus dem sich die Kriegsgefangenen „freiwillig“ zu diesem Gespräch und dessen Aufzeichnung und Veröffentlichung bereit erklären. Nach dem Gespräch übernimmt der Interviewer das Handy und macht auch noch **die Ehefrau** oder Eltern des Kriegsgefangenen fertig, die ebenfalls „freiwillig“ der Veröffentlichung zustimmen, weil sie das Gespräch mit ihrem Mann oder Sohn wollen und ebenfalls wehrlos sind, weil er in Geiselhaft sitzt.

Zuweilen **verrutscht die „humanitäre“ Maske** aber ein bisschen. Dieser Kriegsgefangene erzählt von einer Situation, in der er unter Artilleriebeschuss geraten ist, und die er als sehr beängstigend bezeichnet. Es seien keine Männer getroffen worden, aber viel Ausrüstung ausgebrannt. Daraufhin wendet sich Brutalo Dmytro mit Daumen hoch ans Publikum:

Gut gemacht. Ihr Jungs seid die Besten. (...)

Nur schade, dass sie keine Leute getroffen haben.

Ganz besonders übel wurde ein Ukrainer behandelt, der wohl aus den umstrittenen Donbass-Gebieten stammt, das Angebot der vereinfachten Einbürgerung nach Russland angenommen hat und dort mit seiner Familie und einem besseren Gehalt auch lebt. Kurz nach der Einbürgerung ist er (als Doppelstaatsbürger) mobilisiert worden. Das ganze Video ist verstörend, aber besonders schlimm ist **der Teil**, wo Dmytro ihn fragt, ob er das Angebot annehmen würde, auf ukrainischer Seite zu kämpfen. Er antwortet kaum hörbar, dass er überhaupt nie wieder zu den Waffen greifen will, worauf der Psychopath ihn zur Sau macht, weil er angeblich seine Eltern nicht beschützt, die wegen seiner Weigerung, für die Ukraine zu kämpfen, sterben könnten. Der bedauernswerte Gefangene ist selbstverständlich nicht in der

Position, das verkommene Subjekt ihm gegenüber zu fragen, warum es nicht selber für die Ukraine kämpft und seine eigenen Eltern beschützt, aber er macht auch nicht den Eindruck, als ob er noch zu so aufmüpfigen Gedanken fähig wäre. Unter den Kommentatoren kommt auch keiner auf die Idee, das zu fragen. Aber vielleicht sind die Interviews ja auch eine Art „heldenhafter Kampf“ gegen die „Rashists“.

Aber ganz abgesehen von dieser eklatanten Doppelmoral könnte der Soldat auch dann, wenn er sich der ukrainischen Armee anschließen würde, seine Eltern gar nicht beschützen. Er wäre mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht einmal in ihrer Nähe, wenn sie in Gefahr sind. Eine solche Behauptung ist nichts als bössartiger Mindfuck, funktioniert jedoch bei fast allen, weil automatisch eine Analogie zwischen einem Angriffskrieg und einem Gewaltverbrechen auf der persönlichen Ebene gezogen wird. Diese Analogie ist aber falsch und führt in die Irre. In Teil 3 habe ich die Aussage von Clausewitz beleuchtet, dass **Krieg mit der Verteidigung beginnt**. Und das ist zutreffend. Falls die Eltern des Kriegsgefangenen oder andere Ukrainer von russischem Militär getötet werden, dann deshalb, weil Krieg ist, nicht deshalb, weil die russische Armee das auch ohne Krieg tut. Und ohne Verteidigung gibt es keinen Krieg. Ich bewerte nicht, welche Reaktion auf einen Angriffskrieg richtig oder falsch ist, ich stelle nur die Tatsachen fest. Eine Annexion tatenlos hinzunehmen ist nicht gleichbedeutend damit, dem Mord an den eigenen Eltern tatenlos zuzusehen.

Dieses Video ist ebenfalls besonders widerwärtig. Es zeigt das Gespräch mit einem russischen Vater, der den verständlichen Fehler gemacht hat, aus Sorge um seinen 20-jährigen Sohn, von dem er seit drei Wochen nichts mehr gehört hat, bei den Psychopathen anzurufen. Nach eigenen Angaben hat er am betreffenden Tag einen Anruf von einer dubiosen Person aus der Ukraine bekommen, sein Sohn sei in Kiew in Gefangenschaft, worauf er das ukrainische Verteidigungsministerium angerufen hat. Daraufhin ist der FSB bei ihm aufgekreuzt und hat seine SIM-Karte konfisziert. Irgendwie hat er sie wohl wiederbekommen oder ein anderes Handy aufgetrieben. Er steht natürlich nicht unter dem Schutz der Genfer Konventionen, aber die Psychofolter und die unterirdischen Beleidigungen, die der Mann erduldet, weil er unbedingt etwas über seinen Sohn erfahren will, sind schwer erträglich. Mir ist schlagartig mein Opa in Erinnerung gekommen, der fast bis zu seinem Tod im Jahr 1978 immer wieder Briefe ans Rote Kreuz und alle möglichen anderen Stellen geschrieben hat, um etwas über seinen einzigen Sohn zu erfahren, der mit 19 Jahren in Russland vermisst war. Er hat nie etwas erfahren, aber er wurde natürlich immer anständig behandelt. Meine Großeltern waren im Grunde fröhliche Menschen, bei denen ich wunderschöne Zeiten verlebt habe, aber dieser Schmerz war immer wieder spürbar da, auch bei meiner Mutter und ihren Schwestern.

Der Vater im Video erfährt auch rein gar nichts, außer wilden Vermutungen, sein Sohn habe an einem Kriegsverbrechen teilgenommen und 40 Ukrainer ermordet oder „verfaule“ auf ukrainischem Boden, und Dmytro würde ihn – den Vater – erschießen, wenn er in die Ukraine käme. Die Frage „Auch, wenn ich unbewaffnet bin?“ wird mit „Ja“ beantwortet. Ich halte es nicht für abwegig, dass das vollkommen ernst gemeint war.

Nach diesem Gespräch habe ich mich – vielleicht wegen der Erinnerung an meine Großeltern – genötigt gefühlt, im Asch-Experiment auch öffentlich meine Antwort zu geben und einen Kommentar zu schreiben. Ich habe ihn mit einem Online-Übersetzer ins Russische übersetzt, mit einem anderen wieder zurück und sicherheitshalber auch noch ins Englische, um

Gewissheit zu haben, dass dabei kein sinnentstellter Mist entstanden ist. Das war nicht der Fall, die Dinger sind richtig gut! Dann habe ich ihn im russischsprachigen Kanal eingestellt, damit dieser arme Mann, der dort vielleicht Kommentare liest, wenigstens eine liebevolle und einfühlsame Rückmeldung bekommt. Er bekam sie nicht. Für mich sieht es so aus, als ob der Kommentar erschienen wäre, aber als ich mit einem anderen Browser nachgesehen habe, war er nicht da und kam auch nie. Er war sehr gemäßigt, es sind keine Wörter wie „Hexenprozess“ oder „Psychopath“ oder „verkommenes Subjekt“ darin vorgekommen – zumindest nicht in der mehrfach entschärften Version, die ich schließlich abgeschickt habe.

Damit ist das Rätsel der Einmütigkeit unter den Kommentatoren wohl gelöst. Dennoch bleibt bestehen, dass es eine ganze Menge Leute aus vielen Ländern gibt (manche geben an, woher sie kommen), die dermaßen Ukraine-besoffen sind, dass ihnen jegliche Empathie für die Einschätzung so eindeutiger Situationen abgeht. Keiner von denen würde von sich glauben, dass er Hexenprozesse befürwortet, den Inquisitor für seine Herzengüte bewundert und die Hexe verhöhnen würde. Und jeder von ihnen würde genau das mit moralischem Hochmut tun, wenn wir Anti-Hexen-Propaganda hätten.

Es ist erstaunlich, dass das ukrainische Militär (oder das Innenministerium?) einfach so irgendwelchen Privatpersonen Zugang zu Kriegsgefangenen gewährt und ihnen erlaubt, in aller Öffentlichkeit schamlos die Genfer Konventionen zu brechen. Aber es wird noch viel erstaunlicher.

Bei der Recherche zu diesem Artikel habe ich die ukrainische Schreibweise von „Wolodymyr Zolkin“ in Google eingegeben und bin dabei auf einen Zeitungsartikel mit dem Titel **Geheime Vorstrafen eines berühmten Bloggers** gestoßen. Darin wird darüber aufgeklärt, dass es sich bei dem Betreiber des „humanitären Projekts“ weder um einen Journalisten noch um einen Anwalt handelt, sondern um einen ehemaligen Polizisten und darüber hinaus um einen rechtskräftig verurteilten Mörder. Das Folgende hat die investigative ukrainische Journalistin Tetyana Zarovna ermittelt: (Maschinenübersetzung mit geringfügigen stilistischen Änderungen):

Am 11. Juli 2010 gegen 5 Uhr morgens gab es in der Nähe des Geländes des Unterhaltungszentrums „Formula“ auf der Straße Velyka Kiltseva 2 im Dorf Petropavlivska Borshchahivka, Kiewer Gebiet, zwischen Zolkin und seinem Freund auf der einen Seite und drei Jungs auf der anderen Seite einen Streit, der zu einem Kampf wurde. Am Ende des Kampfes fuhr der jüngste Teilnehmer der Ereignisse auf Befehl seines Bruders mit dem Taxi nach Hause, während die beiden anderen „Gegner“ von Zolkin in Richtung der Lukoil-Tankstelle gingen, die sich in der Nähe befindet. In der Zwischenzeit beschloss Zolkin, einen der Teilnehmer der Ereignisse einzuholen, um sich zu rächen – nämlich den Kadett, der es gewagt hatte, Zolkins „Forderungen“ zu widersprechen. Nachdem er die Gegner mit Hilfe eines Taxis eingeholt hatte, griff Zolkin den Kadett der Nationalen Akademie für innere Angelegenheiten an. Zolkins Freund, der helfen wollte, rannte daraufhin zum Schauplatz des Kampfes und schnappte sich ein Brett von einer Holzpalette. Der Freund des Opfers flüchtete, als er den Mann mit dem Brett sah. Und Zolkin schlug zusammen mit seinem Freund das Opfer mit seinen Fäusten und Beinen auf den Kopf, bis es starb. Dabei zerbrach Zolkins Freund das Brett am Hinterkopf des Ermordeten, was Zolkin jedoch nicht aufhielt.

Auf einer anderen Seite wird der außerordentlich brutale und vorsätzliche Mord noch **ausführlicher beschrieben**, die Maschinenübersetzung ist gut verständlich. Ob es sich bei dem Freund mit der Holzlatte um „Teddybär“ Dmytro handelte, konnte ich weder bestätigen noch widerlegen. Sein Familienname ist nirgends angegeben und ich habe auch den Vornamen des Freundes nicht ermitteln können. Zolkin wurde im Jahr 2014 zu 14 Jahren Haft verurteilt, aber aus nicht ersichtlichen Gründen bereits 2017 entlassen. Möglicherweise wurden vier Jahre Untersuchungshaft angerechnet, aber das weiß ich nicht. In den Wikipedia-Artikeln, die in vier Sprachen (Ukrainisch, Polnisch, Tschechisch und Englisch) verfügbar sind, steht nichts von der Verurteilung. Nicht einmal sein Geburtsdatum ist bekannt und schon gar nicht sein familiärer Hintergrund, der mich durchaus interessiert hätte.

Es ist höchst merkwürdig, dass das ukrainische Militär ausgerechnet einem Schwerverbrecher ohne jede Qualifikation Zugang zu Kriegsgefangenen gewährt und ihn dreist die Genfer Konventionen in aller Öffentlichkeit brechen lässt. So etwas wie soldatische Ehre gibt es offenbar dort nicht, zumindest nicht bei denjenigen, die das zu entscheiden haben. Darüber hinaus nimmt das Militär entweder Geld dafür, Kriegsgefangene nicht zu erschießen oder duldet zumindest, dass diese verkommenen Subjekte das öffentlich behaupten, um ihre Anhänger oder besorgte Russen in den sozialen Medien abzuzocken (**Beispiel 1, Beispiel 2, Beispiel 3** – jeweils etwa 1 bis 2 Minuten). Natürlich wird noch klargestellt, dass für diese „Mörder und Plünderer“ niemand Geld sammeln würde, sondern dass es nur darum geht, möglichst viele Tauschobjekte für ukrainische Kriegsgefangene zu haben.

Vermutlich bleibt da auch für Wolodymyr und Dmytro eine ganze Menge hängen, aber ich glaube nicht, dass es der einzige Grund ist. Psychopathen macht es auch Spaß, als Vertreter eines angegriffenen Landes in die Rolle der **tugendhaften Opfer** zu schlüpfen, die mit Schuld werfen können und denen jede Unverschämtheit erlaubt ist (Danke an Karl Gustav für den Link):

Wir zeigen, dass Personen mit Merkmalen der Dunklen Triade – Machiavellismus, Narzissmus und Psychopathie – häufiger tugendhaftes Opfersein signalisieren. (...) Die Studien 3, 4 und 6 testen unsere Hypothese, dass die Häufigkeit des Aussendens von tugendhaften Opfersignalen die Bereitschaft einer Person vorhersagt, sich auf ethisch fragwürdige Verhaltensweisen einzulassen und diese zu unterstützen,

Ich kenne dieses Verhalten und **ich hasse es**.

Doch kein Geschäft ohne Werbung! Auf seiner Facebook-Seite lässt Wolodymyr Zolkin **kniende russische Kriegsgefangene** mit auf dem Rücken gefesselten Händen diese Aufgabe übernehmen – Achtung, das ist übel. Vermutlich „freiwillig“ sagen sie laut dem oben verlinkten ukrainischen Zeitungsbericht:

Das Video wird für den Austauschfonds von Dmytro und Wolodymyr gedreht.

Der Länge nach zu urteilen, sagen sie mehr als das, die Namen kann man jedoch raushören. Der erste hat eine Gesichtsverletzung, der letzte wahrscheinlich eine gebrochene Nase und alle vier sind in einem desolaten, gequälten Zustand. Doch jeder Einzelne von all diesen und den anderen gezeigten Kriegsgefangenen hat viel mehr Würde als die „tugendhaften Opfer“,

die Hexenprozesse ins Netz stellen, und der dumme Pöbel, der das nicht als „ethisch fragwürdiges Verhalten“ erkennt. Und ich wünsche allen, dass sie sich dessen klar bewusst sind oder werden.

Zusammen mit der Entlassung nach drei Jahren aus einer 14-jährigen Haftstrafe lässt diese Erlaubnis des Militärs und der offen zur Schau gestellte Bruch der Genfer Konventionen, der keinerlei Konsequenzen nach sich zieht, auf sehr gute Kontakte zum ukrainischen und/oder länderübergreifenden Establishment schließen. Bei dem Anwalt, der Zolkin vertreten hat, handelt es sich um **Jegor Bodrow**, ebenfalls ein Krimineller, der wegen Raub im Gefängnis war. Nach seiner Haftentlassung wurde ihm vorgeworfen, den „Terroristen aus der DVR“ angeboten zu haben, ihnen Informationen über die „Führung des Staates“, einschließlich der Staatsanwaltschaft zukommen zu lassen. Ab da wird es ein bisschen verwirrend. Klar ist aber, dass er (als jemand, der verdächtigt wurde, für die prorussischen Separatisten spioniert zu haben!) dann später eine wichtige Position im ukrainischen Innenministerium einnahm. Die Unterüberschrift aus dem Monat Oktober 2021 lautet:

Es gibt seltsame Gerüchte, dass jetzt der Innenminister Monastyrsky von seinem Berater, einem gewissen Jegor Bodrow, regiert wird. Hoffentlich ist es nur ein Gerücht.

Innenminister Denys Monastyrskyj ist am 18. Januar 2023 zusammen mit sechs seiner Mitarbeiter (Jegor Bodrow war nicht darunter) sowie drei Besatzungsmitgliedern und vier Menschen am Boden bei einem ungeklärten **Hubschrauberabsturz** ums Leben gekommen. Das alles sieht ein bisschen nach einem Fass ohne Boden aus, das hier zwar nicht das Thema ist, aber doch vielleicht einen ganz vagen Hinweis darauf gibt, über was für Kreise und Verbindungen Zolkin an die Position gekommen ist, Kriegsgefangene zu interviewen. Offenbar reist er auch ungehindert regelmäßig ins Ausland, obwohl die Ausreise für alle anderen ukrainischen Männer zwischen 18 und 60 Jahren verboten ist.

Der Zeitungsbericht zeigt sich ebenfalls äußerst befremdet über diese Tatsachen und nimmt Zolkin nicht ab, dass er ein Patriot ist. Vielmehr wird eine „**Verschwörungstheorie**“ angedeutet, zu der ich kein Urteil abgeben kann und will, die aber immerhin erklären würde, warum die russische Seite sich diese Hexenprozesse nicht verbittet, was als Bedingung für den Austausch möglich wäre, und sie noch nicht einmal lautstark propagandistisch ausschaltet (Maschinenübersetzung mit geringfügigen stilistischen Änderungen):

Eine juristische Analyse der „Interviews“, die der Blogger Zolkin weiterhin zusammen mit seinem Kameraden führt, zeigt, dass es sich tatsächlich um Verhöre handelt, die unter Verletzung der Genfer Konvention vom 12. August 1949 über die Behandlung von Kriegsgefangenen durchgeführt wurden und die später von den Besatzern gegen die Interessen der Opfer des russisch-ukrainischen Krieges – also gegen den Staat Ukraine – verwendet werden können. Zum Beispiel, um ihren Anteil an der Verantwortung für eine Reihe von Kriegsverbrechen gegen ukrainische Kriegsgefangene zu verringern.

Die Journalistin Zarovna betont:

Nein, das sind keine moralischen Autoritäten, keine herausragenden Persönlichkeiten unserer Zeit. Dies sind Stars, die von jemandem mit selbstsüchtigen Zielen zum

Leuchten gebracht werden. Wer genau sie zum Leuchten gebracht hat, kann man sich denken. Aber es sind diese Pseudo-Stars – Menschen mit einer kriminellen Vorgeschichte und mit Leichen im Keller, die sowohl für unsere inneren als auch für unsere äußeren Feinde am vorteilhaftesten sind.

Auf die eine oder andere Art kooperiert die russische Seite sogar, denn zumindest bei einem Interview ist ein **FSB-Offizier zugeschaltet**, aus welchen Gründen habe ich nicht kapiert. Der kriegsgefangene Moslem ist verständlicherweise vollkommen verunsichert und verängstigt besorgt, eine Antwort zu geben, die einen der beiden Inquisitoren verärgern könnte. Der FSB-Offizier wirkt allerdings auf mich nicht wie ein Psychopath, sondern neben Dmytro eindeutig wie der „gute Bulle“, aber man kann solchen Leuten ja trotzdem nicht trauen. Sollen wir wirklich glauben, dass der FSB nicht ermitteln konnte, was ich mit Online-Übersetzer und Copy-and-Paste fremdartiger Schriftzeichen über Google herausgefunden habe? Ab einer gewissen Ebene stecken die alle unter einer Decke, und das Bild, das sich da vage abzeichnet, ist unfassbar abstoßend.

Wenn es tatsächlich darum ginge, die Russen von ihrer Gehirnwäsche zu befreien, wie ebenfalls behauptet wird, bzw. sie mit Slava-Ukraine-Gehirnwäsche vollzustopfen, dann sollte man annehmen, dass die Interviews von psychologisch geschulten Menschen vorgenommen werden und nicht von einem primitiven Gewaltverbrecher mit einem Sidekick, der zumindest wie ein solcher wirkt. Ich glaube nicht, dass auch nur ein einziger der Kriegsgefangenen, Angehörigen oder russischen Zuschauer aufgrund dieser brutalen Holzhammer-„Psychotherapie“ die russische Propaganda kritisch überdenkt oder gar Sympathie für die ukrainische Position empfindet. Das dürfte ungeachtet der verständlichen Lippenbekenntnisse eher zu Hass führen, das hat sogar bei mir funktioniert.

Ich weiß, dass es Schlimmeres gibt, das man Kriegsgefangenen antun kann als psychologische Folter, und wahrscheinlich geschieht das auch auf beiden Seiten. Nur wird das üblicherweise entweder bestritten oder es wird behauptet, dass Ermittlungen eingeleitet werden. Die Bilder von irakischen Kriegsgefangenen, die in extrem demütigender sexualisierter Pose von einer amerikanischen Soldatin an der Hundeleine geführt wurden, waren ebenfalls schlimmer. Aber sie war sich wenigstens bewusst, dass es sich um ein Kriegsverbrechen handelt, und hat die Bilder nicht selber dreist ins Internet gestellt und prahlend mit ihrer Moral als humanitäre Aktion vermarktet. Als es von investigativen Journalisten aufgedeckt wurde, löste das einen weltweiten Skandal aus, die Soldatin wurde von einem amerikanischen Militärgericht zu drei Jahren Haft verurteilt und unehrenhaft entlassen.

Die Maske des humanitären Projekts verrutscht jedoch im Lauf der Zeit immer mehr. In einem 20-sekündigen Video, das Zolkin online gestellt hat, sieht man, wie ein liebenswerter, naiver Asiate aus dem fernen Osten Russlands, der sich (im längeren Video) den Weltfrieden wünscht, mit seiner Mutter telefoniert. Er hat schwere Verbrennungen im Gesicht, die Überschrift zum Video lautet entsprechend: **MAMA, ICH BIN EINE SCHÖNHEIT. Leicht gebräunt in der Ukraine**. Beendet wird das Video mit einem gefälschten Abspann zu lustiger Musik. „Directed by Robert B. Weide“ ist offenbar ein **dämliches Meme** aus sozialen Medien, das man hinter lustige Kurzvideos hängt – aus welchen Gründen auch immer. Das muss ich nicht verstehen, aber ich habe alle vier Personen, die im Abspann erwähnt werden, gegoogelt. Es sind **Robert B. Weide**, **Larry David**, **Jeff Garlin** und **Gavin Polone**. Zufällig haben alle vier ein

Merkmal, das ich schon die ganze Zeit bei Wolodymyr Zolkin und Dmytro vermutet habe, aber weder bestätigen noch widerlegen konnte.

Um das alles nicht als Vorführen und Verhöhnung zu erkennen, muss man schon sehr verblendet und verkommen sein, und es ist erstaunlich, wie viele Kommentatoren diese Voraussetzung erfüllen. Das ist eine sehr bedenkliche Entwicklung. Denn obwohl es bei mir nicht funktioniert – oder sogar gegenteilig funktioniert – spüre ich eine Attacke auf unsere Psyche, die darauf abzielt, Menschen zu verrohen. Das hängt alles mit der Haltung des tugendhaften Opfers zusammen, als das die Ukraine als Ganzes im Westen propagiert wird. Aus dieser Opferrolle heraus wird abgeleitet, die Berechtigung zu jeder beliebigen Grausamkeit und zu alttestamentarischer Rachsucht zu haben. Diejenigen, die der Verlockung erliegen, sich als hochmoralische Beschützer des tugendhaften Opfers aufzuspielen, werden in die Empathielosigkeit der Psychopathen hineingezogen und verdorben.

Man erkennt auch deutlich in jedem einzelnen der Interviews, dass die Kriegsgefangenen nicht als Soldaten einer feindlichen Armee betrachtet werden, sondern als schuldige Mörder, was einer gewissen Ironie nicht entbehrt, da es sich zumindest bei einem der Inquisitoren tatsächlich um einen Mörder handelt. Das widerspricht nicht nur den Genfer Konventionen, sondern auch allen traditionellen europäischen Gepflogenheiten, aber es **passiert nicht zum ersten Mal (etwa ab Minute 54)**. Und ich glaube, das ist es, was ich in **Teil 1** damit gemeint habe, dass mich dieser Krieg psychisch mehr belastet als angemessen wäre. In **Teil 2** habe ich zum Thema „Deutsche und Schuld“ geschrieben:

Aber als dieser Krieg letzten Februar angefangen hat, ist mir angesichts der Ereignisse und Reaktionen kurz der Gedanke durch den Kopf gegangen, ob diese Behandlung jetzt womöglich auch für ein anderes großes europäisches Volk vorgesehen ist.

In den Interviews wird genau das zumindest versucht. Mir kommt die Psychofolter an den Kriegsgefangenen auf schmerzliche Weise persönlich bekannt vor – obgleich es natürlich weitaus subtiler und nicht bedrohlich war, da ich aufgrund der „Gnade der späten Geburt“ immer die Möglichkeit hatte, wegzugehen.

Im nächsten Teil dieser Artikelserie werde ich noch näher auf solche Themen eingehen, aber das hier war mir ein ganz großes Anliegen. Und jetzt, da ich das so gut, wie es mir möglich ist (was nicht sehr gut ist) der Öffentlichkeit bekannt gemacht habe, weil es sonst niemand tut, muss ich mir nie wieder eines dieser Videos ansehen. Das ist eine große Erleichterung, mein Asch-Experiment war alles andere als eine angenehme Erfahrung.

Kapitel 12: Todeskult

Zum Abschluss dieser Serie möchte ich noch einmal eine Zeitreise unternehmen, dieses Mal aber nicht in die Vergangenheit, sondern in die Zukunft. Jahr und Datum weiß ich nicht, aber es ist eine Zeit, in der dieser Krieg beendet ist, und ich gehe dabei jetzt mal ganz optimistisch davon aus, dass der bewaffnete Konflikt regional auf die Ukraine begrenzt geblieben und der Planet noch bevölkert ist. Ob das realistisch ist, steht auf einem anderen Blatt.

Irgendeine Übereinkunft ist erzielt worden, irgendwo verlaufen die Grenzen und irgendwie werden sich die Leute, die sich das anders vorgestellt haben, als es gekommen ist, damit abfinden und weiterleben. Und jetzt komme ich daher und frage:

Hätte man den Zustand, der jetzt gegeben ist, nicht auch beschließen können, ohne Zigtausende oder gar Hunderttausende von Menschen umzubringen? Und ohne das ganze Land zu verwüsten?

Die Antwort ist natürlich:

Ja!

Selbstverständlich hätte man jeden denkbaren Nachkriegszustand – von einem totalen Sieg Russlands bis zu einem totalen Sieg der Ukraine – auch ohne Krieg aushandeln können. Tatsächlich hätte man auch einfach gar nichts machen können – die ganze Zeit, mehrfach und ausgehend von jedem!

- Die westlichen Kräfte hätten den Maidan-Putsch unterlassen und die Ukraine im russischen Einflussbereich lassen können.
- Aber wenn das schon mal passiert war, hätte die russische Seite das Aufstacheln der Donbass-Bevölkerung und den Aufbau einer Rebellenarmee unterlassen und die Ukraine im westlichen Einflussbereich lassen können.
- Aber wenn das schon mal passiert war, hätte die ukrainische Seite die Bekämpfung dieser „Terroristen“ unterlassen und einer Sezession dieser Gebiete zustimmen können.
- Aber wenn sie das schon nicht getan hat, hätte die russische Seite die Unterstützung der Sezessionisten beenden und die Ausweitung zu einem richtigen Krieg unterlassen können.
- Aber wenn sie das schon nicht getan hat, hätte die ukrainische Seite auf die Verteidigung gegen den Einmarsch verzichten und spätestens jetzt einer Sezession zustimmen können.

- Aber wenn sie das schon nicht getan hat, hätte die westliche Seite die Unterstützung der Ukraine unterlassen können, was den Krieg zwar nicht komplett verhindert aber binnen kürzester Zeit und mit vermutlich sehr wenigen Toten beendet hätte.

Keine dieser Optionen wäre eine Katastrophe gewesen – zumindest nicht für irgendjemanden von Wert – und früher oder später wird eine davon sowieso Realität sein. Aber dieser Krieg wird gar nicht um Grenzverläufe geführt, er wird meiner festen Überzeugung nach auch nicht um irgendein anderes Ziel geführt – nicht um ukrainische Unabhängigkeit, nicht um russische Sicherheit, nicht um amerikanische Finanzinteressen und nicht um die Vorherrschaft in der Neuen Weltordnung.

Dieser Krieg wird um des Krieges Willen geführt. Nicht der Sieg der einen oder anderen Seite ist Sinn und Zweck dieses Krieges. Der Krieg selber ist dieser Sinn und Zweck.

Ich bin wahrlich nicht geeignet, militärische Strategien zu beurteilen, aber hinter dem, was seit Monaten in Bachmut vor sich geht, kann man doch beim allerbesten Willen keine militärische Strategie von auch nur einer der beiden Seiten mehr vermuten. Dabei geht es doch wirklich nur noch darum, den Krieg in die Länge zu ziehen und möglichst viele Soldaten zu töten. Und damit wäre wohl auch geklärt, was Annalena Baerbock und vergleichbare Gestalten mit „feministischer Außenpolitik“ meinen: einen Massenmord an Männern.

Rein „zufällig“ ist keine Seite ein bisschen stärker, sodass sie die Stadt einnehmen kann. Rein „zufällig“ sind beide Seiten immer gerade gleich stark, damit es nicht vorwärts und nicht rückwärts geht. Tut mir leid, ich glaube das nicht mehr. Möglicherweise ist es ein schwarzmagisches Ritual, das sie da aus irgendwelchen Gründen abhalten, die normalen Menschen nicht zugänglich sind. Diese Kreise sind zutiefst okkult, bei [Alexander Dugin ist es recht offen](#). Aber auch offiziellen Politikern und vor allem den Hintergrundmächten ist das ohne Weiteres zuzutrauen. Auf mich zumindest wirkt es wie ein rituelles Menschenopfer an russischen und ukrainischen Soldaten. Letztlich ist das aber keine Frage, ob es wirklich so ist oder nicht, sondern vielmehr eine Frage der Betrachtungsweise. Ich kann den okkulten Aspekt so klar erkennen, dass ich es für falsch halte, ihn unter den Tisch fallen zu lassen. Im späteren Verlauf des Artikels wird das sogar noch deutlicher werden.

Und jeder, der „tote Zivilisten“ beklagt anstatt einfach von „Toten“ zu sprechen, beteiligt sich leider geistig an diesem okkulten Ritual, weil er mit dieser – natürlich bewusst vorgegebenen – Sprachregelung implizit ausdrückt, dass ihn die rituellen Menschenopfer an Soldaten nicht stören, sondern lediglich Kollateralschäden an denjenigen, die nicht als Opfertiere vorgesehen und im Falle von Bachmut auch fast vollständig evakuiert sind. Dadurch, dass das große Lamento über „unschuldige Frauen und Kinder“ ausbleibt, findet der feministisch gehirngewaschene Pöbel überhaupt nichts Schlimmes an diesem Gemetzel. So zieht man Idioten in Okkultismus hinein.

Und das ist meiner Ansicht nach ein ganz wichtiger Punkt bei rituellen Menschenopfern – sie müssen von der Masse akzeptiert werden. Daher habe ich Schwierigkeiten, 9/11 als rituelles Menschenopfer wahrzunehmen. Diese Morde wurden von der Masse nicht als „leider notwendig“ oder gar rechtens akzeptiert, und zwar weder von denjenigen, die an die offizielle Version glauben, noch von denjenigen, die das nicht tun. Ich halte dieses Ereignis zwar auch

für ein Ritual, aber für ein anderes als den Ukraine-Krieg oder auch die Corona-Impfung, die ebenfalls alle Bedingungen für ein rituelles Menschenopfer erfüllt. Für ein höheres Ziel – namentlich die Rettung von Menschenleben bzw. die Beendigung der Pandemie – wurde in Kauf genommen, dass ANDERE Menschen als die Infizierten an der Impfung sterben. Und es ist dafür egal, wie viele oder wie wenige das sind. Auch die offizielle Version hat nie gelautet, es wären gar keine. Bei herkömmlichen Impfungen, die man zum Selbstschutz vornimmt, handelt es sich natürlich nicht um rituelle Menschenopfer, sondern allenfalls um eine fatale Fehlentscheidung.

Und ist in diesem Zusammenhang nicht auch unsere deutsche Sprache einmal mehr aufschlussreich? Im Englischen haben wir „sacrifice“ und „victim“ bzw. „casualty“, im Deutschen bezeichnen wir beides als Opfer. Wie klar und zutreffend! Alle Kriege sind rituelle Menschenopfer, man könnte höchstens sagen, dass manche Kriegsziele sie rechtfertigen, aber hier geht es nicht um allgemeine Betrachtungen, sondern speziell um den Ukraine-Krieg. Und da ist wahrlich kein Kriegsziel weit und breit, das auch nur das rituelle Opfern einer Stubenfliege rechtfertigen würde. Natürlich ist mir klar, dass es Leute gibt, die das anders sehen, sonst fände dieser Krieg ja nicht statt. Diese Leute hasse ich und diejenigen, die sich unbewusst von ihnen beeinflussen lassen, möchte ich dabei helfen, das zu erkennen, um es dann entweder bewusst zu tun oder damit aufzuhören.

Ich würde daher davon abraten, von „toten Zivilisten“ oder gar von „unschuldigen Frauen und Kindern“ zu sprechen, wenn man die Kriegstoten beklagt. Das hat man früher am Volkstrauertag nicht getan, was wohl daran liegt, dass die Menschen WIRKLICH getrauert und die Trauer von Soldateneltern respektiert haben, anstatt ihnen mit moralischem Hochmut ins Gesicht zu spucken, wie es heute üblich ist. Damit drückt man nicht nur aus, dass man das schwarzmagische Ritual und das Menschenopfer an Soldaten akzeptiert oder ihren Tod sogar als gerechtfertigte Hinrichtung für „schuldhaftes“ Verhalten betrachtet. Man erweckt darüber hinaus auch den unangenehmen und absolut zutreffenden Eindruck, auf plumpe Weise emotional manipulieren zu wollen.

Und tatsächlich schließt sich damit auch der Kreis zur schwarzen Magie, die im Grunde nichts anderes ist als der Versuch, anderen Menschen den eigenen Willen aufzuzwingen, das heißt, sie zu manipulieren. Die Grenze zwischen schwarzer Magie und psychologischer Manipulation sind fließend, falls es überhaupt Grenzen gibt. Weiße Magie unterscheidet sich dadurch, dass die bewusste Zustimmung aller Betroffenen vorliegt oder wenigstens nach bestem Wissen angenommen werden kann, zum Beispiel bei einem Heilritual. Aber jeder kann sich selbstverständlich ausdrücken, wie er möchte, und vorsätzlich manipulieren, wenn er es für angebracht hält. Es ist nur wichtig, dass man weiß, was man tut, und kein unwissendes Werkzeug in den Händen von Okkultisten ist.

Sie wollen uns nämlich mitnichten „nur“ beherrschen, sie wollen uns auch verderben, indem sie uns dazu bringen, ihre schwarzmagischen Rituale zu akzeptieren und uns damit ein bisschen nach ihrem Bilde zu formen. Doch genug mit solchen grenzwertigen Betrachtungen!

Sehen wir uns doch lieber einmal an, wie Selenskyj **den Kampf um Bachmut begründet**. Wer erwartet, dass da militärstrategische Erklärungen kommen, die irgendwie an der

geographischen Lage dieser Stadt liegen, sieht sich enttäuscht. Es geht nur darum, dass Putin nicht im Ausland prahlen kann:

„Russland könnte sich dann internationale Unterstützung für einen Deal sichern, der sein Land zu inakzeptablen Kompromissen zwingen könnte,“ sagte Selenskyj der Nachrichtenagentur AP auf einer Zugfahrt quer durch die Ukraine.

Warum haben die Russen eigentlich nicht diesen Zug bombardiert? Können sie das nicht oder wollen sie das nicht? Oder dürfen sie das gar nicht, weil es gegen irgendwelche völkerrechtlichen Regeln verstößt und ein Kriegsverbrechen wäre, statt ukrainischen Soldaten „unschuldige Zivilisten“ wie Selenskyj umzubringen?

Sollte Bachmut an die russischen Truppen fallen, könnte Wladimir Putin

„diesen Sieg an den Westen, an seine Gesellschaft, an China, an den Iran verkaufen“,

ergänzte er und schloss mit:

Wenn er ein bisschen Blut fühlt – riecht, dass wir schwach sind – wird er puschen, puschen, puschen.

Mit so einem saudummen, inhaltsleeren Geschwätz kann man offenbar Leute dazu bringen, den Tod ihrer eigenen Landsleute zu akzeptieren. Wenn das kein rituelles Menschenopfer ist, was ist dann eines?

Eigentlich sollte man annehmen, dass Putin in Bachmut schon mehr als genug „Blut gerochen“ hat, um zu „puschen, puschen, puschen“. Aber genau das tut er ja sowieso. Auch er zieht die Truppen nicht zurück. Bessere Gründe als Selenskyj hat er auch nicht dafür, es sei denn, man folgt der Verschwörungstheorie von [Prigoschin](#) (und mir), dass er die Gruppe Wagner eliminieren will. Aber auch reguläre Truppen stehen in Bachmut. Von den rekrutierten Häftlingen ist mittlerweile die Hälfte tot, die andere Hälfte hat die sechs Monate mehr oder weniger lebendig hinter sich gebracht und den Preis der Haftentlassung gewonnen. Russisch Roulette im wahrsten Sinne des Wortes, nur mit viel schlechteren Chancen als beim Original! Ich glaube nicht, dass einer von denen abgedrückt hätte, wenn man ihm eine Pistole mit zwei Kammern und einer Kugel in die Hand gedrückt hatte, aber das Gefängnisssystem entlastet es enorm, während es der militärischen Stärke keinerlei Abbruch tut.

Aber was soll's? Wenn man Wladimir Solowjow folgt, [ist das Leben ohnehin überbewertet](#). Sterben müsse man sowieso, meinte er vom sicheren Fernsehstudio aus, als ein Gast den Frontsoldaten wünschte, lebendig wieder heimzukommen. Der Tod solle nicht gefürchtet werden oder gar Entscheidungen beeinflussen. Außerdem, so fügte er hinzu, kämen Russen ohnehin automatisch in den Himmel. Diese Versicherung hat ihnen auch ihr Staatspräsident persönlich bereits 2018 für den Fall eines Atomkriegs gegeben. Ich bin leicht fassungslos, dass ein solcher damals überhaupt im Gespräch war, ganz zu schweigen, dass ein Politiker so etwas von sich gibt. [Wörtlich meinte Putin damals:](#)

Wir kommen als Märtyrer in den Himmel, die Angreifer werden verrecken.



Ich schätze, damit hat er uns gemeint. Ich erinnere mich noch daran, wie er 2001 seine Rede im Bundestag gehalten hat. Meine Mutter war ganz entzückt von diesem „netten jungen Mann“, der auf so angenehm kultivierte Weise vollkommen anders aussah als die hässlichen, alten Sowjets mit der befremdlichen Angewohnheit, sich gegenseitig auf etwas eklige Weise abzuküssen. Warum machen Kommunisten das eigentlich? Und sogar auf Deutsch hat er gesprochen und mit diesem hinreißenden Akzent! Wenn die Perestroika eine Show war – und ich glaube leider, es war eine – dann war sie eine verdammt gute Inszenierung, einschließlich dem Casting. Allerdings habe ich vor einiger Zeit ein Jugendfoto von ihm gesehen. Ein sympathisches Kind war er nicht, finde ich. Und auch auf seinem KGB-Ausweisfoto sieht er nicht nett aus, sondern eher – nun ja – **wie einer vom KGB eben.**

Die spinnen, die Russen?

Ja, diejenigen, die tatsächlich glauben, sie kämen im Rahmen eines Atomkriegs als Märtyrer in den Himmel, befinden sich meiner Ansicht nach schon in einem Geisteszustand, den man so nennen könnte. Es verwundert daher auch nicht, dass selbst im westlichen Mainstream ab und zu der Begriff „Todeskult“ auftaucht, wenn auch vorsichtig.

In der NZZ schreibt ein Russe, der vermutlich ein liberaler Dissident ist, unter dem Titel **„Wir können das wiederholen“** ausführlich über diesen Todeskult, und ich fürchte, er hat recht. Damit keine eventuellen Missverständnisse aufkommen: Mit dem, was sie da wiederholen wollen, ist der 2. Weltkrieg gemeint, oder präziser ausgedrückt, der Sieg über den „Nazismus“, der im russischen Narrativ zunehmend allein von den glorreichen Märtyrern der Roten Armee errungen wurde, weil die Westalliierten in diesem Narrativ ebenfalls Nazis und heimlich mit dem Deutschen Reich gegen die Sowjetunion verbündet waren.

Auf der anderen Seite des Spektrums russischer Dissidenten schreibt ein Nationalist unter genau dem gleichen Titel **„We can repeat“** ebenfalls von einem Todeskult:

Wer ist der am meisten verachtete Staatsführer in Russland? Ja, Gorbatschow. Warum? Weil er die Idee eines großen Blutvergießens abgelehnt hat. Hätte er einen Krieg angezettelt wie den, der zur Zeit läuft, und ein paar Millionen Russen geopfert [Anm.: Er benutzt das Wort „sacrifice“], dann läge er jetzt im Mausoleum auf dem Roten Platz und Städte würden nach ihm benannt. Jelzin war eher bereit, Blut zu vergießen, deshalb genießt er mehr Respekt, aber nicht genug, um als großer Staatsmann zu gelten. Putin hat diese Lektion gut gelernt und beschlossen, richtig groß zu werden.

Der Todeskult ist zur Religion der UdSSR geworden, ganz egal, welche Visionen ihre Erschaffer hatten. Es geschieht in der Geschichte oft, dass die langfristigen Folgen gesellschaftlicher Projekte sich vom Erwarteten grundlegend unterscheiden.

Ich bin nicht einmal sicher, ob sich diese Folgen tatsächlich so sehr vom Erwarteten oder Erwünschten unterscheiden, aber lassen wir das offen. Er schreibt weiter:

Westliche Beobachter betrachten hohe russische Verluste auf dem Schlachtfeld als Negativposten für russische Machthaber, doch in Wahrheit sind sie ein Aktivposten. Je größer die Verluste, desto mehr Rechtfertigung für den Krieg: „Seht her, wie viele unserer Helden bereits bei der Verteidigung des Mutterlandes gestorben sind. Wir dürfen niemals aufgeben. Wir müssen alles für unseren Sieg tun!“ Diese Verschiebung im Narrativ lässt sich in der russischen Inlandspropaganda klar beobachten. Sie versucht, Russland als große Märtyrernation zu zeichnen, die bereit ist für den Endkampf gegen den Teufel. Die russische Bevölkerung wird aktiv dazu konditioniert, ein großes Blutvergießen zu akzeptieren.

Ich habe mit dem Autor einen kurzen persönlichen Austausch gehabt, allerdings nicht auf der verlinkten Seite und einige Zeit, bevor er diesen Artikel geschrieben hat. Wir haben uns u. A. über die Gehirnwäsche unterhalten, die seinem und meinem Volk angetan wurde. „Die Russen sind genau wie wir“ ist ein ganz großer Denkfehler. Auf der Ebene des Angeborenen ist das zwar vermutlich ziemlich zutreffend, aber Russen (und auch Ukrainer!) waren und sind einer vollkommen anderen Gehirnwäsche ausgesetzt als die Westalliierten und wir. Sie haben keinen Schuld kult oder zumindest keinen Schuld kult, bei dem sie selber die Schuldigen sind – ganz im Gegenteil. Einen Schuld kult, bei dem wir die Schuldigen sind, haben sie schon eher. Beide Seiten fühlen sich als die großen Märtyrer gegen etwas, das sie Nazismus nennen, aber wahrscheinlich sehr viel umfassender gemeint ist als Nationalsozialismus. Und ich glaube, das ist keine gute Konstellation. Es war ein sehr interessantes Gespräch, ich habe große Achtung vor diesem Mann und vertraue seiner Einschätzung der russischen Gesellschaft und Psyche, leider geht er mit sehr hoher Sicherheit von einer Ausweitung des Krieges auf ganz Europa aus. Was aber den Todes kult angeht, wäre es gar nicht nötig, ihm zu vertrauen, denn es gibt Beispiele, die seine obenstehenden Ausführungen und insbesondere den letzten Satz des Zitierten auf eklatante Weise belegen. Die Propaganda zum bereitwilligen Sterben läuft bereits auf vollen Touren.

Bei einem der [Hexenprozesse](#) zeigt Wolodymir Zolkin einem russischen Kriegsgefangenen Beispiele für diese Todes kult-Propaganda. Ich habe die Videos, die er vorführt, nicht im Netz gefunden und sie wären wohl sowieso nicht mit englischen Untertiteln verfügbar gewesen. Daher müssen wir uns damit begnügen, die Propaganda-Ergüsse klein auf einem abgefilmten Laptop zu sehen, aber es genügt vollkommen. Man bekommt alles mit.

Es beginnt mit einem Mann der Kirche im gelben Gewand, der einen leicht ungewöhnlichen Gottesdienst abhält. Zumindest ich habe das Wort Gottes etwas erbaulicher in Erinnerung.

Der Tod im Krieg ist besser als jeder andere Tod. Menschen sterben wie die Schweine, sie ersticken an Kotze. Oder sie haben zu viel getrunken, fallen unter den Tisch, über und über vollgekotzt, an ihrem eigenen Erbrochenen erstickt. Da habt ihr einen Tod! Oder Jugendliche versuchen, auf dem Dach eines Zuges mitzufahren, bekommen einen Stromschlag von 1000 Volt und fallen wie ein Brikett herunter, und das im Alter von unter 17. Oder jemand geht auf das Dach eines Gebäudes, um Selfies zu machen, stolpert und fällt mit seinem Handy beim Selfie-Machen vom 15. Stock. Es gibt viele derart blöde Todesarten. Es ist besser, mit einem Gewehr in der Hand bei der Verteidigung des Mutterlandes zu sterben. Wie ein Held, wie ein Mann! Und wenn ihr vor dem Tod noch betet, dann kommt ihr in den Himmel.

Putin hat vom Beten nichts erwähnt, dann geht es vielleicht sogar ohne. Aber sicher ist natürlich sicher, wenn noch Zeit bleibt. Der Kriegsgefangene wirkt geradezu apathisch desinteressiert, möglicherweise hat er solcherlei Propaganda schon öfter gehört und findet die ganz normal. Obwohl er sich zu der Aussage durchringt, das wäre kein Priester, sondern ein Verbrecher, keimt in mir der Verdacht auf, er tut das nur, weil er vermutet, dass Zolkin das von ihm hören will, denkt aber in Wirklichkeit: „Und was genau ist jetzt an dieser Predigt falsch???“ Auch in anderen Interviews hatte ich das zutiefst befremdliche Gefühl, dass diese Männer davon ausgehen, sie hätten keine Lebensberechtigung. Das ist schrecklich, das wäre in der Tat verinnerlichter Toteskult. Aber ich kann mich natürlich auch täuschen, Online-Diagnosen sind sehr unsicheres Terrain. Bei denen, die lediglich „zivile Tote“ beklagen, täusche ich mich aber nicht. Die haben wirklich akzeptiert, dass Soldaten keine Lebensberechtigung haben und sind zuweilen sogar noch stolz darauf.

Als Nächster tritt ein unbekannter „Künstler“ mit lautem Geschrei auf:

Heiliger Krieg! Wir kommen! Hurra! Denn unser Volk weiß zu lieben, Freunde zu gewinnen und zu sterben. In Massen zu sterben! Auch wenn es traurig und beängstigend ist, darin liegt unsere Stärke.

Heiliger Bimbam! Das erinnert nicht nur ein bisschen an das, was man sich unter dem radikalen Islam vorstellt, oder? Dann beschwört der uns bereits wohlbekannte Wladimir Solowjow hypnotisch monoton und mit grusliger Grabesstimme das Fernsehpublikum:

Niemand kann siegen wie die Russen. Und niemand kann den Tod akzeptieren und sterben wie die Russen. Bevor ich mich ergebe, werde ich sterben, das steht in Blut geschrieben, und nur auf Russisch. Die letzte Granate ist für uns selber, wir haben keine Angst vor dem Tod, er ist unausweichlich.

Wir? Das hieße, einschließlich Herrn Solowjow? Das glaube ich eher nicht. Aber jetzt kommt zum Schluss noch der Patriarch im weißen Gewand:

Alle Orthodoxen müssen an Gott übergeben werden oder ihr Land lieben und, wenn es notwendig ist, müsst ihr eure Seele für eure Lieben hingeben, wie es Gott von uns will. Das bedeutet, zu wissen, wie man für größere Ideale stirbt, die da sind: Glaube, Mutterland, Volk. Das ist es, was uns unbesiegt sein lässt.

Und hier noch das [Beweisvideo](#)

Wer dem Interview noch etwas darüber hinaus folgt, erfährt auch, woran Wolodymyr Zolkin das alles „erinnert“. Möchte jemand raten?

Ja, genau! Obwohl es eigentlich die sowjetische Militärführung war, der man im 2. Weltkrieg nachgesagt hat, keinerlei Rücksicht auf die eigenen Soldaten genommen zu haben, und sie zu Millionen in den sicheren Tod gejagt hat, kommt ihm diese doch recht naheliegende „Erinnerung“ nicht in den Sinn. Stattdessen zeigt er das Foto einer deutschen Stadt voller Hakenkreuzfahnen. Damit ist zweifelsfrei „bewiesen“, dass Russland die Nachfolgeneration des

Dritten Reiches und der Kriegsgefangene ein Nazi ist. Die jeweils andere Seite so zu präsentieren, ist für beide Seiten elementar wichtig.

Aber ganz davon abgesehen ist diese Propaganda mehr als nur ein bisschen krank und es gibt beiden oben zitierten Autoren, die von einem Totenkult sprechen, leider recht. Dass Priester in Kriegszeiten Propaganda machen, ist nicht ungewöhnlich, aber hier werden die Soldaten nicht dazu aufgerufen, zu KÄMPFEN, was eventuell zum Tod führen könnte, was aber hoffentlich nicht passiert, zum Beispiel dank Gottes Beistand, um den man betet. Nein, sie werden ausdrücklich dazu aufgerufen, zu STERBEN, ob sie vorher noch kämpfen oder gar einen militärstrategischen Vorteil erringen oder nicht, ist offenbar vollkommen egal. Hauptsache im Krieg gestorben und nicht besoffen unter dem Tisch, eine andere Lebensperspektive scheint es nicht zu geben. Wenn nur genügend eigene Soldaten tot sind, dann kommt der Sieg ganz von selbst. Hat ja damals auch geklappt!

Ich hoffe, dass der eine oder andere, der zu Anfang dieses Artikels vielleicht noch geglaubt haben mag, ich spinne mit meinen Ausführungen zu schwarzer Magie und rituellen Menschenopfern, langsam ein Gespür dafür bekommt, was mich dazu bewegt hat. Das eigenartige Geschrei des Künstlers, der rituelle Tonfall von Solowjow, die Priester – das ist doch unübersehbar okkult. Ich behaupte ja gar nicht, dass ich es verstehe – tatsächlich sind meine Kenntnisse des Okkulten leider nicht sehr tief, es gibt keine Kurse zu diesem Thema, man muss sich ihm intuitiv nähern und das ist naturgemäß unsicher. Aber das bisschen, das sich mir erschließt, reicht aus, damit sich mir die Nackenhaare sträuben. Das ist schwarze Magie mit einer Qualität, die bei westlichen Ritualen wie zum Beispiel dem im St. Gotthard-Tunnel nicht erreicht wird. Da werden echte Menschen geopfert und das in großen Massen.

Ich bin nicht sicher, ob die konservativen Kreml-Groupies aus dem AfD-Umfeld das wissen. Diese biedereren Leutchen wirken auf mich nicht, als ob sie so etwas gutheißen würden. Und mit einer freundschaftlichen Haltung gegenüber dem russischen Volk hat das auch überhaupt nichts zu tun – ganz im Gegenteil! Ich frage mich auch manchmal, wie Thomas Röper, der auf mich einen freundlichen Eindruck macht und Russland wirklich zu lieben scheint, es mit sich vereinbaren kann, sich an so einem Totenkult zu beteiligen. Natürlich ruft er nicht zum Sterben auf, er ruft Russen ja zu überhaupt nichts auf, sondern ist für die Auslandspropaganda gegenüber Deutschen zuständig. Aber er ist Teil des Apparats. Es ist seine Sache und ich verstehe auch, dass es nicht einfach ist, da rauszukommen, selbst wenn er es wollte. Aber mir wäre nicht wohl dabei und wie der sensible Robert Stein die Tacheles-Sendungen noch verantworten kann, ist mir auch rätselhaft. Spürt er das Düstere wirklich nicht? Aber es geht mich nichts an.

Kapitel 13: Der Weg ist das Ziel

Doch so langsam möchte ich zum abschließenden Fazit kommen. Selbstverständlich ist es nicht damit getan, einfach festzustellen, dass es sich bei diesem Krieg um ein Ritual handelt. Rituale haben immer auch einen Zweck.

Das Ziel dieser Artikelserie war von Anfang an, den Müll vorgegebener Begründungen für diesen Krieg wegzuräumen, sodass am Ende nur noch das übrigbleibt, was TATSÄCHLICH in der realen Welt durch diesen Krieg erreicht wird – und was man nach einem Jahr durchaus schon sehen kann. Das bedeutet die Abwendung von der Frage, was die eine oder andere Seite am Ende dieses Krieges erreichen will und dafür den Krieg an sich als Kollateralschaden billigend in Kauf nimmt. So wie zum Beispiel die Lockdowns während der Coronazeit sowie die CO2-Steuer bei der Klimathematik.- unter anderem natürlich – kein Kollateralschaden, sondern das eigentliche Ziel waren, gehe ich auch beim Ukrainekrieg davon aus, dass der Krieg an sich das eigentliche Ziel ist, während die angegebenen Ziele beider Seiten UND der alternativen Betrachter nur Schall und Rauch sind. Der Weg ist das Ziel – sozusagen. Und was bewirkt dieser?

Das eine sind die vielen toten Soldaten, auf die ich bereits ausführlich eingegangen bin. Das andere sind massenhafte Transfers von Geld und Militärtechnologie von West nach Ost.

Ich habe dazu eine Verschwörungstheorie und dabei geht es nicht um Rituale. Es bleibt alles auf dem Boden und logisch, sogar für den militärstrategisch sinnlosen Massenmord an den Soldaten gibt es eine rationale Begründung, wenn man diesen Transfer in Zusammenhang damit betrachtet, was jedoch überhaupt nicht im Widerspruch zu der Einschätzung als Ritual steht. Magie muss nicht irrational sein!

Für diese Theorie muss ich ein kleines bisschen ausholen und auf einen Teilaspekt der **sowjetischen Langzeitstrategie** eingehen, ich bitte, die Oberflächlichkeit zu entschuldigen, es kommt nicht auf Details an, sondern nur auf das Prinzip. Kurz nach dem 2. Weltkrieg kam es zum Bruch zwischen Tito und Stalin, was Jugoslawien zunächst vom Ostblock entfremdete und international isolierte. Kurz darauf kam es jedoch zu einer Annäherung an die Westmächte, was sich für die zivile und militärische Entwicklung Jugoslawiens als äußerst vorteilhaft erwies. In Moskau hat man das beobachtet und ist offenbar zu dem zutreffenden Schluss gekommen: „Wenn ein anderes kommunistisches Land mit uns im Clinch liegt, dann kommt der Westen mit der großen Gießkanne und gießt allerlei Wohltaten über dieses Land.“

Nach Aussagen des KGB-Überläufers Anatoly Golitsyn kam nach Stalins Tod die Idee auf, sich dieses Verhalten des Westens zunutze zu machen, und zwar nicht nur mit einem kleinen osteuropäischen Ländchen, sondern mit dem ganz großen Bruder China. Das war dann die Geburtsstunde des sowjetischen-chinesischen Zerwürfnisses, das nach Aussage von Golitsyn und anderen Überläufern eine reine Inszenierung war. China war zu dem Zeitpunkt ein ärmlicher, rückständiger Agrarstaat, der weit hinter der technologischen Entwicklung der Sowjetunion zurücklag. Heute ist China technologisch enorm fortgeschritten, Wirtschaftsgroßmacht Nummer 1 und wenn man genau hinsieht, vielleicht auch die größte Militärmacht. Wer weiß? Und diese erstaunliche Entwicklung beruht zum Großteil auf

westlicher Unterstützung, begründet damit, es würde die Sowjetunion – das „Reich des Bösen“ – schwächen, wenn man ihren Todfeind China unterstützt.

Wenn man den kommunistischen Block als Ganzes betrachtet, ist exakt das Gegenteil passiert!

Ich möchte nur kurz fürs Protokoll anmerken, dass ich selbstverständlich nicht von einem naiven Westen ausgehe. Teilweise mögen die Politfiguren tatsächlich naiv gewesen sein und es ist müßig zu überlegen, ob zum Beispiel ein Reagan das war oder nicht. Das ist mir egal, wie es mir auch heute egal ist, ob ein Scholz naiv ist oder nicht. Ein Kissinger war es sicher nicht, und ist es immer noch nicht.

Und jetzt erinnern wir uns an die Überschriften der zwei in Kapitel 12 verlinkten Artikel

We can repeat – Wir können das wiederholen.

Muss das auf den 2. Weltkrieg beschränkt bleiben, oder kann man das auch auf das vorgespelte Zerwürfnis anwenden?

Der Westen schaufelt massenhaft Geld, Waffen, Technologie und Knowhow in die Sowjetunion, nur weil ein Teil der Sowjetunion die rote Fahne durch eine blau-gelbe Fahne ersetzt hat. Mehr als das und ein bisschen hochtrabender Schwachsinn von tapferen Kämpfern, die für uns alle Freiheit und Demokratie verteidigen, braucht es nicht, um bei westlichen Vollidioten auch noch die letzte funktionierende Gehirnzelle abzuschalten. Dessen ungeachtet glaube ich sogar tatsächlich auch, dass viele Ukrainer die Sowjetunion ehrlich ablehnen, aber was die wollen und denken, ist ohne Relevanz. Die müssen nur Russen hassen und bereit zum Krieg sein, und das sind sie! Welchen Grund sie für diesen Krieg in ihren Köpfen haben, ist vollkommen gleichgültig für das, was letztendlich durch diesen Krieg erreicht werden soll.

Die ganze westliche Militärtechnik, Informationen über die Aufklärung und was weiß ich noch alles, geht direkt nach Moskau und von dort aus garantiert auch nach Peking. Sie können sich alles genau ansehen und vieles davon einfach in der Ukraine verschrotten, wo es ihnen zu diesem Zweck frei Haus geliefert wird.

Dazu braucht man noch nicht einmal das Gedankenkonstrukt einer großen Verschwörung, ein paar ehemalige KGB-Agenten oder angeheuerte Verräter in der Ukraine reichen vollkommen aus. Und wie in aller Welt kann man davon ausgehen, dass der russische FSB immer noch der KGB ist, der ukrainische Geheimdienst hingegen nicht? Und dann kommt noch dieser höchst zweifelhafte Präsident der Ukraine hinzu, der sogar offen zunächst als Präsidentendarsteller eingeführt wurde. Das ist eine Verhöhnung sondergleichen der ukrainischen Wählerschaft: „Seht her, wie unendlich doof ihr seid! Ihr könnt nicht einmal eine billige Comedy-Serie von echter Politik unterscheiden! Vollidioten wie ihr würdet auch Micky Maus zum Präsidenten wählen! Man kann euch die Wahrheit mit Anlauf ins Gesicht spucken, und ihr merkt es trotzdem nicht.“

Genau das ist es, was die selbsternannten Eliten über uns denken – keineswegs nur über die Ukrainer, aber über die selbstverständlich auch. Und sie genießen es, uns so zu präsentieren, wie wir ihrer Ansicht nach sind – Schwachköpfe, die nichts merken, und wie brave Musterdemokraten den Schwachsinn sogar noch verteidigen „Aber auch Schauspieler können doch politisch tätig werden. Es kommt nicht auf den Beruf und die Herkunft an, sondern darauf, was einer leistet“.

Ja genau!

Einen Massenmord an ukrainischen Soldaten leistet er! Die Zerstörung ganzer Städte und ihre Entvölkerung leistet er! Und für was? Für die Wahnvorstellung nationaler Unabhängigkeit und für einen dämlichen Slogan „Slava Ukraine!“ Und dafür, dass Putin nicht im Ausland prahlt, natürlich.

Sie zeigen es sogar noch deutlicher. Hier ist ein Ausschnitt aus der Silvesterveranstaltung 2013 im russischen (!) Fernsehen. Seht Euch mal an, [wer da auf der Bühne rumhopst](#), während Genosse Solowjow lustige Faxen dazu macht.

Mir ist klar, dass dadurch gar nichts bewiesen wird, aber man spürt doch intuitiv die Verhöhnung, so eine Figur zum Präsidenten zu machen.

Aber auch die aktuelle Silvestershow 2022/2023, die danach ausschnittsweise präsentiert wird, ist durchaus sehenswert. Der westliche Mainstream hat sich an den Film [Hunger Games](#) erinnert gefühlt. Ich kann das nicht beurteilen, ich kenne den Film nicht, aber als außerordentlich makaber und befremdlich habe ich diese Show auch empfunden. Die Witze sind nicht nur unter aller Sau, sondern auch total unlustig! Ich habe schon lang keine vergleichbaren deutschen Sendungen mehr gesehen. Werden da mittlerweile auch solche unecht wirkenden Plastikmenschen gezeigt? Ich weiß es nicht, aber davon abgesehen wäre eine derartig penetrante Selbstbeweihräucherung nicht nur innerhalb unserer westlichen politischen Korrektheit vollkommen undenkbar, sie widerspricht auch eklatant meinem Gefühl für Benimm: „Eigenlob stinkt“. Solcherlei unterschiedliche Beeinflussung muss eine unterschiedliche Mentalität hervorrufen.

Wir machen uns derweil wehrlos. Und das ist ein rationaler Grund dafür, warum dieser Krieg stattfindet und künstlich in die Länge gezogen wird. Es dauert einfach, bis die NATO-Länder ihre gesamte Militärtechnologie in die Ukraine geworfen und massenhaft Geld an dort ansässige Oligarchen übertragen haben, bis für die Verteidigung der eigenen Länder nichts mehr da ist. [In dieser Sendung](#), in der Wladimir Solowjow den „Genossen Stalin“ dafür kritisiert, dass er zugelassen hat, dass Deutschland nach dem 2. Weltkrieg „weiterexistiert“, kommt auch zur Sprache, dass Berlin unverteidigt sei, weil die ganze Verteidigungstechnologie in der Ukraine ist. Ich weiß nicht, ob das stimmt, aber schon allein, dass im russischen Fernsehen darüber gesprochen wird, finde ich bezeichnend.

Wenn man den Gedanken an eine Zusammenarbeit des kommunistischen Blocks – Russland, Ukraine und vermutlich auch China – gegen den Westen zulässt, dann zeichnet sich ein Bild ab, das viel einleuchtender ist als das, was offiziell propagiert wird. Ich möchte hier bewusst nicht alles durchkauen, was ich unter diesem Blickwinkel angesehen habe und was mir sehr

einleuchtend vorkommt. Vielleicht wäre das zu beeinflussend, ich möchte diese Idee nämlich nicht verbreiten, ich möchte sie von anderen überprüfen lassen. Deshalb lege ich nicht viel mehr als das Samenkorn dazu vor.

Auch die Jungs von der Expresszeitung [ziehen diese Möglichkeit in Erwägung](#). Tilman Knechtel spricht es ganz am Anfang aus, sie gehen aber dann im Anschluss nicht so tief darauf ein, wie ich es mir gewünscht hätte, sondern konzentrieren sich mehr auf das Wirken Henry Kissingers ganz allgemein. Aber auch das ist selbstverständlich interessant.

Mir kommt die Vorstellung, dass die Ukraine immer noch Sowjetunion ist, überhaupt nicht abwegig vor. Mir kommt es vielmehr abwegig vor, zu glauben, sie wäre das nicht. Ich habe sogar das ganz intensive Gefühl, dass die Ukraine den Geist, der hinter der Sowjetunion steckt, noch intensiver verkörpert als Russland, auch wenn es die Russen sind, die Stalin verehren und mit roten Fahnen rumrennen, während Ukrainer [darauf rumtrampeln](#) und sich in blau-gelbem Slava-Ukraine-Kitsch suhlen. Auf mich wirkt das so echt wie ein 30-Euro-Schein oder wie die olivgrün angezogene Puppe Selenskyj – „Barbie und Ken beim Picknick“, „Barbie und Ken beim Skifahren“, „Barbie und Wolodymyr im Krieg“ und immer passend gekleidet.

Das surreale Gefühl einer Show ist übermächtig.

Bei vielen Ukrainern ist das alles selbstverständlich echt, das will ich ihnen nicht absprechen, aber die sind ja nicht von Bedeutung. Die müssen nur bereit sein, sich verheizen zu lassen, welche hirnrissigen Ziele sie dabei im Kopf haben, ist vollkommen gleichgültig, auch auf russischer Seite sind es hirnrissige Ziele. Dass eine [pervertierte Parodie auf den Nationalsozialismus](#) sich gut dafür eignet, fanatischen Durchhaltewillen zu generieren, ist naheliegend. Die Rolle des tugendhaften Opfers und die freche Anmaßung, alle Welt wäre verpflichtet, der Ukraine zu helfen, kommt mir im Zusammenhang damit, von welchen Kreisen der Kommunismus ursprünglich ausgegangen ist, auch sehr „verdächtig“ vor.

Ich denke trotzdem, dass Russland diesen Krieg offiziell gewinnen und zumindest Teile der Ukraine schlucken wird, vielleicht sogar alles. Der Grund, aus dem ich das vermute, ist ganz einfach der, dass es das ist, was alle zu Anfang gedacht haben. Erfahrungsgemäß ist der erste Eindruck bei allen Ereignissen viel zutreffender als die Einschätzungen, die später kommen, wenn die Medien mit ihrem Verwirrspiel angefangen haben.

Ich glaube auch nicht, dass die russische Armee so schlecht ist, wie sie präsentiert wird. Ich vermute eher, dass da unfähige, harmlose und militärisch vollkommen nutzlose Mobilisierte und Häftlinge als Kanonenfutter an die Front geschickt werden, um hohe Zahlen von „toten Helden“ zu generieren und dem Westen die Zeit zu verschaffen, die gesamte Militärtechnologie an die Sowjetunion zu übermitteln. Die ideologisch und militärisch gut geschulten russischen Soldaten sind vielleicht alle noch da, wenn die Drohung eines Krieges mit dem Westen im Raum steht?

Dessen ungeachtet sollte man vielleicht sogar hoffen, dass Russland gewinnt. Denn glaubt irgendjemand, dass die russische Führung, die das Volk dermaßen in einen Unbesiegbareitswahn hineinsteigert, noch in der Lage oder willens ist, den Krieg zu verlieren, OHNE vorher zu den Nuklearwaffen zu greifen, die nun mal da sind und auch gar nicht so

selten Erwähnung finden? Die ukrainische Seite würde zweifellos ebenfalls zu Nuklearwaffen greifen, bevor sie verliert, aber sie hat keine! Und möglicherweise gibt es wenigstens in den westlichen Ländern vielleicht noch Restbestände von Widerstand gegen so ein Szenario?

Ich weiß es nicht.

Letztendlich ist es ab einer gewissen Ebene natürlich auch kein Krieg Sowjetunion gegen Westen, sondern ein Krieg der selbsternannten Eliten gegen die Völker. Russen, Ukrainer und Westler sitzen in einem Boot, und ich bin überzeugt, wir würden alle wunderbar miteinander klarkommen, wenn es keine Politik gäbe, die dafür sorgt, dass nicht nur böse Menschen Böses tun, sondern auch gute.

[Die Wind-of-Change-Euphorie](#) war so schön.

Aber vielleicht gilt auch hier eines Tages: **Wir können das wiederholen – we can repeat?**

Und zwar in echt! Ohne Betrug!

Ich würde es unseren Nachfahren von Herzen wünschen, aber ich fürchte, dafür muss noch viel Erkenntnis gewonnen werden.